



Monatsbetrachtung Januar 2016

Von Alfred Schade, Esinger Steinweg 136 A, 25436 Uetersen

Bienen sind toll!!

Das sagte mir ein Jungimker, und er sagte auch, dass er das Jahr jetzt anders erlebt. Mit allen Sinnen: Blütenduft, Lindenduft, Düfte aus dem Bienenvolk Geschmack des frischen Honigs, Pro-polis und nicht zuletzt auch mal den Schmerz eines Bienenstiches.

Bienen stehen im Focus, viele junge Leute interessieren sich für die Imkerei, nutzen wir die Chancen. Ja wir werden gehört, setzen wir uns ein!

Mein Name ist Alfred Schade 69 Jahre alt und wohne in Uetersen Kreis Pinneberg. Ich bin verheiratet, und habe 4 erwachsene Kinder die alle mit beiden Beinen im Berufsleben stehen. 2014 bin ich aus dem Berufsleben ausgeschieden und seitdem nimmt die Beschäftigung mit den Bienen einen immer größeren Raum ein.

Lieber Leser die Bienenhaltung bereichert unser Leben in vielerlei Hinsicht. Das werden Sie als Imker sicher bestätigen.

Die Bienenhaltung und auch die Aufklärung darüber ist Bindeglied zwischen jungen Leuten, Schulen, Landwirten und Umweltverbänden.

Mittlerweile verfügen wir über ein großes Netzwerk mit Kontakten aus vielen unterschiedlichen Bereichen. Dadurch bietet sich uns die Möglichkeit des Austausches und der Weiterentwicklung sowie des offenen Dialogs mit dem Nachwuchs. Nutzen wir dieses Netzwerk um zu informieren, zu reagieren und zu agieren. Denn machen wir uns nichts vor, viele Wissen heutzutage kaum noch was über diese wichtigen und nützlichen kleinen geflügelten Helfer.

Ja, Bienen fand auch ich schon immer toll.

Bei uns gehören Bienen quasi zur Familie. Schon seit frühester Kindheit habe ich mich mit dieser Spezies beschäftigt. Mein Opa hatte schon Bienen, mein Vater auch, 2 meiner Brüder halten Bienen und es wird weitergehen. Wir haben diese Tradition erfolgreich an unsere Kinder und Enkel weitergegeben. Sie erleben Bienen hautnah und die Aussichten, dass sie einmal Bienen halten werden stehen gut.

Mit 14 Jahren betreute ich 8 Bienenvölker in Breitwabenstöcken im Bienenhaus. Die Bienen sog. Landrasse erzeugten viele Schwärme dazu weniger Honig was aber wohl mehr an der Art, sprich den kleinen Bienenkästen lag. Als stechwütig habe ich diese Landbiene nie empfunden.

Ein bisschen pieksig wurden sie nur weil es in den Bienenhaus stickig warm war, die Fluglöcher sehr klein und der Imker mit Rauch und Wabenzange das Ganze Volk auf den Wabenbock hängte, das Lösen des festgekitteten Fensters



Eingeschnitten.

Abfüllstation "Budget"

Wollen Sie in diesem Jahr Ihr Set-up erweitern, können wir unser Abfüllstation "Budget" empfehlen.

Mit diesem Set-up kann man bequem über 400 Gläser mit 500g Honig in der Stunde abfüllen.

Die leeren Gläser werden bloß auf den Tisch gestellt und der Drehtisch befördert diese dann zu einer Photozelle. Sobald die Photozelle ein Glas registriert hat startet die Abfüllmaschine und befüllt das Glas. Danach dreht der Tisch weiter bis das nächste Glas vor der Photozelle ankommt.



110896 Abfüllstation "Budget"

€ 4199,00
inkl. MwSt./ab Lager

Tag der offenen Tür
30. April 2016
10.00 - 16.00



swienty

... for better honey

Swienty A/S
Hortoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg
Laden-Öffnungszeiten: 09.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



und der Waben blieb dann nicht ohne Folgen. Sind wir nicht auch pieksig ohne frische Luft und bei stickigen Temperaturen?

Ich werde meine Imkerei vorstellen und Sie mit durchs Jahr nehmen wobei der Schwerpunkt mehr Richtung Jung u. Neumsker liegen soll. Neben der Imkerei stelle ich regelmäßig in kleinen Ausstellungen einige meiner zahlreichen Exponate aus die ich im Laufe der Jahre angesammelt habe. Darunter sind auch einige exklusive Stücke die man eher selten zu sehen bekommt. Darauf werde ich aber an späterer Stelle noch mal zurückkommen.

Meine Imkerei umfasst über 20 Bienenvölker in Segeberger Beuten. Einen besetzten Korb und eine besiedelte Klotzbeute gehören auch noch dazu. Auf 6 Außenständen stehen bis zu 5 Völker. Bienenrasse Carnica oder/und Kreuzungen.

Bienen im Januar

Bei den Bienen herrscht Winterruhe. Wer starke gesunde Völker eingewintert hat und die Varroabehandlung frühzeitig und konsequent durchgeführt hat braucht sich keine Sorgen zu machen. Bienen können nicht erfrieren, nur verhungern.

Die Völker sind sofort nach dem Abschleudern mit Zuckerwasser aufgefüttert worden. Völker auf 2 Zargen auf 36 Kg, Völker auf 3 Zargen 42 kg (Segeberger Beute Boden) das reicht bei uns in Süd-Schleswig-Holstein vollkommen aus. Anfang September erfolgt noch einmalig eine Gewichtskontrolle Völker mit weniger Gewicht wurden nachgefüttert. Die Varroabehandlung ist schon im August spätestens im



Bienen in der Wintertraube.

September abgeschlossen worden. Alle Beuten sind mit einem Gurt gegen Wind- und Wettereinflüsse geschützt. So sind abgeflogene Deckel durch Windböen oder Stürme nicht möglich.

Weiterer Vorteil dieser Sicherung: Bei Umsturz von Beuten fallen diese nicht auseinander und den Bienen passiert in der Regel nichts vorausgesetzt sie liegen nicht lange so.

Bienen in der Wintertraube

Der Sitz des Bienenvolkes befindet sich meist in Fluglochnähe, dort wo die letzte Brut geschlüpft ist. In und um die leeren Zellen bildet sich bei Kälte die „Wintertraube“ und darüber befindet sich der Honigvorrat, der Heizstoff der Bienen um die überlebensnotwendige Temperatur im Bienensitz produzieren zu können. Die Bienen heizen nicht den Stock, sondern die Traube. Die kugelförmige Wintertraube hält am besten die benötigte Temperatur. Im Randbereich beträgt die Temperatur 5 bis 10 °C, im Inneren der Traube 20 bis 35 °C. Nur eine ausreichend große Bienenmasse kann die Wärmeverluste gering halten. Eine an den natürlichen Entwicklungsablauf angepasste Biene nimmt einen Kälteeinbruch wahr und schrotet rechtzeitig die Honigverdeckelung ab, so dass der Honig, seiner hygroskopischen Eigenschaft entsprechend, Luftfeuchtigkeit aufnimmt und in verflüssigter Form als Futter verfügbar ist.

Am Bienenstand

Kontrolle der Bienenstände, Fluglöcher Mäuseschutz, abgeflogene Bienen, besonders im Schnee zu sehen, sind normal wenn es nicht sehr viele sind braucht man sich keine Sorgen zu machen. Leben die Bienen noch? Leichtes Klopfen an den Beuten und die Bienen brausen kurz auf, Fresszeiten der Bienen knabberndes Geräusch.

Jetzt noch Winterbehandlung?

Wer es versäumt hat im Dezember die Winterbehandlung mit Oxalsäure zu machen hat, für den ist es jetzt zu spät!

Dazu Folgendes:

Oxalsäuredihydrat darf laut, Gebrauchsinformation, nur einmalig während der brutfreien Zeit (Spätherbst) angewendet werden.

Um die gesetzlich vorgeschriebene Wartezeit einhalten zu können, soll eine An-

wendung im brutfreien Volk bis spätestens 31. Dezember eines Jahres abgeschlossen sein.

Die Wartezeitangabe der Standardzulassung Oxalsäuredihydrat-Lösung 3,5 % (m/V) ad us. vet. lautet:

„Nach der Behandlung der Bienen mit Oxalsäuredihydrat-Lösung im Spätherbst darf Honig erst im darauf folgenden Frühjahr gewonnen werden.“

Demnach bedeutet der Begriff in der Wartezeit „erst im darauf folgenden Frühjahr“ das Folgejahr der Behandlung.

Folglich kann nicht in einem Jahr behandelt und Honig geerntet werden!!

Milchsäurebehandlung

Bei der zugelassenen Milchsäurebehandlung muss jede bienenbesetzte Wabe gezogen werden. Die Wintertraube wird dadurch auseinander genommen. Die Gefahr von Schäden, Bienenverlusten bei niedrigen Außentemperaturen durch Unterkühlung besteht dabei allerdings.

Achtung: Ende Januar können die Völker schon kleine Brutnester anlegen, sollte dies der Fall sein, ist es zu spät. Von einer Behandlung sollte dann abgesehen werden.



Milchsäure.

Planung fürs neue Jahr

Ein Rückblick ins alte Jahr ist eine gute Voraussetzung für die Planung des neuen Jahres.

Aufzeichnungen oder Stockkarten über die Völker sind daher unerlässlich.

Wer unter dem Beutendeckel auf der Abdeckfolie z.B. eine Karteikarte liegen hat kann bei jedem Standbesuch sofort Eintragungen machen. Der Vorteil liegt darin, dass nichts vergessen wird und beim nächsten Stand-Besuch alle Daten, Eingriffe sofort vorhanden sind. Alle Eingriffe, Honigertrag, Sanftmut, und Gewicht, Varroabefall, Geburtsjahr der Königin sind dort eingetragen. Danach werden die Völker im August selektiert die mit in den Winter genommen werden. Auch ein Vergleich von verschiedenen Bienenständen ist sehr gut möglich.

Diese Kriterien sind maßgebend für die Planung und Völkerführung im neuen Jahr.

Vergleiche der Stockkarten der einzelnen Stände über viele vergangene Jahre bringen einen Überblick über Erträge und Varroabefall und deren Veränderungen.

Planung im Verein

Jeder Verein sollte eine Homepage haben....Menschen die Bienenhaltung anstreben informieren sich heutzutage erst einmal über das Internet. Der Internetauftritt braucht nicht unbedingt durchgestylt zu sein, soll aber den Suchenden schnell den Kontakt, und die Informationen die er braucht, um Bienen zu halten, vermitteln. In jedem Verein wird sich wohl jemand

finden der in der Lage ist den Auftritt zu gestalten und ins Netz zu bringen. Die Hosting-Kosten dafür liegen jährlich unter 30 Euro. Allerdings sollte der Auftritt gepflegt werden und aktuell sein. Das betrifft besonders Versammlungstermine und Veranstaltungen.

Jahresplan im Verein

Veranstaltungen und Themen.

Wer übernimmt die Betreuung von Jung-Neuimkern?

Die Ausbildung des Nachwuchses ist die Grundlage für die Zukunft der Imkerei und der Vereine und Verbände und deshalb von besonderer Bedeutung. Öffentlichen Veranstaltungen (Stadt-feste, Erntedank, Schulbetreuungen usw.) sind eine gute Möglichkeit um Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und mit Interessierten in den direktesten Dialog zu treten. Das ist ein schwieriges Unterfangen weil der teilnehmende Personenkreis der infrage kommt meist sehr gering ist. Hier sind oft die „Neuen“ diejenigen die mitmachen.

Hier sei schon mal das „Sommerbienenprojekt“ für die Schulen angesprochen, betreuende Imker brauchen, wenn nötig, eine Vertretung.

Ein Jahresplan mit Auflistung aller Versammlungstermine, geplante Veranstaltungen, Vorträgen, etc. in schriftlicher Form, auf der Vereinshomepage und per Mail an alle Vereinsmitglieder übermittelt, ist eine wirksame Methode um Vereinsmitglieder und „Neue“ zu

**Redaktionsschluss
für die Februar-Ausgabe ist
Montag, der 4. Januar!**

motivieren sich an Treffen zu beteiligen.

Werkstattarbeiten-

Winterarbeiten-Planung

Um entspannt in die neue Saison zu gehen ist jetzt die richtige Zeit um alle Vorbereitungen dafür zu treffen.

- Rähmchen besorgen (22 Stück pro Volk)
- Mittelwände kaufen/herstellen und in die Rähmchen einlöten.
- Beuten reinigen, malen
- Wabenvorrat kontrollieren
- Wachs schmelzen, reinigen
- Was brauch ich an Beutenmaterial
- Futterbedarf
- Honiggläser



Propolis (Kittharz)

Propolis (griechisch: pro = zum Schutz - polis = die Stadt/der Staat) Propolis kommt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie „Vor der Stadt“ (wegen des Vorkommens an den Fluglöchern von Bienenstöcken)

Propolis oder Kittharz, Bienenharz, braucht die Biene zur Gesundheitsvorsorge. Sie stellt es aus dem Harz bestimmter Bäume (Pappeln, Birken, Weiden, Buche, Koniferen) und eigenen Fermenten her. Die Harze werden von

Kleiner Tipp:

Rähmchen drahten mit Eindrahtvorrichtung.



Diese leicht herzustellende Vorrichtung erleichtert das Drahten der Rähmchen erheblich.

Kleiner Tipp: Propolis verdampfen.



Wer Propolis gesammelt hat, kann Roh-Propolis verdampfen das ergibt einen wunderbaren guten Raumduft!



den Bienen wie Pollen als Höschen an den Hinterbeinen in den Stock getragen. Mit diesem Kittharz schützt sie ihren Stock vor Krankheitserregern, denn es wirkt wie ein natürliches Antibiotikum oder Desinfektionsmittel gegen Bakterien, Viren und Pilze. Hierzu werden Oberflächen, beispielsweise auch das Innere der Wabenzellen für die Brut, mit einem hauchdünnen Propolisfilm überzogen. Mit Kittharz dichten Bienen ihre Wohnung ab, besonders im Herbst machen sie damit ihren Bau winterfest. Ein Bienenvolk produziert ca. 70g Propolis im Jahr.

Buchtipp

„**Bienendemokratie**“ von Thomas D. Seeley S. Fischer Verlag

Wie Bienen kollektiv entscheiden und was wir daraus lernen können.

Der Verhaltensforscher Thomas D. Seeley untersucht seit Jahrzehnten in akribischer Kleinarbeit das Leben der Bienen. In seinem spannend geschriebenen Buch zeigt er anschaulich, was wir von diesen Insekten lernen können und dass die kollektive Entscheidung klüger als die Einzelner sein kann. Ein reich bebildertes, ebenso faszinierendes wie anregendes Buch.

Bienenvölker auf Honig Überwintern?

Etwas über die Einlagerung der Vorräte vom Bienenvolk.

Die Bienen sind bei uns eigentlich Waldbewohner und lebten in Baumhöhlen. Bienen lagern vornehmlich flug-

lochfern, vor allem aber oben, nur im Notfall auch nach den Seiten oder hinten ihre Vorräte ab. Unsere Bienen müssen winterfest sein, also eine Kugel bilden können. Diese Kugel wandert langsam in den Futtervorrat, dabei erwärmen und lösen sie den Vorrat. Das gelingt mit der Wärme die sie selbst erzeugen. Weil Wärme aber nach oben steigt ist es von Natur sinnvoll, dass der Honig oben abgelagert wird. Im Frühjahr, wenn der Futterverzehr steigt, wird durch die Brutwärme und die steigende Luftfeuchtigkeit selbst fester Honig weich. Aufnehmbar für die Bienen ist nur „offenes“ Futter mit über 20% Wassergehalt, was eine entsprechende Honig-Aufbereitung durch die Bienen voraussetzt.

Die Einlagerung des Honigs erfolgt so: Zuerst Blütenhonig, dann Mischhonig und darunter Waldhonig, der Verzehr erfolgt in umgekehrter Reihenfolge. Dadurch wird eine Überlastung der Kotblase der Bienen vermieden, da bei Winterbeginn der belastende Waldhonig verbraucht wäre.

Des Weiteren dehnt sich das Brutnest der Bienen unter den Vorräten in Form eines auf dem Kopf stehenden Eies aus. All dieses hat sich über einen langen Zeitraum entwickelt. Das gilt für einen Hohlraum im aufrechten Baumstamm genauso wie in Magazinen.

Warum gab es früher massives Völkersterben durch die Ruhr?

Bevor es die Wintereinfütterung mit Zucker gab wurde ein Teil des Honigs

im Volk belassen. Durch diesen ballastreichen Honig (Blatthonig) erkrankten oft unzählige Völker an der Ruhr und gingen ein.

Werden also die ballastarmen Blütenhonige entnommen und die Bienen auf den zuletzt eingetragenen Wald/Blatthonig eingewintert besteht die Gefahr der Ruhrerkrankung.

Die Ruhr ist eine Darmkrankheit der Biene, nicht ansteckende Durchfälle. Ruhrerscheinungen treten bei Überfüllung der Kotblase auf ohne, dass ein Reinigungsflug möglich ist.

Überschreitet die Kotmasse 46% ihrer Körpermasse kann die Biene den Kot nicht mehr zurückhalten.

Die Einfütterung mit Zuckerwasser

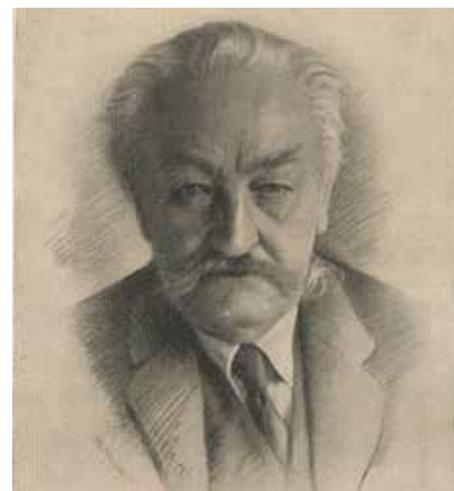
Zuckerwasser kommt der natürlichen Bienennahrung am nächsten, ist frei von belastenden Inhaltsstoffen und die Aufnahmefähigkeit durch die Bienen energiearm. (Bienenfuttersirup auf Zuckerbasis ist ähnlich).

Die Einfütterung mit Zuckerwasser, durch den „Zuckerpapst“ hat sich in über 100 Jahren bewährt.

Alfred Schade
info@bienenschade.de



Bienenstand im Winter.



Heinrich Freudenstein (1863-1935) auch Zuckerpapst genannt geb. in Maden gest. in Marbach. Berufsimker und Lehrer. Propagiert die Einfütterung der Bienenvölker mit Zucker. Das Völkersterben durch die Ruhr durch den in den Völkern belassenen Honig als Wintervorrat (bes. Waldhonig) ging daraufhin zurück. Baute einen Breitwabenstock (Freudensteinmaß 33,8x20cm) Werk: „Das Leben der Bienen“, „Lehrbuch der Bienenzucht“



Monatsbetrachtung Februar Die Imkerschaft wird jünger

Von Alfred Schade, Esinger Steinweg 136 A, 25436 Uetersen

Neuimker

An unserer Imkerschule in Bad Segeberg sind fast immer alle Anfänger-Kurse zur Bienenhaltung ausgebucht. Das ist erfreulich, vor einigen Jahren herrschte da noch Mangel. Das ewige Gejammer über Nachwuchsmangel ist weitgehend verstummt, hat sich sogar mancherorts ins Gegenteil gewandelt. Die neuen Bienenhalter sind oft Menschen, denen es in erster Linie um die Natur geht, und nicht um den Honig. Sie machen sich Sorgen um die Bienen, und um die Bestäubung aller Pflanzen. Sie benötigen fachliche Betreuung durch uns Imker.

Werbung für die Bienenhaltung mit Schlagworten „Bienenhaltung mit wenig Aufwand“, und „Wenig Fachkenntnisse nötig“ sollten aber nicht sein. Hier geht es um Lebewesen denen wir viel verdanken.

Es ist besonders in Städten Mode geworden Bienen zu halten.

Bienenhaltung darf aber nicht einem Modetrend unterworfen werden. Mode ist der Vergänglichkeit unterworfen und wir alle wollen die Bienenhaltung sicher nicht als Modetrend.

Deshalb sind eine solide Grundlage mit ausreichend Fachkenntnissen und eine Betreuung notwendig. Ich bin persönlich auch der Meinung, dass eine anerkannte verbindliche Prüfung Voraussetzung für Bienenhaltung sein sollte.

Viele Jungimker wollen jetzt mit der Bienenhaltung beginnen, oder planen in den nächsten Monaten einzusteigen. Menschen, die beabsichtigen Bienen zu halten, suchen heutzutage meist den ersten Kontakt über das Internet bzw. E-Mail. Es ist nicht jedermanns Sache Neuimker zu betreuen, aber wenn Anfragen bestehen finde ich, ist es Sache jeden Imkers, diese zumindest weiterzuleiten.

Bekomme ich eine Anfrage schicke ich eine Einladung, mit dem Vorschlag, mit mir einen meiner Bienenstände zu besuchen, um ein zwangloses Gespräch zu führen. An diese Nachricht hänge ich unser vereinseigenes „Infoblatt für Neuimker“ und eine Einladung zur nächsten Vereinsversammlung.

Entscheidet sich derjenige für einen Besuch, verabreden wir einen zeitnahen Termin.

Bei einem netten Gespräch am Bienenstand klären wir folgende Fragen.

- Wie weit ist der Informationsstand über Bienenhaltung?
 - Bereitschaft einen Anfängerkurs zu belegen?
 - Bienenallergie vorhanden?
 - Standort für Bienen vorhanden?
 - Woher kommt die Imkerausrüstung?
 - Anschaffungskosten für Bienenhaltung?
 - Woher Bienen bekommen?
 - Vereinsbeitritt?
 - Zeitaufwand für Bienenhaltung?
 - Welches Beutensystem?
 - Wo ist der Wohnort? (Der Betreuer soll möglichst in der Nähe sein.)
 - Wer übernimmt die Patenschaft?
- Das Schwierigste ist einen, oder besser, den optimalen Paten zu finden.

Dieser Engpass ist bei zunehmenden Bedarf permanent vorhanden.

Die Lösung kann sein, eine Jungimkergruppe zu gründen, die sich selbst organisiert. Bei Fragen werden immer dann, wenn nötig, erfahrene Imker aus dem Verein um Hilfestellung geben.

Für die März-Ausgabe ist Freitag, der 5. Februar Redaktionschluss!

Erfahrungsbericht eines Jungimkers

Ich hab nun einmal einen der „Neuen“ gebeten einfach mal aufzuschreiben warum er sich zur Bienenhaltung entschieden hat und wie der Start verlief, und welche Schwierigkeiten er zu bewältigen hatte. Hier sein Bericht:

Hallo,

Ich bin Jungimker und so werde ich mich sicher noch einige Jahre bezeichnen.

Mein Name ist Matthias Hofmann und ich bin 48 Jahre alt. Gerne möchte ich euch einmal meine Erfahrung als Anfänger schreiben.

Als erstes habe ich den Entschluss gefasst Imker zu werden. Ich habe überhaupt keine Verbindung zu Bienen oder Imkern gehabt.

Also habe ich erstmal die Internet-suchmaschinen zum Glühlen gebracht. Die Internetseiten der Vereine sind leider stark verbesserungsbedürftig. Ich kann hier nur über die Seiten sprechen, die ich gefunden habe. Als interessierte

Abfüllstation "Budget"

Wollen Sie in diesem Jahr Ihr Set-up erweitern, können wir unser Abfüllstation "Budget" empfehlen.

Mit diesem Set-up kann man bequem über 400 Gläser mit 500g Honig in der Stunde abfüllen.

Die leeren Gläser werden bloß auf den Tisch gestellt und der Drehtisch befördert diese dann zu einer Photozelle. Sobald die Photozelle ein Glas registriert hat startet die Abfüllmaschine und befüllt das Glas. Danach dreht der Tisch weiter bis das nächste Glas vor der Photozelle ankommt.



110896 Abfüllstation "Budget"

€ 4199,00
inkl. MwSt./ab Lager

Tag der offenen Tür
30. April 2016
10.00 - 16.00



swienty
... for better honey

Swienty A/S
Hortofvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg
Laden-Öffnungszeiten: 09.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Matthias Hofmann (links)

Person, die nach Informationen sucht, wird man dort nicht fündig. Teilweise sind die letzten Einträge mehrere Jahre alt, nette Bilder von Kuchenessenden, aber für jemanden der sich fragt, wie werde ich Imker, gibt es dort fast keine Informationen. Mit immer weiteren Schlagwörtern bin ich dann auf die Seite von meinen Imkerpaten gestoßen. Diesen habe ich dann angeschrieben mitten im Winter, da das neue Jahr ja bald losgeht. Nur, dass das Jahr bei den Bienen nach einem anderen Kalender verläuft, wusste ich ja nicht. Also wurde ich erst mal aufgeklärt, dass es erst im Frühjahr los geht und im Winter die Bienen in den Beuten bleiben. Ich bin dran geblieben und im Frühjahr das erste Mal mit zu den Bienen gefahren. Dann wusste ich „Bienen“ sind genau mein Ding. Einen Imkerpaten hatte ich ja nun gefunden, solch ein Pate ist nicht zu bezahlen und durch nichts zu ersetzen.

Es fehlte nur noch das Material und das Wissen. Mit der Starterliste für Neu-Imker ist im Internethandel alles schnell bestellt, aller Anfang kostet Geld und Zeit. Ich habe einen Anfängerkurs an der Imkerschule in Segeberg gebucht und gleich meine Frau mit angemeldet, alleine ist es ja langweilig. Als die bestellten Beuten eingetroffen sind, habe ich diese schön angestrichen und im Garten auf den Rasen zum Trocknen gelegt. Mein Nachbar rief mich an den Zaun „Sag mal machst du jetzt in Bienen?“

Was jetzt wohl kommt war mein erster Gedanke? Meine Frau ist allergisch und was ich mir schon alles in 5 sec. ausgemalt habe, nur mit der Antwort die jetzt kam hatte ich nicht gerechnet. „Das ist ja ein Ding, ich habe mir auch gerade eine Bienen-Kiste bestellt.“ Das ist ja wie ein Sechser im Lotto dachte ich. Das

erste Fachsimpeln übern Zaun begann, ohne Bienen zu haben. Mittlerweile haben wir auch einen Loch im Zaun, zum gegenseitigen Besuch der Beuten.

Irgendwann war es dann soweit.

Der erste Ableger wurde in die Beuten gesetzt. Ziemlich aufregend, zumal gleich meine Tochter mit dabei war und die Rähmchen (Waben) in die Beute gesetzt hat. Aller Anfang ist schwer, denn das eine Volk wurde drohnenbrütig. Diesen Umstand muss man aber auch erst erkennen. Wenn die Bienen dann von den Waben abgefegt werden tut es weh. Ich habe dann danach sofort einen neuen Ableger bekommen.

Mittlerweile wurde alles an Material von mir gesucht was eine Imkerei so braucht. Das Objekt der Begierde war eine 4 Waben Selbstwendeschleuder. Diese wurde aus einer Imkerei auflösung angeboten. Also das Auto vollgetankt, Anhänger dran und los ging's. Prima wäre es gewesen jemanden mitzuhaben der sich mit Bienen auskennt. Also die Schleuder war „Erste Klasse“, ist ja was mechanisches, damit kenne ich mit aus. Jede Menge Zubehör gab es auch noch, dies und das, kann man ja alles gebrauchen. Na ja, die Zander-Taunusbeute, passt ja gar nicht mit meinen Segeberger DNM zusammen. Die Bienen schon. Es wäre aber schön gewesen, wenn ich jemand mit Ahnung an meiner Seite gehabt hätte. Aber wer nicht fragt hat selber Schuld, so ist das. Das mit dem Gesundheitszeugnis für die Bienen wusste ich da auch noch nicht. Die Milben auf den Bienen waren bestimmt gesund und viele, sehr viele. Die Bienen waren arg gebeutelt von den Milben. Ein Trauerspiel, verkrüppelte, nicht flugfähige Bienen. Die Völker waren leider total verwahrlost. Es ist mir unverständlich wie man seine Bienen so verkommen lassen kann, und dann diese auch noch einem Anfänger verkauft. Mit Ameisensäure und vielen Schwammtuchbehandlungen habe ich aber alle über den Winter bekommen. Jedenfalls hatte ich keine Winterverluste, das ist doch schon mal was. Meine beiden Ableger haben sich prächtig entwickelt. Bei den gekauften Völkern waren die Königinnen nicht gezeichnet, ich denke, dass sie bei mir ihr Gnadenbrot bekommen haben. Auf DNM habe ich alle Waben dann im Frühjahr umgedrahtet, war das eine Arbeit.

Nun endlich ist es Frühjahr, die Zeit in der man Ableger macht. Was soll ich



Kristin mit ihren ersten Bienen, das Glücksgefühl ist groß.

sagen, ich habe viel zu früh angefangen und die Ableger zu schwach angesetzt. Ein kontinuierlicher Futterstrom wäre auch gut gewesen.

Wenn man Sammelbrutableger macht, sollte man schon drauf achten, dass die Königin im alten Volk bleibt. Leider habe ich mit einem Ableger, die König aus meinem besten Volk entnommen. Jetzt zeichne ich immer meine Königinnen, und das gleich nach dem Begattungsflug. Diese beiden Völker haben schon mal keinen Honig gebracht. ... wird fortgesetzt.

Was mache ich persönlich als Praktiker an den Bienen im Februar?

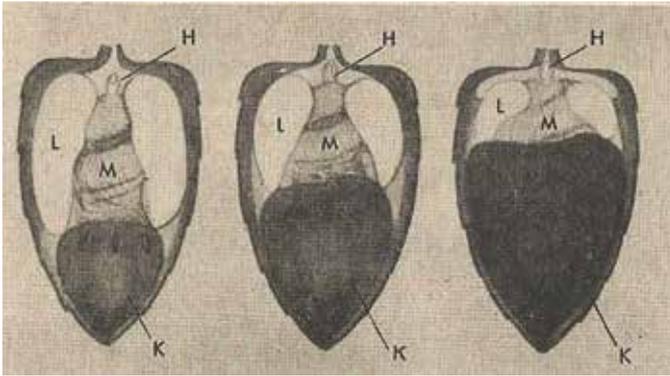
Kurz gesagt NIX!

Meine Bienen stehen gut versorgt und sicher. Standbesuche von Zeit zu Zeit. Einmal wiegen am Ende des Monats. Öfters wiegen, lauschen, klopfen, Deckel öffnen usw. beunruhigt nicht nur die Bienen, sondern auch mich und deswegen unterlasse ich es. Auch Milben zählen, mit Varroaschieber raus und rein mache ich nicht.

Neuimkern empfehle ich nachfolgende Informationen zu beachten und bei Unsicherheiten immer den Betreuer hinzuzuziehen. Und dann gibt es ja auch noch den kompetenten Beratungsdienst an unserer Imkerschule.

Die Bienen im Februar

Honigbienen heißen in der Sprache der Poeten Sonnenvögelein. Ihre Ausflugsaktivität wird durch das Sonnenlicht und Temperatur gesteuert. Jeder Imker freut sich seine Bienen endlich wieder fliegen zu sehen. Das Summen erzeugt Serotonin, unser Wohlfühlhormon. Die Vorfreude ist



Dehnungs- fähigkeit der Kotblase

H = Honigblase
M = Mitteldarm
L = Luftsäcke
K = Kotblase
(nach Jordan)

Füllung der Kotblase während des Winters (Rechts vor dem Reinigungsflug).

groß, aber Hände weg, jede Störung der Völker schadet den Bienen. Der Februar gehört noch zu den Wintermonaten und ist oft kälter als der Januar. Liegen aber die Mittagstemperaturen bei über 10°C, veranlasst das die Bienen zu Reinigungsflügen. Die Bienen entleeren ihre Kotblase und prägen sich die Lage ihres Stockes neu ein. Ist der Aschegehalt des Winterfutters (für Bienen unverdauliche Stoffe) hoch, belastet das die Kotblase und kann zum vorzeitigen Abkoten, Ruhrerscheinungen führen.

Reinigungsflüge beobachten

Beobachtungen der Reinigungsflüge geben uns Auskünfte über den Zustand der Völker.

Der Reinigungsflug kann bereits erste Hinweise über den Zustand der Völker geben. Gibt es ein ruhiges Gehen und Kommen, fliegen viele Bienen mit

Pollenhöschen so ist alles in bester Ordnung. Gesunde Bienen setzen gleichmäßig wurstförmig geformte, oder tropfenförmige braune Kotflecken ab. Liegt eine Erkrankung des Verdauungstraktes (Nosematose) oder der Malpighischen Gefäße (Amöbenruhr) vor, bekoten die Bienen die Beuten und Flugbretter. (siehe unten Nosematose).

Futtermverbrauch

Brütende Völker verbrauchen im Februar bis 2 kg Futter, das steigert sich im März und April auf bis zu 4 kg. Sobald ein Volk brütet erhöht sich der Stoffwechsel im Bienenvolk. Der Futtermverbrauch und Pollenverbrauch steigt, da nicht nur mehr Wärme erzeugt werden muss, sondern es wird auch Futtersaft für die Brut erzeugt. Dadurch wird die Kotblase der Bienen schneller gefüllt. Die Folge sind vermehrte Reinigungsflüge.

Wenn kein Flugbetrieb vorhanden ist, wird festgestellt, ob das Volk abgestorben ist. Diese Völker werden sofort entfernt. Aber manche Völker sitzen noch in

der Wintertraube und rühren sich nicht. Eingriffe sind nur bei Futtermangel nötig (siehe Notfütterung).

Völker die zu schwach erscheinen werden im März/April saniert, nur die Fluglöcher werden bei diesen eingengt um Räuberei vorzubeugen.

Futtermvorrat kontrollieren

Ende Februar sollten 3 zargige Völker, mindestens 33 kg wiegen, 2 zargige Völker sollten mindestens 27 kg wiegen, 1 zargige Völker mindestens 17 kg.

Diese Gewichte beziehen sich auf Segeberger Beute mit Boden und Deckel und Futtermvorrat in unserer Region. (Süd-Schleswig-Holstein)

Das Gewicht setzt sich zusammen aus: Das Leergewicht von einer Zarge mit Boden und Deckel plus 11 Waben, ergibt 11 kg. Bei zwei Zargen mit Boden und Deckel plus 22 Waben ergeben sich 17 kg.

Plus Bienen und Pollenvorräte ergibt das bei 2 Zargen ein Gesamtgewicht von 20 kg. Bei 3 Zargen beträgt das Gewicht 27 kg.

Notfütterung

Es sollten mindestens noch 5 kg Futtermvorrat vorhanden sein. Kritisch wird es wenn nur noch 3 kg verbleiben. Bei Unterschreitung dieses Gewichtes muss eine Notfütterung erfolgen.

Hierfür werden überschüssige Futterwaben (2 volle Waben entsprechen 4 kg) aus andern Völkern, oder abgestorbenen Völkern, wenn sie sauber und seuchenfrei sind, genommen. Dazu einen wärmeren, windfreien Tag aussuchen. Varroa-Schieber rein, Folie bis nahe Bienensitz aufklappen. Leerwaben herausnehmen 2 Waben (volle Futterwaben) einhängen (4 kg). Die Futterwaben vorher einen Tag bei Raumtemperatur lagern, damit sie



Gewicht 33 kg.



Gewicht 27 kg.



Gewicht 17 kg.



nicht zu kalt sind. Futterwaben nicht in den Bienensitz hängen, das teilt das Brutnest.

Stehen keine Futterwaben zur Verfügung wird flüssig gefüttert.

Es darf aber nur in Notfällen flüssig gefüttert werden. Der Reiz dieser Fütterung veranlasst Bienen auszufliegen. Bei noch herrschender Kälte kann das den Tod vieler Bienen bedeuten.

Zu dieser Zeit kann Futter nur aufgenommen werden, wenn es möglichst nahe am Bienensitz angeboten wird. Zur Fütterung eignen sich besonders gut Futtertaschen, die mit dickflüssiger, handwarmer Zuckerlösung gefüllt und an den Bienensitz gerückt werden. Futterlösung immer abends kurz vor dem Dunkelwerden geben, damit keine Bienen ausfliegen.

Futtermenge werden im zeitigen Frühjahr nur schwer abgenommen, vor allem wenn durch fehlenden Flugbetrieb kein Wasser geholt werden kann. Deshalb sollten Notfütterungen mit Flüssigfutter erfolgen.

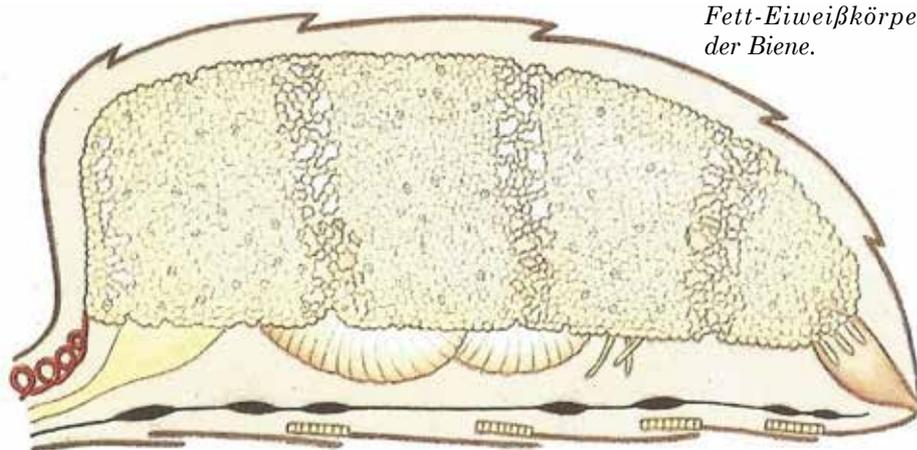
Ansonsten gilt:

- Bienen in Ruhe lassen
- Für Ruhe am Stand sorgen
- Bei Flugbetrieb auf Räuberei achten
- Fluglöcher frei halten
- Kotspritzer an der Beutenfront und Flugbrett sind Anzeichen von Ruhr
- Auffälligkeiten, notieren, Völker markieren
- Bienenstand in Ordnung, Unterbau, Spechtlöcher?

Stärke und Eigenschaften des Bienenvolkes im Winter

Das Bienenvolk besteht im Februar aus den langlebigen Winterbienen die ungefähr sieben mal länger (5 bis 8 Monate) als die Sommerbienen leben. Anzahl bis 15.000 Arbeitsbienen. Unterschiede sind in der Erscheinungen der adulten Sommerbienen zu Winterbienen keine auszumachen. Winterbienen haben allerdings schwerer entwickelte Futtersaftdrüsen und Fettkörper.

Nur durch den Pollenverzehr nach dem Schlüpfen konnten sich bei den Winterbienen die Futtersaftdrüsen und die Fettkörper optimal ausbilden. Der Bienenkörper kann in der Hautschicht unter dem Chitinpanzer Fett und Eiweiß speichern. Aus diesem Grund ist die optimale Versorgung durch Pollen im Herbst so wichtig. Der niedrige Gehalt von Juvenilhormon (JH) im Blut ist typisch für langlebige Bienen im Dezember-Januar. Ein mittlerer

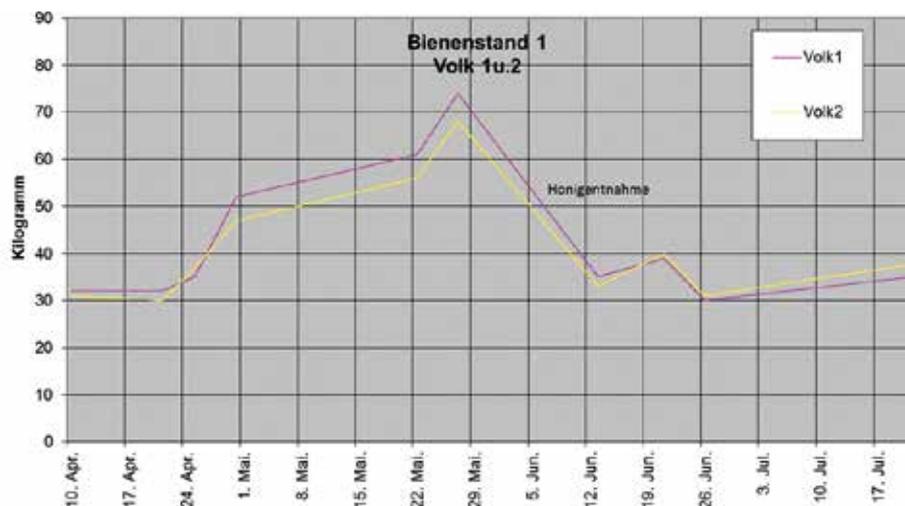


Fett-Eiweißkörper der Biene.

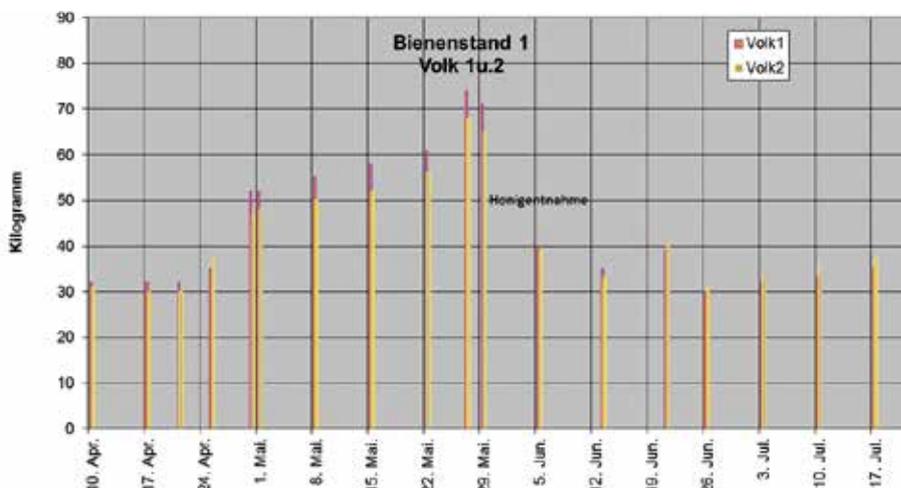
JH-Gehalt ist typisch für Brutpflegende Bienen im Sommer und für Winterbienen im Frühjahr. (Juvenilhormon steuert die Entwicklung und Fortpflanzung bei Insekten)

Bei einem gesunden, gut versorgten Bienenvolk sterben 15-20% der Bienen

während der Wintermonate. Jetzt werden die abgehenden Bienen durch neuschlüpfende Bienen ersetzt. Ende März ist dann die Bienenstärke vom November erreicht oder überschritten. Befand sich die Wintertraube in der unteren Zarge, so ist jetzt der Bienensitz meist im oberen Raum.



Stand 1 Volk 1 u. Volk 2 im Vergleich.



Stand 1 Volk 1 u. Volk 2 im Vergleich als Balkendiagramm.



Bienenvölker wiegen

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt damit anzufangen.

Seit einigen Jahren wiege ich alle meine Völker bei meinen wöchentlichen Standbesuchen mit einer Kofferwaage. Mit dieser Methode ermittle ich auch den Futterverbrauch, die Honigleistung der einzelnen Völker, sowie die gesamte Honigleistung eines Bienenstandes.

Die Informationen über das Gewicht, und Verlauf vermitteln einen guten Überblick im Vergleich der Völker untereinander. Standvergleiche über Jahre zeigen Tracht-Veränderungen an. Die Gewichts-Daten werden in entsprechende Tabellen eingetragen um daraus Diagramme zu erzeugen. Hier hab ich Liniendiagramme ausgewählt, möglich ist auch die Darstellung von Balken, Säulen u.a. Diagrammarten.

Deutlich sind Gewichtsunterschiede der Völker eines Standes, oder im Vergleich zu anderen Ständen vorhanden. Das lässt Rückschlüsse auf die Leistung einzelner Völker zu. Beim Vergleich von Standorten gibt es oft Unterschiede und die zeigen ob die Wahl des Standortes optimal ist.

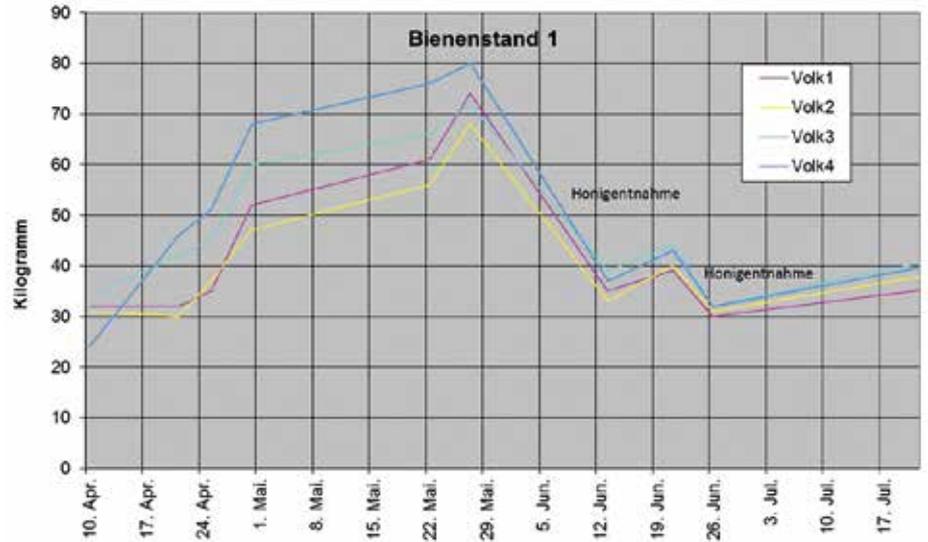
Werden die Gewichtszunahmen einzelner Standorte in eine Tabelle gebracht, werden Zeitpunkte von Trachtbeginn oder Ende deutlich, was Rückschlüsse auf Trachtarten erlaubt.

Alles in allem eine gute Hilfe bei der Beurteilung von Völkern und Standorten.

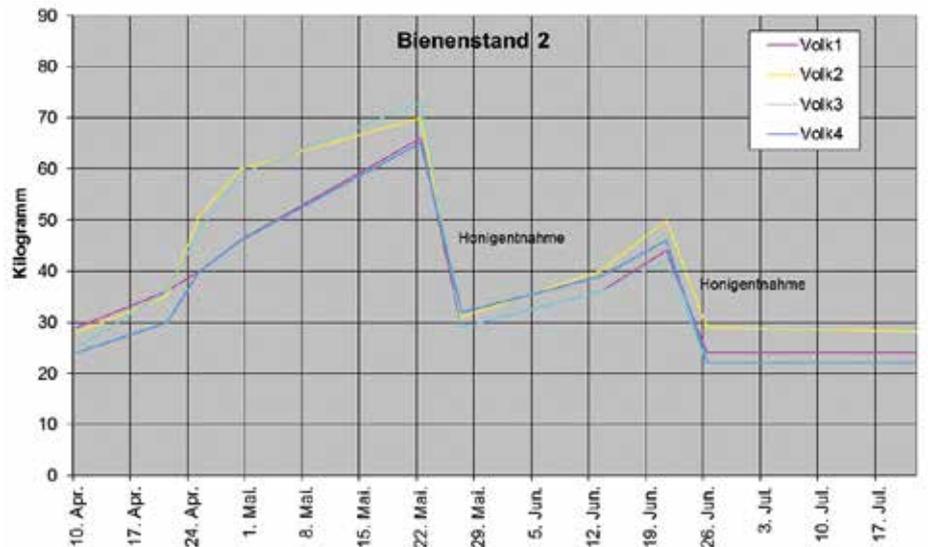
Der Arbeitsaufwand ist klein, sind erst einmal die entsprechenden Tabellen erstellt, brauchen nur regelmäßig die aktuellen Daten eingetragen werden um die Diagramme zu generieren. Wer es noch weiter treiben will lässt die Wetterdaten mit einfließen, fügt Trendlinien ein, und und und...

Ich überleg mir ob ich nicht auch den

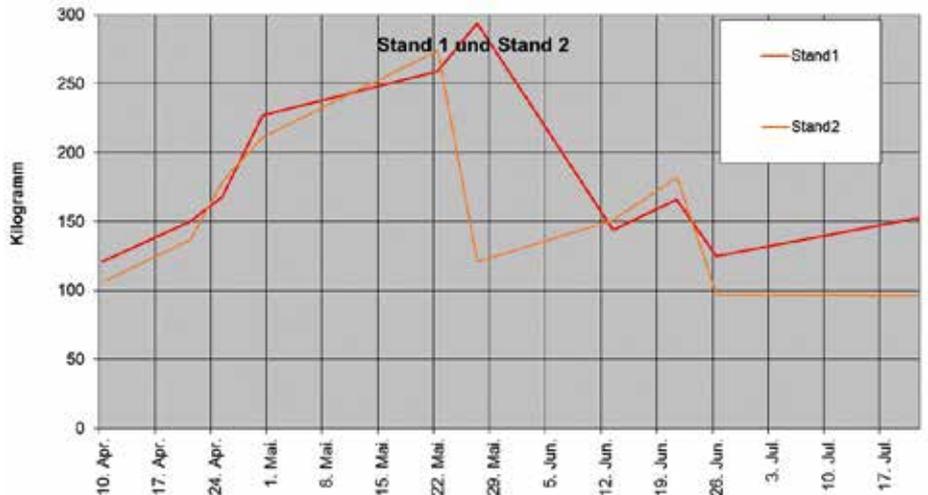
Bienenzuchtberater Jörg Pardey
Tel. 0152 / 01 37 51 81
Beratungszeiten:
telefonisch
montags bis freitags
von 8:00 bis 10:00 Uhr
Persönliche Beratung in der
Imkerschule in Bad Segeberg
mittwochs
8:00 bis 12:00 Uhr
Tel. 0 45 51 / 96 75 11
(nur mittwochs)



Stand 1 alle Völker.



Stand 2 alle Völker.



Stand 1 u. 2 Vergleich der Gesamtgewichte.



Varroabefall (Milbenabfall) mit in die Diagramme nehme.

Eigentlich stehe ich aber noch ziemlich am Anfang dieser ganzen Sache.

Mit dieser Methode ermittle ich auch den Honigertrag meiner Völker und der Bienenstände. Dazu noch mehr in einer anderen Monatsbetrachtung.

Hier werden aber erst einmal nur Vergleiche der Völker eines Standes dargestellt.

Deutlich zu sehen ist, dass die Leistungen variieren, und wo die Trachtspitzen liegen.

Das Maximalgewicht fällt hier mit dem Ende der Rapsblüte zusammen.

Bienengesundheit

Frühjahrskrankheit Nosematose

Eine ansteckende Darmerkrankung der Honigbienen. Erreger sind Nosemasporen (6-3µm) lichtbrechende ovale Dauerformen, (einzelliger Parasit, das sind Kleinsporentierchen, meist zu den Pilzen gerechnet) sie sind in jedem Bienenvolk latent vorhanden. Beim Zusammenkommen verschiedener ungünstiger Faktoren, kommt es zu einer massiven Vermehrung der Erreger in der Darmwand der Bienen. Die Krankheit tritt hauptsächlich im Frühjahr auf

aber auch nach lang anhaltenden Schlechtwetterperioden.

Krankheitsbild:

Bienenkot an und in Beuten und auf den Waben. Auf dem Flugbrett sind braune Kotflecken und der davor zu einem Klumpen zusammengezogenen Bienen. Starker Totenfall. Bienen mit aufgetriebenem Hinterleib.

Die Bienenvölker werden immer schwächer.

Auslösefaktoren:

Schlechte Pollenversorgung, falscher Standort (zu feucht, ungeeignete Aufstellung, keine Pollenträger). Häufige Störungen der Völker, besonders im Frühjahr. Verstopfte oder zu kleine Fluglöcher.

Verbreitung:

Durch Räuberei der Bienen, durch Verflug. Durch den Imker- durch verschmutzte Gerätschaften, Umhängen von verschmutzten Waben, Vereinigung von kranken mit gesunden Völkern.

Maßnahmen zur Vorbeuge:

Richtigen Standort für die Aufstellung der Bienenvölker wählen, (nicht zu zugig, nicht feucht, ausreichende Pollen und Nektarversorgung muss gewährleistet sein). Nicht zu viele Völker auf

einen Stand platzieren. Nur starke Völker mit genügend Pollen und Futter einwintern. Keine Störung der Winterruhe.

Bei starken Befall sind die Völker abzutöten, auch wenn es schwer fällt!

Hygiene:

Verschmutzte Waben einschmelzen. Verschmutzte Beuten abkratzen, abflammen oder mit Essigsäure (60%) desinfizieren. Tote Bienen entfernen.

Entdecker

des
Nosema-
Erregers 1909



Prof. Enoch Zander (1873 -1957), entwickelte die Zanderbeute mit den Zandermaß 42x22 cm. Schuf das Zander-Rähmchenmaß. Leiter der Bayrischen Landesanstalt für Bienenkunde. Entwickelte die Zanderbeute 42x22 cm. Er ist Gründer der Zeitschrift für Bienenforschung (DIB).

Bestellschein für Außenwerbeschild



Format 29,7 x 42 cm, 4 mm Alu-Verbund, 4-Farb-Digitaldruck

Preis 30,- Euro
zzgl. Porto und Verpackung

Hiermit bestelle ich - verbindlich - zum Preis von 30,- Euro/Stück

..... Stück Außenwerbeschild/er

Name

Straße:

Ort:

Telefon:

Bitte senden an:

Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.,
Hamburger Str. 109, 23795 Bad Segeberg
E-Mail: info@imkerschule-sh.de – Fax 0 45 51 / 9 31 94

Im Preis ist eine Spende von 1,- Euro für den Verein Imkerschule e.V. enthalten

Bienen und Imker in Frühlingsstimmung aber Ruhe bewahren!

Von Alfred Schade, Esinger Steinweg 136 A, 25436 Uetersen – info@bienenschade.de

Der 1. März (germanischer Name ist Lenz) markiert den meteorologischen Frühlingsanfang.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Organisation und ihre Arbeit in der Öffentlichkeit positiv darzustellen, und Werbung zu betreiben, ist ein wichtiger Bestandteil an dem wir alle mitwirken sollten!

Planen Sie schon jetzt Termine für öffentliche Auftritte, Aktionen mit Schulen oder Kindergärten.

Ausstellungen in Museen oder anderen Einrichtungen brauchen allerdings einen Vorlauf von einem Jahr. Häufig rufen im März Schulen an und bitten um Hilfe bei geplanten Bienenprojekten. Haben Sie Kinder in der Schule bieten Sie eine Aktion an. Wenn ein Schaukasten da ist umso besser. Das ist alles nicht so schwer, die Freude und Dankbarkeit der Kinder und der Schule

ist Ihnen gewiss. Der eigene Lerneffekt kommt noch hinzu. Es muss auch nicht alles perfekt sein, die Kinder nehmen Ihnen nichts krumm.

Unsere Imkerschule stellt uns 2 kleine und ein großes Bienenmobil zur Verfügung.

Diese sind mit Geräten, Materialien und Exponaten ausgerüstet. Ideal für öffentliche Auftritte, für Aktionen an Schulen, bei Erntedankfesten und Vereinsveranstaltungen. Sich jetzt schon darum kümmern ist angebracht, die Mobile werden immer beliebter und sind schnell ausgebucht.

Die Bienen:

Entwicklungsphase

Die Entwicklungsphase hat schon in den Vormonaten Januar/Februar begonnen. Der Anreiz sind steigende

Außentemperaturen und die heller werdenden Tage. Die Bienen haben wieder Brut angelegt. Die Königin wird reichlich mit Gelée Royale gefüttert und die Temperatur im inneren Bienensitz auf 35°C gesteigert, das hat die Königin zum Eierlegen veranlasst. Die Brutflächen sind erst sehr klein, dehnen sich aber weiter aus. Wichtig ist, dass das Volk ausreichend große Vorräte an Futter, Honig und eingelagerten Pollen (Eiweiß) hat. Die Volksstärke spielt eine große Rolle da, logischerweise bei Kälterückschlägen, auch länger anhaltend, nur eine ausreichend große Bienenmasse in der Lage ist, größere Brutflächen zu pflegen und zu wärmen.

Brut nimmt zu

Märzenbecher, Krokusse, Huflattich, Haselnuss und Weiden blühen.

Bei Tagestemperaturen bis 18°C und darüber tragen die Bienen Pollen und



Das große Mobil auf der NORLA.



Blick ins Mobil.

Abfüllstation "Budget"

Wollen Sie in diesem Jahr Ihr Set-up erweitern, können wir unser Abfüllstation "Budget" empfehlen.

Mit diesem Set-up kann man bequem über 400 Gläser mit 500g Honig in der Stunde abfüllen.

Die leeren Gläser werden bloß auf den Tisch gestellt und der Drehtisch befördert diese dann zu einer Photozelle. Sobald die Photozelle ein Glas registriert hat startet die Abfüllmaschine und befüllt das Glas. Danach dreht der Tisch weiter bis das nächste Glas vor der Photozelle ankommt.

110896 Abfüllstation "Budget"



€ 4199,00
inkl. MwSt./ab Lager

Hausmesse
30. April 2016
10.00 - 16.00



swienty
... for better honey

Swienty A/S
Hørtoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg
Laden-Öffnungszeiten: 09.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



ersten Nektar ein, das bringt das Brutgeschäft ordentlich in Schwung. Für die Aufzucht einer Arbeitsbiene werden 140 mg Pollen gebraucht. Für den Jahresbedarf eines Volkes werden bis 30 kg gerechnet. Das zeigt uns, wie immens lebenswichtig der Polleneintrag ist.

Der Verbrauch an Futter kann aber noch nicht durch den Außeneintrag gedeckt werden. Betrag der Verbrauch in den Vormonaten ohne Brut ca. 500 g, so steigt der Futterumsatz jetzt auf bis zu 4 kg. Die durch die erste Brutpflege verbrauchten Winterbienen gehen ab und werden durch den Schlupf der ersten Jungbienen ersetzt.

Bienenverluste sind wetterbedingt oft größer als der Nachwuchs. Durch die größer werdenden Brutflächen steigt auch der Wasserbedarf. Der tägliche Wasserverbrauch beträgt ca. 150 g für die Brutpflege im Frühling (nach M. Lindauer). Auch bei bienenflugungünstiger Witterung müssen Wasserholerinnen ausfliegen, der Verlust von Flugbienen ist oft sehr hoch. Jetzt zählt es sich aus starke Völker eingewintert zu haben. Und nur diese Völker garantieren gute Honigernten!

Im April entwickeln sich die Bienen zu einem starken Volk, und sind deshalb in der Lage die Frühtracht einzutragen. Ein Volk überwintert mit ca. 5.000 bis 15.000 Bienen. Mindestens 40.000 sind erforderlich, um eine hinreichend gute Ernte einzubringen.

Hier will ich einmal auf die beiden Regeln hinweisen:

Regel der 40 Tage

Diese Regel geht davon aus, dass die Entwicklung einer Arbeiterin vom Ei

bis zur Flugbiene 40 Tage dauert. Wird die Königin zur vermehrten Eiablage veranlasst, stehen nach dieser Zeitspanne vermehrt Flugbienen zur Verfügung. Der Anreiz ist im Frühjahr der Polleneintrag (Weidenblüte, Kornelkirsche; Pollen, Nektar). Wenn die Blühzeit ab Anfang März beginnt sind die Völker Anfang Mai zur Rapsblüte Trachtstark.

Regel der 77 Tage

Diese Regel geht davon aus, dass ein Volk nach verstärkten Brutansatz (Polleneintrag) den Höhepunkt seiner Entwicklung erreicht hat. Diese 77 Tage errechnen sich aus 3 Legegänge der Weisel je 21 Tage und 14 Tage für die durch gute Tracht von 3 auf 2 Wochen verkürzte Stockbienenzeit der letzten Generation.

Der größte Brutumfang fällt mit dem Ende der Rapstracht zusammen. Das ist auch die Zeit der Vermehrungsphase (Schwarzzeit) der Völker. Auf dem Diagramm ist die Brutkurve über das Jahr dargestellt. Ab Brutbeginn (oft schon im Januar) im Februar steigt die Brutkurve schon an und erreicht zur Sommersonnenwende ihren Höhepunkt.

Was mach ich persönlich als Praktiker an den Bienen im März?

Kurz gesagt **NIX**. Meine Bienen stehen gut versorgt und sicher. Standbesuche von Zeit zu Zeit. Einmal wiegen am Ende des Monats. Meine Böden sind Flachböden mit einem schräg zum Flugloch abfallenden Lüftungsgitter, diese brauchen nicht gereinigt werden.

Kontrolle ja, aber keine Arbeiten in den Bienenvölkern.

Wer keine Böden verwendet die von den Bienen selbst gereinigt werden können, sollte das jetzt tun. Zu zweit ist es am einfachsten. Die von der Zarge, mit dem Stockmeißel, gelockerten Böden werden vorsichtig angehoben, der alte Boden wird herausgenommen.

An seinem Platz unter den Zargen wird der neue Boden gestellt und die Zargen wieder aufgesetzt. Ein kurzer Blick durch die Abdeckfolie gibt erste Informationen über Volksstärke und Sitz des Bienenvolkes. Ist Brutwärme vorhanden und Schwitzwasser unter der Folie, ist alles in Ordnung. Ein Abhören mit einem guten Stethoskop sagt uns ob es „Heuler gibt“. Alle Völker werden mit einer Kofferwaage gewogen, das Gewicht zu den Notizen hinzugefügt. Diese Informationen werden später ausgewertet.

Abgestorbene Völker, bienenleere Kästen werden am Stand sofort verschlossen und abgeräumt. Sind keine Bienen in der Beute und wenn der Boden keinen Totenfall aufweist, handelt es sich um Varroa-Schäden. Dann überprüfen Sie bitte das Behandlungskonzept!

Hier sei mir der Hinweis gestattet, halten Sie sich bitte an die Empfehlungen der Bieneninstitute.

Die Schwammtuchmethode nach Dr. Liebig, die auch Imkermeister Staemmler anwendet, ist oft und reichlich beschrieben worden! Ebenso wie die Oxalsäure Behandlung. Wenn sie die Behandlungen konsequent durchgeführt haben, werden Sie in keine bienenleeren Beuten schauen müssen!

Immer noch wird es praktiziert, die Frühjahrsreizfütterung durch Aufritzen des Futters.

Neben der flüssigen Reizfütterung hat auch das Aufkratzen von Vorratswaben eine lange Tradition im Rahmen von brutfördernden Maßnahmen. Liebig hat dessen Einfluss auf die Völkerentwicklung zum Zeitpunkt der Weidenblüte untersucht. Ein- oder mehrmaliges Aufritzen von Vorratswaben führte weder zu einem erhöhten Futterverbrauch noch zu einer rascheren Ausdehnung des Brutnestes noch zu einer besseren Volksentwicklung. Im selben Versuch wurden auch die Reizfütterung mit einer Honigfuttersache und die Reizung durch Drehen der zweiten Brutraumzarge um 180° geprüft. Auch diese Verfahren zeigten keinen Vorteil gegenüber der nicht

Brutkurve über das Jahr





behandelten Kontrolle. Liebig, G. (1994) Entwicklung von Bienenvölkern

Fluglochbeobachtung

Ruhiges Ab- und Einfliegen der Bienen, Bienen mit Pollenhöschen, zeigen, dass die Völker in Ordnung sind. Unruhige Bienen am Flugloch keine, oder sehr geringe Flugtätigkeit zeigt an, dass etwas mit dem Volk nicht stimmt. Fliegen Drohnen ist das Volk vermutlich weisellos, das wird im April überprüft, solche Völker werden dann aufgelöst. Notieren Sie diese Völker in Ihrem Standblatt, um bei entsprechender Temperatur (über +12°C) im April den Grund dieses Verhaltens zu erkunden. Anfliegende Bienen verfehlen beim Anflug, besonders bei Winden das Flugloch. Sie werden unter die Beuten geweht oder abgetrieben, erstarren auf kaltem Boden. Ein schräg stehendes Brett und Windschutz schaffen Abhilfe.

Wanderung vorbereiten

Wer mit seinen Bienen in den Raps wandern will sollte jetzt alle Vorbereitungen treffen, oder getroffen haben. Dazu gehört ein Gesundheitszeugnis. Der Wanderplatz muss hergerichtet werden. Er muss mit dem Auto erreichbar sein und eine windgeschützte Lage haben. Mit den zugehörigen Landwirten wird Kontakt aufgenommen. Die Bienen sollen nicht zu nah an Wegen stehen, es gibt immer wieder Beschwerden über Bienenstiche. Zu benachbarten Wanderständen sind die üblichen Wanderabstände einzuhalten (250m).

Was ist im März zu tun

- Standkontrolle
- Futterkontrolle
- Tote Völker abräumen – Kästen desinfizieren, Waben ausschmelzen
- Unterboden vom Totenfall befreien
- Auf Krankheiten achten
- Wanderstandplatz suchen und vorbereiten
- Pflanzen von Bienenweidegehölze

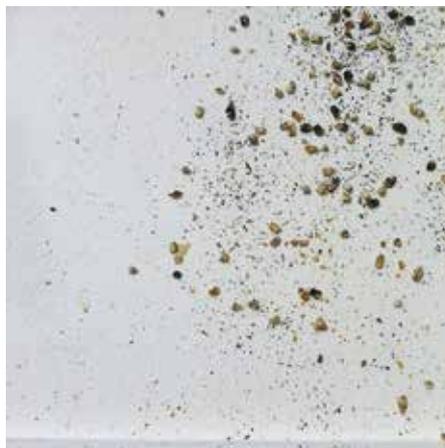
Vorbereitungen im März für die Saison

Wie jedes Jahr; plötzlich ist der April da, dann der Mai... und dann der Stress; wenn es an den Vorbereitungen mangelt.

- Wanderung angemeldet, Wanderkarte vorhanden
- Genügend Böden vorhanden
- Ausreichend Zargen und Deckel vorhanden; auch für Ableger

- Sind genügend Mittelwände vorbereitet
- Genügend Baurähmchen vorhanden
- Sind Honigräume vorbereitet
- Absperrgitter gereinigt
- Standplätze für Ableger vorhanden
- Beuten, Kästen für Schwärme vorbereitet
- Werkzeuge komplett
- Räucher-Tabak vorhanden
- Abdeckfolien vorhanden
- Wachsschmelzer vorbereitet (Bei der 1. Durchschau fallen viele Altwaben an)

Bienengesundheit



Sind solche Bilder zu sehen (vor und auf den Flugbrettern oder dem Schieber) handelt es sich um Kalkbrut eine Erkrankung der Honigbiene.

Erreger der Kalkbrut ist ein Schimmelpilz, die Ansteckung der Maden erfolgt durch die widerstandsfähigen Sporen des Pilzes. Diese Sporen keimen aus durchwuchern und umspinnen die Bienenmade. Die Maden sterben meist schon vor der Verdeckelung der Zellen ab, sie werden mumifiziert. *Ascospaera apis* hat männliche und weibliche Sporen, die nach dem Auskeimen jeweils ein eigenes Mycel bilden. Treffen männliche und weibliche Pilzfäden auf der Bienenoberfläche zusammen, werden kugelige Sporenbehälter (Fruchtkörper = Sporangien) gebildet in denen wiederum kugelige Sporenbehälter (Sporenballen = Ascii) gebildet werden. Wenn die Hülle des reifen Sporenballs platzt, werden die widerstandsfähigen und infektiösen Sporen frei. Die Sporen infizieren wieder junge Rundmaden.

Krankheitsbild:

Befallene Maden haben zu Anfang ein weißes flockiges Aussehen, später härten sie aus und werden zu Mumien. Die Mumien sind erst gelblich und

werden, wenn der Pilz Fruchtkörper bildet, grau-grünlich. Mumien in den Wabenzellen liegen locker und erzeugen beim Schütteln der Wabe klappernde Geräusche. Bei stärkerem Befall liegen Mumien über den Boden verstreut bis zum Flugloch heraus.

Auslösefaktoren:

Ungünstige Umwelteinflüsse, zu feuchter und kalter Standort, zu schwache Bienenvölker.

Maßnahmen zur Bekämpfung:

Die Bienen bekämpfen die Kalkbrut dadurch dass sie kranke Maden aus den Zellen entfernen. Imkerliche Maßnahmen; Völker einengen, befallene Waben entfernen, Mumien entfernen, eventuell Standort wechseln, oder auch die Königin austauschen.

Hygiene:

Befallene Waben einschmelzen. Kalkbrutmumien vom Boden entfernen. Beuten desinfizieren.

Etwas zu Bienenwohnungen und Standorten

Sicherlich haben Sie schon über die Bienenkugel gelesen. Diese Kugel, so wird behauptet, stellt den ursprünglichen Lebensraum der Bienen dar. Die Bienenkugel ist ein schönes Schaustück, für praktische Bienenhaltung halte ich sie für völlig ungeeignet. Balkonbienen, Bienenkisten erfreuen sich großer Beliebtheit, sind aber meist zu klein für starke Bienenvölker und dadurch schwarmfördernd. Mode scheint es auch zu sein Bienen auf Dächern in größeren Höhen anzusiedeln. Bienenschwärme würden sicherlich nie in diesen Höhen siedeln. Der ursprünglichste und natürlichste Lebensraum ist der hohle Baum, und zwar der lebende Baum. Das sollte die Orientierung sein!

Natürlich, bienenfreundlich, biologisch sind immer und überall die Schlagwörter, aber mal ehrlich spielt nicht inzwischen auch die Kommerzialisierung eine Rolle?

Der alte Imkerspruch „Den Bienen genehm dem Imker bequem“ gilt immer noch.

Wer Imkerei betreiben möchte, und sei es auch nur eine kleine Hobbyimkerei,



dem rate ich zur Segeberger Beute. Das System ist solide, unverwüstlich und bei uns in Schleswig-Holstein weit verbreitet. Im Vergleich zu neueren Systemen ist es auch viel preiswerter. Meine Segeberger sind seit über 40 Jahren in Betrieb und die möchte ich auch noch weitergeben. Damit möchte ich aber noch lange warten.....

Bauen und besiedeln sie doch einfach einen Baumstamm!

Um Bienen im ursprünglichen Lebensraum zu zeigen ist ein hohler Baumstamm ideal. Er ist leicht herzustellen, kostete nur etwas Arbeit, ist unkompliziert und ein wunderbares Schaustück. Verbunden mit Informationen aus der Zeit der „Zeidlerei“, ein Weg Besucher für Bienen zu begeistern.

Seit Jahren besitze ich 2 Baumstämme als Schaustücke, Geld bringen sie nicht ein, dafür machen sie aber viel Freude und bringen Erkenntnisse über Naturwabenbau und das Verhalten der Bienen die darin wohnen. Wer die Möglichkeit hat eine Klotzbeute aufzustellen sollte das unbedingt tun! Der Bau ist einfacher als man glaubt. Eine Klotzbeute ist ein schönes Schaustück und ein Geschenk an unsere Bienen. Der Bienenschwarm den ich letztes Jahr einlogiert habe ist so schnell und freudig in die neue Wohnung eingelaufen wie ich es noch nie erlebt habe (na ja; glaube ich jedenfalls). Bienen äußern sich durch ihr Verhalten und ich bin mir sicher, dass sie „Danke“ gesagt haben mit dem Zusatz, nun schau mal, wie



Bienenwohnung im Baum.

schön wir ohne dich auskommen und uns einrichten können.

Da wir die Füße im März still halten, und möglichst nicht an den Bienenvölkern fummeln, ist die Zeit für den **Bau einer Klotzbeute** vorhanden.

Ein Baumstamm der Pappel eignet sich sehr gut und ist leicht zu besorgen. Fragen sie beim Bauhof ihrer Gemeinde nach, oder wenn sie sehen, dass Pappeln gefällt werden, einfach mal fragen. Sie werden sich wundern wie groß das Entgegenkommen ist, nach dem sie ihr Vorhaben erklärt haben. Es öffnen sich in diesem Zusammenhang oft viele neue Felder. Die Bilder zeigen die Herstellung der Klotzbeute, viel dazu zu sagen braucht es nicht. Vor die hintere Öffnung wird eine Kunstoffscheibe angebracht (herausnehmbar). Wer will kann auch Rähmchen mit Mittelwänden einsetzen, dazu Halteleisten mit einbauen. Oben auf dem Stamm wird eine



Blick in die Klotzbeute auf den Wabenbau.

passende Sperrholzplatte aufgelegt, darauf die Baumscheibe. Das verhindert, dass die Baumscheibe festgebaut wird, möglich ist auch einen Honigraum aufzusetzen. Dazu eine Platte mit einem runden Loch anfertigen. Die Platte hat das Maß der Zarge (sie muss unten in die Zarge passen). Dazu die Baumscheibe abheben, die Lochplatte auf den Baumstamm legen, Absperrgitter darauf und dann die Honigraumzarge aufsetzen. Fertig ist der Honigraum. Die Baumscheibe soll übrigens gegen Regen abgedeckt sein. Ich hab hier Walzblei benutzt das hält ewig. Steht das Schaustück in einer öffentlichen Anlage wird der Stamm gegen Umsturz gesichert. Rechts und links ein Flacheisen in die Erde schlagen und den Stamm daran fest schrauben.



Der Baumstamm.



Die rückwärtige Tür.



Die fertige Klotzbeute.

Dieser Lüneburger Stülper mit dem Wespennest stand neben meinen Bienenbeuten. Es gab keinerlei Konflikte mit meinen Bienen.



Das kleine Wespennest im Frühjahr.



Das Wespennest im Herbst.

Wildbienen Hummel und Wespen

Bei schönem warmen Wetter fliegen Ende März die ersten Hummelköniginnen, Solitärbienen und Wespenköniginnen.

Die Hummel-Königinnen gründen ihre Nester sammeln Blütenstaub und Nektar. Imker werden oft als Insektenberater angesehen und sollten einige grundlegende Kenntnisse über die Verwandten der Honigbienen besitzen um Auskünfte geben zu können. Ideal ist es dabei Nistgelegenheiten für Wildbienen zeigen zu können. Das Interesse steigert sich bei Besuchern wenn die Nisthilfen für Solitärbienen Brutgänge aus durchsichtigem Material

Redaktions- und Anzeigenschluss für die April-Ausgabe ist Freitag, der 4. März!



Hummelkasten – ein alter 4-Wabenkasten.

haben und die einzelnen Brutkammern mit abgelegten Eiern, oder mit Maden gezeigt werden können. Auch für Wildbienen, Wespen und Hornissen gibt es einen Lehrgang an unserer Imkerschule. Im Übrigen habe ich Wespen sehr gern am Bienenstand. Sie halten den Stand sauber, und sind eine Art Gesundheitspolizei. Fluglöcher habe ich noch nie eingengt um Wespen fern zu halten. Dringen Wespen in eines meiner Völker ein, löse ich dieses sofort auf.

Nisthilfen, Nistklötze gehören an jeden Bienenstand. Wenn ich Besucher am Bienenstand habe, erkläre ich gern etwas über Solitärbienen und Wespen. Die Gespräche dehnen sich dann oft noch weiter aus. Viele erzählen von Erlebnissen mit Wespen, und leider auch über deren Vernichtung. Hier können wir Aufklärungsarbeit leisten. Wir Imker sollten den Focus nicht nur auf Honigbienen legen, schließlich haben diese Insekten und unsere Honigbienen einen gemeinsamen Stammbaum bzw. Vorfahren.



So kann er später Innen aussehen.

Richtigstellung

Korrektur zur Monatsbetrachtung Januar

In der Januarausgabe schrieb ich:

Jetzt noch Winterbehandlung?

Wer es versäumt hat im Dezember die Winterbehandlung mit Oxalsäure zu machen, hat jetzt noch Gelegenheit dieses nachzuholen....

Dazu Folgendes: Oxalsäuredihydrat darf laut Gebrauchsinformation, nur einmalig während der brutfreien Zeit (Spätherbst) angewendet werden.

Um die gesetzlich vorgeschriebene Wartezeit einhalten zu können, soll eine Anwendung im brutfreien Volk bis spätestens 31. Dezember eines Jahres abgeschlossen sein.

Die Wartezeitangabe der Standardzulassung Oxalsäuredihydrat-Lösung 3,5 % (m/V) ad us. vet. lautet:

„Nach der Behandlung der Bienen mit Oxalsäuredihydrat-Lösung im Spätherbst darf Honig erst im darauf folgenden Frühjahr gewonnen werden.“

In den auf die Standardzulassung im Handel befindlichen Präparaten (Oxalsäuredihydrat-Lösung 3,55 (m/V) ad us. vet., Oxuvar) lautet die Wartezeitangabe:

„Nach der Behandlung darf Honig erst im darauf folgenden Frühjahr gewonnen werden. Oxalsäuredihydrat-Lösung ist gesundheitsgefährdend!“

Als Behandlungszeitraum ist im Anwendungsbiet der Spätherbst angegeben.

Demnach bedeutet der Begriff in der Wartezeit „erst im darauf folgenden Frühjahr“ das Folgejahr der Behandlung. Folglich kann nicht in einem Jahr behandelt und Honig geerntet werden!!

Wer dagegen verstößt macht sich strafbar nach: § 12a Absatz 2 Satz 1 Tierärztliche Hausapothekenverordnung (TÄHAV).

Alfred Schade

Autor der Monatsbetrachtung Januar



Jetzt geht es richtig los!

Von Alfred Schade, Esinger Steinweg 136 A, 25436 Uetersen – info@bienenschade.de

April: Wird abgeleitet von lat. aperire „öffnen“, der Monat der Öffnung bzw. des Aufblühens.

Die Natur

Mit der steigenden Kraft der Sonne entwickelt sich Flora und Fauna. Nun beginnt das große Blühen. Die Weiden stehen in voller Blüte, dann kommt das Beerenobst, Wildkirsche, Schlehen und die Obstarten. Das Angebot an Pollen und Nektar steigt, darauf reagieren unsere Bienen mit stürmischer Volksentwicklung. Jetzt ist die Zeit der Frühjahrsrevision. Zum Monatsende blüht bei uns oft schon der Raps. Da heißt es das Richtige zur richtigen Zeit zu tun.

Endwicklungsphase der Bienen

Die erste Entwicklungsphase ist abgeschlossen, es schlüpfen jetzt mehr

Bienen als abgehen. Das Brutnest dehnt sich aus und erreicht bis Mitte des Monats 20.000 Brutzellen.

Wurde beim Magazinbetrieb auf zwei Räumen überwintert, so befindet sich das Brutnest jetzt im oberen Magazin. In der 2. Zarge befinden sich jetzt 5 bis 7 Brutwaben. Die ersten Drohnenzellen sind bestiftet, oft auch schon verdeckelt. Damit ist der Vermehrungstrieb erwacht und die zweite Entwicklungsphase, die bis zum Ende der Kirschblüte dauert, ist in vollem Gange.

Zum Aufbau werden jetzt große Mengen an Pollen und Nektar gebraucht. Der Anreiz zum Sammeln von Pollen und Nektar ist offene Brut. Der Pollen wird von den Pollenträgerinnen in die Zellen brutnah abgelagert und von Stockbienen festgestampft. Überschüssiger Pollen wird in sogenannten Pollenbrettern (Waben) eingelagert. Wird ein Volk weisellos und hat keine offene Brut, konser-

vieren die Bienen den Pollen mit einem glänzenden Überzug. Das gilt übrigens auch für abgeschwärmte Völker. Bei intakten Völkern ist der Pollen stumpf. Bitte Vorsicht bei der Durchsicht der Völker. Oft ist der Pollen, bei starkem Eintrag, noch nicht festgestampft, er fällt dann aus den Waben heraus. Und das ist doch schade, wenn wir bedenken wie sich die Pollensammlerinnen abgemüht haben.

Völkerkontrolle

Jetzt werden die Völker einer umfangreichen Kontrolle unterworfen und für die Honigernte vorbereitet. Hier gilt nur so viele Eingriffe wie nötig, aber die sollten konsequent und zügig erfolgen, und das bei höheren Temperaturen und Windstille. Und nicht unbedingt bei den schönsten ersten Bienenflügen (Pollenflügen). Ein Eingriff bewirkt immer einen länger negativen Nachhall im Lebensrhythmus des Bienenvolkes. In dieser Zeit der Volkserneuerung sind Einfühlungsvermögen gefragt. Fehlentscheidungen und falsche Eingriffe bringen Misserfolge.



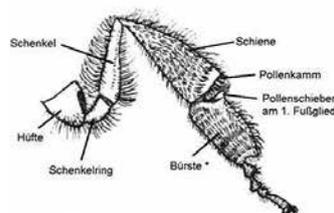
Frisch eingetragener Pollen.

Wie sammelt die Biene Pollen?

Beim Blütenbesuch verfängt sich der Blütenstaub im Haarkleid der Biene aber sie löst auch mit ihren Mundwerkzeugen aus den Staubgefäßen der Blüten Pollen aus. Die Bürsten an den Beinen streifen Pollenkörner aus dem Körperhaar und den gegenüberliegenden Bürsten der Beine, dabei erfolgt ein Transport zu den Hinterbeinen. Der rechte Pollenkamm kämmt die linke Bürste aus und umgekehrt. So wird der Pollen hinter den Kamm in den unteren Teil des Körbchens der Hinterbeine gebracht. Der Pollenschieber drückt ihn nach oben und schiebt ständig weiteren Pollen nach, bis das Körbchen gefüllt ist.

Der Pollen wird mit Nektar aus der Honigblase klebrig gemacht, damit er zusammen hält.

Dieser Vorgang ist im Flug an den Blüten sehr gut zu beobachten, und wird Höseln genannt.



Hausmesse bei Swienty

Besuchen Sie uns zu unserer Hausmesse am Samstag, den 30. April von 10:00 bis 16:00 Uhr.

Es ist schon zur Tradition geworden, dass wir den Start in die Saison mit vielen tollen Angeboten, spannenden Vorträgen, Produktneuheiten, Wettbewerben, Besuchen von Lieferanten und nicht zuletzt einem spannenden Beisammensein einleiten.



Wir freuen uns auf eine tollen Tag mit Dir/Euch in Ragebøl, an dem es wie in jedem Jahr Fassbier und die beliebten „Ringriderpølse“ gibt.

10% Rabatt Hiervon ausgenommen: Maschinen, Verpackung, Futter und bereits reduzierte Waren.



swienty ... for better honey

Swienty A/S
Hartoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 09.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Das kann Ende April bei starken Völkern schon so aussehen, Brutwabe mit Schwarmzelle.



Das kann Ende April bei starken Völkern schon so aussehen, Drohnenwabe.

Bei der Volksrevision ist immer darauf zu achten, dass das Brutnest nicht zerrissen wird.

Vorsicht; es gibt Völker die vorausseilen, und zum Monatsende schon sehr stark sein können und auch schon mal abschwärmen. Das sind super starke Völker, und so ein Schwarmverlust schmerzt. Solche Völker heißt es frühzeitig zu erkennen und vorgezogen zu bearbeiten. Die Volksstärken werden nach dem Einstellen des Flugbetriebes geschätzt. Deckel abheben, sind oben alle Wabengassen gut besetzt, und hängen an der Unterseite der Rähmchen in der 1.Zarge Bienen (durchs Flugloch geschaut), ist eine zeitnahe Kontrolle und ein Eingriff bzw. Erweiterung anzuraten.

Beschreibung der Bearbeitung meiner Bienenvölker

Mein Völkerbestand besteht im April aus:

Völker auf einer Zarge (das sind vorjährige Ableger die etwas später gebildet wurden)

Völker auf zwei Zargen (das sind die vorjährigen Ableger die schon im Mai gebildet wurden).

Altvölker auf zwei Zargen
Altvölker auf drei Zargen.

Vorbereitungen zur Völkerdurchsicht

Bei meinen wöchentlichen Standbesuchen habe ich schon Erweiterungszargen und Honigzargen mit zu den Ständen genommen. Das erspart mir jetzt Transportarbeit. Zum Standbesuch wird eingeladen: Handtuch und Wasser (zur Reinigung klebriger Hände und für die

Abkehrbesenreinigung), Zargen, Honigräume, Baurahmen, Werkzeuge, Folien, Waben, Mittelwände, Baurähmchen, alles für die Dokumentation, Kamera, Karteikarten.

Die Bearbeitung der 1-zargigen Einheit:

1. Fluglochkeil, Mäusegitter raus, wenn nicht schon geschehen. Öffnen des Deckels.
2. Weiselrichtigkeit des Volkes prüfen, dazu genügt das Ziehen einer Wabe. Ist verdeckelte Brut vorhanden? Brutnest lückenlos? Wenn ja, dann ist alles o.k.
3. Futtervorräte mindestens 4 kg, ansonsten Futterwabe zuhängen. (Wer weiß wie sich die Wetterverhältnisse entwickeln).
4. Wieviel Brutwaben? Dazu müssen nicht alle Waben gezogen werden. In die Wabengassen schauen.
5. Ist der Baurahmen schon ausgebaut und verdeckelt, kommt er raus. (1BR hat hinten mit überwintert)
6. Ist das Volk sehr stark wird es mit einer Zarge erweitert. Dieser hat 2 Baurahmen (2. Wabe von vorn, 2. Wabe von hinten). Oder das Volk wird einzargig zur Verstärkung eines anderen Volkes verwendet.
7. Folie auflegen, Kartei/Stockkarte auf die Folie unter den Deckel.
8. Volk wiegen.
9. Eintragungen in die Karteikarte/Stockkarte auf Smartphone.

Die Bearbeitung der 2-zargigen Einheiten:

1. Fluglochkeil, Mäusegitter raus, wenn nicht schon geschehen. Öffnen des Deckels.

2. Weiselrichtigkeit des Volkes prüfen, dazu genügt das Ziehen einer Wabe. Ist verdeckelte Brut vorhanden? Brutnest lückenlos? Wenn ja, dann ist alles o.k.
3. Futtervorräte mindestens 5 kg, ansonsten Futterwabe zuhängen. (Wer weiß wie sich die Wetterverhältnisse entwickeln).
4. Wieviel Brutwaben? Dazu müssen nicht alle Waben gezogen werden. In die Wabengassen schauen.
5. Ist der Baurahmen schon ausgebaut und verdeckelt kommt er raus. (1BR hat hinten mit überwintert)
6. Sind beide Zargen gut mit Bienen besetzt, werden 2 Baurahmen in die 2. Zarge eingesetzt. (2. Wabe von vorn, 2. Wabe von hinten).
7. Über ein Absperrgitter wird die 3. Zarge, der Honigraum aufgesetzt. HR mit 4 Waben, 7 Mittelwände. (oder für 1 oder 2 MW Leerrähmchen mit Drahtung für Wabenhonig)
8. Sollte es sich um ein schwaches Volk handeln, das den unteren Raum nicht, oder nur ganz wenig belagert, wird der untere Raum weggenommen und ein 1-zargiger Ableger aufgesetzt. Aufgesetzter Ableger bekommt 2 Baurahmen. (2. Wabe von hinten 2. Wabe von vorn).
9. Über ein Absperrgitter wird die 3. Zarge, der Honigraum aufgesetzt. HR mit 4 Waben, 7 Mittelwände. (oder für 1 oder 2 MW Leerrähmchen mit Drahtung für Wabenhonig)
10. Folie auflegen, Kartei/Stockkarte auf die Folie unter den Deckel.
11. Volk wiegen.
12. Eintragungen in die Karteikarte/Stockkarte auf Smartphone.

www.imkerschule-sh.de

Die Bearbeitung der 3-zargigen Einheiten:

1. Fluglochkeil, Mäusegitter raus, wenn nicht schon geschehen. Öffnen des Deckels.
2. Weiselrichtigkeit des Volkes prüfen, dazu genügt das Ziehen einer Wabe. Ist verdeckelte Brut vorhanden? Brutnest lückenlos? Wenn ja, dann ist alles o.k.
3. Futtervorräte mindestens 5 kg, ansonsten Futterwabe zuhängen. (Wer weiß wie sich die Wetterverhältnisse entwickeln).
4. Die oberen 2. Zargen abnehmen und zur Seite stellen.
5. Die untere Zarge wird entfernt, und zur Seite gestellt.
6. Die abgestapelten 2 Zargen werden wieder auf den Boden gesetzt. (Richtige Reihenfolge beachten)
7. Wieviel Brutwaben? Dazu müssen nicht alle Waben gezogen werden. In die Wabengassen schauen.
8. Ist der Baurahmen schon ausgebaut und verdeckelt kommt er raus. (1 BR hat hinten mit überwintert)
9. Sind die 2 Zargen gut mit Bienen besetzt, werden 2 Baurahmen in die 2. Zarge eingesetzt. (2. Wabe von vorn 2. Wabe von hinten).
10. Über ein Absperrgitter wird die 3. Zarge, das ist die zur Seite gestellte 1. Zarge, komplett als Honigraum aufgesetzt. Jetzt werden die „Schlechten“ Waben (aus dieser Zarge) aussortiert. Vorhandene Bienen abgefegt. Meist ist die Zarge fast bienenleer. Damit hat man alle Altwaben raus. HR hat 4 Waben, 7 Mittelwände. (oder für 1 oder 2 MW Leerrähmchen mit Drahtung für Wabenhonig)
11. Sollte es sich um ein schwaches Volk handeln, das die unteren Räume nicht, oder nur wenig belagert, werden die unteren 2 Räume weggenommen und ein 1-zargiger Ableger aufgesetzt. Aufgesetzter Ableger bekommt 2. Baurahmen. (2. Wabe von hinten 2. Wabe von vorn).
12. Über ein Absperrgitter wird die 3. Zarge, der Honigraum aufgesetzt. HR mit 4 Waben, 7 Mittelwände. (oder für 1 oder 2 MW Leerrähmchen mit Drahtung für Wabenhonig)
13. Folie auflegen, Kartei/Stockkarte auf die Folie unter den Deckel.
14. Volk wiegen.
15. Eintragungen in die Karteikarte/Stockkarte auf Smartphone.



Lösen der Zargen mit dem Beutenknacker.

Das ist der Ablauf der Bearbeitung, das klappt meist, aber doch nicht immer so richtig und zügig. Das liegt aber in der Natur der Sache.

Jedes Jahr versuch ich's aber erneut.

Es passiert mir immer seltener das etwas aus dem Ruder läuft, denn: „Übung macht den Meister“

Nach diesen Arbeiten sind alle Völker für die Früh-Tracht vorbereitet!

Die nächste Nachschau erfolgt dann erst in 14 Tagen!

Besonderheiten im Honigraum

Leerrähmchen im Honigraum sind für Wabenhonig vorgesehen, da sie eine Drahtung haben können sie auch ausgeschleudert werden. Sie werden immer zwischen 2 ausgebauten Waben platziert. Zwischen Mittelwänden ziehen die Bienen oft die Zellen länger aus.

Überzählige verdeckelte Futterwaben (Speckwaben) aus den Bruträumen hänge ich, gekennzeichnet mit einem farbigen Reißbrettstift als hinterste Waben, in die Honigräume. An die Zarge außen steckt die gleiche Anzahl Reißbrettstifte. So weiß ich wo sich die Waben befinden. Dadurch erspare ich mir den Transport und die Lagerung dieser Waben. Die Ablegerbildung ist ja nicht fern, dafür entnehme ich dann später diese Waben.

Völker mit Buckelbrut

Diese Völker werden **nicht** mit anderen Völkern vereinigt. In diesen Völkern ist nur noch Drohnenbrut und sie haben Drohnenmütterchen (Afterweisel). Solche Völker werden in einiger Entfernung vor dem Nachbarvolk abgefegt.



Der erste Bienenstich im Jahr.

Etwas über Buckelbrut

Drohnenbrütigkeit besteht, wenn eine Weisel ohne Begattung zur Eiablage übergeht (legt nur unbesamte Eier). Das Brutnest wird in Arbeiterinnenzellen angelegt, ist geschlossen, die Zellen werden überhöht verdeckelt.

Fehlbrütigkeit tritt auf, wenn eine begattete Weisel zur Ablage unbesamter Eier übergeht.

Das kann durch Überalterung, mangelnder Begattung oder Schädigung der Genitalorgane entstehen.

Buckelbrütigkeit - Völker ohne Königin mit eierlegenden Arbeitsbienen (Afterweisel).

Fehlt die Königin entwickeln sich nach einigen Wochen (durch das Fehlen der Königin- Pheromone) die Eierstöcke bei Arbeiterinnen. Es entstehen sogenannte Aftermütterchen, sie legen unbesamte Eier, oft mehrere in eine Zelle.



Leerrähmchen im Honigraum werden von den Bienen in Drohnenbau ausgeführt.



Warum kommt es zum Auftreten von Aftermütterchen?

Durch die fehlenden Hormone (Pheromon der Königin) kehren die Bienen zur Ur-Biene zurück.

Alle Weibchen beginnen Eier zulegen. Bei den Vorfahren unserer Bienen (auch Wespen und Hummeln) konnten alle Weibchen Eier legen. Mit der Entwicklung des Insektenstaates und der Arbeitsteilung in diesen Sozialstaaten verblieb die Tätigkeit nur einem Weibchen, der Königin.

Arbeitsverhalten und Umgang mit Bienen

Es ist natürlich, dass ein Bienenvolk sein Nest gegen Eindringlinge verteidigt. Jeder Eingriff in ein Bienenvolk stört nicht nur den fein abgestimmten Ablauf im Volk, sondern ist auch ein Angriff.

Der richtige Umgang mit Honigbienen kann erlernt werden. Anfänger in der Bienenhaltung sollten sich erst einmal schützen, dafür gibt es Schutzkleidung. Dadurch wird anfängliche Angst vermindert und Sicherheit im Umgang mit den Bienen gewonnen. Bei Eingriffen sollte immer die Imkerpfeife oder der Smoker dabei sein. Bei einiger Erfahrung kann als erstes auf die Handschuhe verzichtet werden, später bei zunehmender Vertrautheit mit den Bienen, auch auf den Gesichtsschutz. Das hat den Vorteil, dass ohne Schutzkleidung besser gearbeitet werden kann, besonders an warmen Tagen. Auch behandelt man die Bienen dadurch rücksichtsvoller und mit mehr Einfühlungsvermögen. Sind die Bienen unruhig oder nervös z.B. bei schwülem Wetter oder aus anderen Gründen, werden keine Arbeiten durch-



25 Millionen Jahre alter Fund einer Honigbiene aus den Schichten von Rott im Siebengebirge.

geführt. Das Verhalten des Imkers ist entscheidend für das Abwehrverhalten der Bienen.

Bienen können gut sehen:

Schnelle Bewegungen lösen Abwehrverhalten aus. Alle Verrichtungen werden ruhig und bedächtig ausgeführt.

Bienen haben einen guten

Geruchssinn:

Starke unangenehme Gerüche, (Parfüm, Alkoholgenuss, Schweißgeruch) lösen auch Abwehrverhalten aus. Es ist auf Sauberkeit der Kleidung zu achten.

Bienen haben einen

Erschütterungssinn:

Erschütterungen, Klopfen, Stoßen und Rütteln sind zu vermeiden.

Temperatur: Die Temperatur im Bienenvolk liegt bei über 30°C, darauf muss Rücksicht genommen werden. Bei Temperaturen unter 18°C sollten Eingriffe vermieden werden.

Zeitpunkt: Zeitpunkte für Eingriffe werden mit Bedacht gewählt. Günstig ist der Vormittag an hellen warmen Tagen. Der Spätnachmittag bei größeren Arbeiten, damit sich die Bienen über Nacht wieder sortieren können. Starke Winde sind ungünstig und auch schwüle Tage. Es gibt Tage an denen besonders viel Nektar eingetragen wird. Man sieht, wenn die Sammelbienen wie Pfeile aus den Fluglöchern schießen, schwer beladen zurückkommend und erschöpft auf die Anflugbretter fallen. Wer wird sie dabei stören wollen? Bienen merken sehr wohl wie mit ihnen umgegangen wird und erkennen, meiner Meinung nach auch, wer ihnen gegenüber steht. Reden Sie ruhig mit den Bienen es tut gut! Klingt zwar albern, ist es aber vielleicht doch nicht.

Immer im Auge behalten, Werbung und Honigverkauf

Werbekarten für den Honigverkauf gibt es in verschiedenen Ausführungen zu kaufen.

Das ist gut, aber noch besser finde ich, sind individuell gestaltete Werbeaufmachungen. So ein Schaukasten mit richtigen Bienenwaben, wie ich ihn im Vorgarten habe, ist ein Hingucker und hat schon viele Kunden zum Honigkauf animiert.

www.npz-ev.de

Hier noch ein Bericht von Jungimker Matthias über Einstiegskosten in die Imkerei aus seiner Sicht

Neu oder gebraucht kaufen?

Diese Frage stellt sich jeder neue Imker, sobald er die Preise der Neuware gesehen, und einmal hoch gerechnet hat, wo denn die Kosten für den Start in die Imkerei liegen. Die meist genutzte Beute ist bei uns die Segeberger Kunststoffbeute. Bei Preisen für 3 Völker plus Material ist man schnell bei 1200 €. Sicher kann man die Kosten auf zwei Jahre strecken, da man im ersten Jahr keine Zargen für Ableger und Honigräume braucht.

Bei vielen Neuimkern sitzt aber das Geld knapp, also wird doch oft „gebraucht“ gekauft. Damit habe ich auch so meine Erfahrungen gemacht. Es macht vielfach den Eindruck, dass ganze Imkereien aufgekauft werden und diese dann stückchenweise wieder auf den Markt zurückkommen. Spätestens wenn man „gebraucht“ gekauft hat, und seine Beuten zuhause hat, denkt man über Amerikanische Faulbrut und Co. nach. Spätestens jetzt möchte man doch was für die Hygiene tun. Nun beginnen erst die Probleme. Wie reinigt und desinfiziert man die Zargen, jetzt wird man feststellen, dass „günstig“ nicht immer „günstig“ ist, vom Umgang mit Ätznatronlauge einmal ganz zu schweigen. Ein weiteres Problem, welches hinzukommt, ist der Platz. Wo wird der Kocher,



Blickfang am Zaun.



wenn man dann einen hat, betrieben und hinterher gelagert? Wahrscheinlich gleich neben dem Wachsschmelzer, Aufwärmeschrank, Schleuder, Was man auf alle Fälle nicht unterschätzen sollte ist der Platzbedarf einer Imkerei. Der Keller und Schuppen wird auf alle Fälle voll werden, egal wie groß er ist. Sparen kann man gerne. Die Anschaffungen sollte man auf die ersten 3-4 Jahre strecken. Im ersten Jahr kauft man neue Beuten, im zweiten Jahr die Honigräume, Ableger, Beuten, Hobbocks, Honiggläser...etc.

Am besten helft ihr eurem Mentor Imker/in im ersten Jahr einfach bei der Honigernte. Erstens wisst ihr dann wie es geht, und zweitens dürft ihr im zweiten Jahr auch bestimmt euren Honig dort mitschleudern. Eine Schleuder kostet einiges. Trotzdem sollte die kleinste Schleuder auch einen Motor haben. Es findet sich im zweiten Jahr auch kein Freund mehr, der an der Kurbel dreht. Schnell ist der Spaß hier vorbei, und Honig schleudern wird zur Qual.

Die körperliche Kraft darf man auch nicht unterschätzen. Alle Imker wollen viel Honig ernten. Nur wenn die Zargen voll Honig sind, ist beim Heben der Zargen das Lächeln schnell aus dem Gesicht. Hier kann man darüber nachdenken, ob Halbzargen evtl. besser sind. Bruträume gibt es auch in Anderthalb DNM. Als Anfänger muss man sich darüber noch keine Gedanken machen. Mit Ganzzargen hat man den Vorteil, dass alles gleich ist, und so viel hat man ja noch nicht. Sollte man später umsteigen auf anderthalb DMN als Brutraum, sind alle anderen Zargen noch als Honigraumzargen zu nutzen. Der Standplatz sollte möglichst dicht am Wohnort sein. Spätestens für die Ableger im nächsten Jahr braucht man aber einen weiteren Standort. Hier kann man sich vielleicht mit einen weiteren Jungimker zusammen tun, so dass man seinen Ableger dort aufstellen kann und umgekehrt. Die Völkerkontrolle kann man dann zusammen erledigen und gleich ein wenig über die Bienen und Erfahrungen sprechen. Alle Bücher und YouTube ersetzen nicht das Gespräch unter Imkern. Hier kann am Bienenstand prima über die nächsten Schritte gesprochen werden.

Hier noch die Frage Rähmchen quer- und senkrecht drahten. Quergedrahtet braucht man 2,20 m Draht pro Rähmchen. Der muss erst mal zum Einlöten der Mittelwände warm werden, mit

einem alten Eisenbahntrafo schafft man es nicht. Senkrecht hat man nur 1,5m. Der Draht lässt sich auch viel leichter durchziehen. Mit einen leistungsstarken Trafo bringt es auch Spaß, kurz anhalten und die Mittelwand ist eingelötet. Mit dem Eisenbahntrafo musste ich viermal ansetzen pro Rähmchen, um eine Mittelwand einzulöten.

Habe einmal die Kosten aus meiner Sicht aufgestellt, was ein Junkimker im ersten Jahr so braucht. Die Kosten für die Honigernte habe ich noch nicht berechnet. Ich gehe davon aus, dass man diese bei einen Imker-Kollegen im ersten Jahr mitmachen kann, und die Gerätschaften benutzen darf. Alles ist auf 3 Ableger im ersten Jahr berechnet.

Kosten Aufstellung 1. Jahr

Material	Preis in €
3 Ableger (min.7 Waben/Volk) ..	270,00
3 Böden	62,40
3 Deckel	51,00
3 Bodenschieber	14,70
6 Zargen	111,00
12 Schienen	07,20
3 Keile	09,30
3 Mäusegitter	05,40
3 Folien	05,85
50 Rähmchen	42,00
500g Edeldraht	07,90
1x Drahtspanner	09,80
3 kg Mittelwände	53,70
1x 5 Liter Farbe Baumarkt	20,00
1 x Smoker	27,90
1 x Stockmeißel	08,80
3 x Spanngurte	13,50
1 x Schutzhemd	33,00
1 x Ameisensäure	10,90
1 x Milchsäure	11,90
1 x Oxalsäure	17,00
1 x Futterteig 15 kg	17,25
4 x Futtersirup	56,40
Holz für Bienenstand	50,00
Anmeldung Kreisveterinäramt..	15,00
Lehrgänge an der Imkerschule..	200,00
Beitrag Imkerverein,	
Landesverband, den D.I.B	100,00

Kosten im ersten Jahr 1231,90

Matthias schreibt weiter über seine Erfahrungen, ich freu mich drauf!

Ich hoffe Sie haben alle Ihre Bienen gut über den Winter gebracht und wünsche uns Allen einen guten Start, und gesunde Bienen.

Alfred Schade
info@bienenschade.de



Sprechstunde
beim
Bienendoktor
im April:
Dr. Friedrich Pohl

Neues vom Projekt „Bienentruhe“

Aufgrund der zahlreichen Nachfragen zu der Thematik werde ich hier einige Ergänzungen von diesem Projekt bringen. Auch möchte ich (Jung-)Imker ermutigen, ihre Erfahrungen bei Bau oder vom Betrieb einer „Bienentruhe“ zu schildern.

1. Eine Bienentruhe aus fertigen Zargen zusammengebaut – die „Liebig-Truhe“

Ein Bremer Imker, der bereits eine Bienentruhe komplett selber gebaut hatte, kam auf folgende Idee: Er nahm 2 Zargen für 1,5 Deutsch Normalmaß Waben, 2 Beutenböden mit Varroagitter und Windel und zwei Beutendeckel. Prinzipiell kann man hierfür fast jede Beute nehmen, im vorliegenden Fall hat er sich für Holzbeuten entschieden, die von der Firma Holtermann als „12er DN Beute nach Liebig“ hergestellt wurden. Damit aus 2 Zargen ein durchgehender Beutenkörper wird, hat er je Zarge eine Seitenwand entfernt, indem er erst Schrauben herausdreht und dann die zukünftig überflüssige Beutenwand mit einer Stichsäge heraussägt. Danach hat er die beiden Beutenöffnungen zusammengestellt und mit 4 Metallblechen, 2 davon auf jeder Seite mit Holzschrauben verbunden. Bei einem der Beutenböden wird eine „überflüssige“, leistenähnliche „Rückwand“ entfernt. Die Böden wurden danach ausgewählt, dass man die Windel sowohl von vorne als auch von hinten herausziehen kann. Die Beutenböden kann man nebeneinander stellen und verwenden, ohne sie mit einem Blech



Der Mai ist gelb

Von Alfred Schade, Bockhorn 10, 25436 Tornesch – info@bienenschade.de

Mai althochdeutsch „Wonnemond“ = Weidemonat, oder Blumenmond.

Die Natur

Jetzt im Mai bei uns in Schleswig-Holstein beherrscht die Farbe „Gelb“ die Landschaft. Die Rapsfelder und der Löwenzahn sind für unsere Bienen jetzt Haupttracht. Der Raps entstand durch Kreuzung zweier nicht verwandter Pflanzenarten: Rübsen und Kohl. Der Raps wurde schon vor 2000 Jahren in Indien und Japan in alten Schriften beschrieben. In Europa wurde schon im 13. Jahrhundert Rapsöl zu Beleuchtungszwecken verwendet.

Rapsöl ist gefragt für Biokraftstoffe, Farben, Schmiermittel, Salate, zum Frittieren oder in Margarine. Noch bis vor wenigen Jahrzehnten spielte das Pflanzenöl eine untergeordnete Rolle im Lebensmittelbereich. Es enthielt Bitterstoffe, beispielsweise die Erucasäure. Kanadische Pflanzenforscher haben 1974 aber eine Rapskultur mit deutlich weniger Bitterstoffen gezüchtet. So wurde Rapsöl genießbar.

Der Raps ist nicht unbedingt auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen, aber durch die Bestäubung durch Bienen erhöht sich der Fruchtansatz. Hauptgrund für Bienenbesuch im Raps ist der Nektargehalt der Blüten. Der Zuckergehalt des Nektars liegt zwischen 30 und 40 Prozent.

Beobachtungen der Bienen im Raps, ergaben dass etwa 5% der Sammelbienen ausschließlich Pollen sammeln. Das Pollensammeln geht auch weiter wenn die Nektarproduktion der Blüten zu Ende geht. Bis zu 20% der Nektarsammlerinnen besuchen die Rapsblüten durch einen Seiteneingang und bestäuben dadurch die Blüten nicht.

Trachtpflanzen im Mai:

Raps, Apfel, Bergahorn, Birne, Eberesche, Heidelbeere, Inkarnatklie, Knöterich, Löwenzahn, Roskastanie, Hartriegel Mehlbeere, Weißdorn, Robinie.

Der Mai bringt die Bienenvölker in ihrer Entwicklung dem Höhepunkt entgegen.

Der Mai ist Vermehrungsmonat. Ende Mai streben die Bienenvölker ihrem Höhepunkt entgegen. Die Völker haben eine Brutausdehnung von 35.000 bis 40.000 Brutzellen.

Die Volksstärke ist auf 40- bis 60 tausend Bienen angewachsen. Davon sind einige tausend männliche Bienen, die Drohnen. Der Drohnenbrutanteil beträgt im Mittel 14% (Dr. K. Weiß). Die tatsächliche Anzahl der Drohnen ist aber geringer. Durch das Ausschneiden der Drohnenwaben (Varroareduzierung) reduziert sich die Anzahl der Drohnen erheblich.

Auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung stehen die Völker auf 4 Zargen. Die Zargen sind voller Bienen. Das Volk zeigt seine ganze Kraft. Die Völker kommen nun in die Schwarmphase, die auch als depressive Phase bezeichnet wird. Diese kraftstrotzenden Völker wollen jetzt ihrem Vermehrungstrieb nachkommen. Wie schon vor Millionen von Jahren vermehrt und verjüngt sich die „Biene“ durch das „Schwärmen“. Auch darin zeigt sie ihren natürlichen Trieb der Arterhaltung, einen der stärksten Triebe bei allen Lebewesen. Das ist auch heute noch. Er sichert das Überleben der Art. Meiner Ansicht nach hat auch die Zucht daran nicht viel geändert. Ich als Imker freue mich über



Löwenzahnwiese und Rapsfeld.

Klein, aber oho!

Swienty Honigpumpe

Robuste Zahnradpumpe mit einer Pumpleistung von ca. 350 kg Honig pro Stunde (abhängig von der Viskosität des Honigs), basierend auf den seit Jahren bewährten Pumpenköpfen von Swienty.



Die Honigpumpe wiegt nur 11 kg und steht auf einem kleinen Areal aus Edelstahl von 35x22 cm.

Der Pumpenkopf ist leicht zu reinigen, entweder in der Spülmaschine oder unter fließendem Wasser.

999,00 € + Versandkosten

Online-shopping auf www.swienty.com



swienty

... for better honey

Swienty A/S
Hortofvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 09.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



diese Naturkraft, bin aber bemüht, alles in geordnete Bahnen zu lenken.

Jetzt ist Schwarmzeit!

Jetzt im Mai und auch im Juni kommen die Bienenvölker in Schwarmstimmung. Will ein Volk schwärmen, legt die Königin Eier in die von den Bienen vorbereiteten Schwarmzellen. Nach 3 Tagen werden aus den Eiern Maden. Nach weiteren 6 Tage werden die Zellen verdeckelt. Jetzt schwärmt das Volk mit der alten Königin und nimmt einen großen Teil der Bienen mit.

Ein sicherer Hinweis auf einen bevorstehenden Schwarm ist, außer der Kontrolle auf Weiselzellen, auch über die Gewichtskontrolle möglich. Ist auf einem Stand bei der Gewichtskontrolle ein Volk dabei, was im Vergleich zu den anderen nicht an Gewicht zugenommen hat, so ist dies ein sicheres Zeichen für bevorstehendes Schwärmen.

Was also tun?

Die verschiedenen Methoden der Schwarmtrieblenkung bzw. Verhinderung sind:

1. Erweiterung Honigräume geben
2. Sammelbrutableger bilden
3. Völker schwärmen lassen
4. Zwischenbrutableger bilden
5. Kunstschwarmbildung (Vorwegnahme des Schwarms)
6. Weiselzellen brechen



Ein Naturschwarm.

1. Honigräume geben, Völker erweitern.

Der Platzbedarf zum Einlagern des Nektars und des mehrmaligen Umtragens ist sehr groß. Tageszunahmen von 5 kg während der Rapsblüte sind nicht selten, darum heißt es Platz schaffen. Das Bienenvolk darf nie in eine beengende Situation geraten. Stauung im Brutbereich ist zu vermeiden. Es müssen stets Leerwaben und Baurahmen vorhanden sein, das verhindert Schwarmneigung.

Ein Kriterium für die Erweiterung der Völker ist erst einmal das Gewicht. Mit der Federzugwabe ermittele ich das Gewicht der 3 zargigen Völker. Liegt das Gewicht bei ca. 55 kg schau ich in die Völker. Ist das Volk bienenstark, das heißt 3 Zargen sind voll Bienen, so erweitere ich mit einem Honigraum, der zwischen die 2. und 3. Zarge gesetzt wird. Bei dieser Aktion werden die Baurahmen in der 2. Zarge kontrolliert, wenn nötig geschnitten. Die 1. Zarge brauche ich normalerweise nicht anzufassen, in ihr hängen bei meinen Völkern keine Drohnenwaben. Waben aus der 2. Zarge, die frischen Honig (Nektar) enthalten, und ohne Brut sind, werden in die Erweiterungszarge eingehängt. An ihrer Stelle werden neue Leerwaben (wenn vorhanden) oder Mittelwände gegeben, das schafft Legeplatz für die Königin. Dieser 2. Honigraum ist mit Mittelwänden bestückt. Die Honigwabe(n) aus dem Brutraum platziere ich hinten (Warmbau) in dieser Zarge. Das Absperrgitter liegt danach wieder auf der 2. Zarge, darüber der neue Honigraum, darauf der zuerst gegebene Honigraum (4. Zarge). Der oberste Honigraum ist auch derjenige, der später zuerst abgeschleudert wird. Alles wird in die Karteikarte, (und Dokument im Smartphone für die PC-Dokumentation) die immer unter dem Deckel liegt, notiert, auch das Gewicht vor und nach der Aktion.

2. Ablergerbildung und Behandlung (Sammelbrutableger)

Da sich die Bienenvölker in der Vermehrungsphase befinden, ist jetzt der richtige Zeitpunkt Ableger zu bilden. Hat das Schwarmfieber bereits vor der Ablegerbildung eingesetzt, muss allerdings trotzdem mit Schwärmen gerechnet werden.

Jetzt im Mai werden den Völkern ein oder zwei Brutwaben mit aufsitzen-

den Bienen zur Jungvolkbildung entnommen. Daraus werden Sammelbrutableger gebildet. Das entlastet die Völker. Mit den entnommenen Brutwaben wird die Varroapopulation des Muttervolkes um etwa ein Drittel reduziert. Durch die Entnahme von Brutwaben (auch mehrmals) kann sich das Brut- und Bienenmaximum der Völker um 4 Wochen hinaus schieben. Somit wird das Populationsmaximum zu Beginn der nachfolgenden Trachten erreicht und garantiert eine optimale Trachtausnützung. Gern nehme ich dazu Waben mit Schwarmzellen aus meinen besten Völkern. Diese Zellen sind von den Völkern natürlicherweise für die Königinnen angelegt und sind darum optimal gepflegt. Die Behauptung dass dadurch „Schwarmteufel“ gezüchtet werden entspricht nicht meinen Erfahrungen. Die zu bildenden Ableger bekommen 1 Futterwabe. Das ist die Speckwabe die ich als überzählige Wabe(n) in die Honigräume gehängt habe, oder eine Honigwabe. Der Ableger besteht aus 4 Brutwaben mit allen Brutstadien. Ich achte darauf, dass Pollen und Honigkränze auf den Waben vorhanden sind. Angehängt werden noch eine Mittelwand und eine Futtertasche. Diese wird später oder sofort mit Futterteig gefüllt. Diese Ableger verbleiben nicht auf dem Stand, sondern werden zu einem weit entfernten Stand verbracht. Dadurch behalten sie alle ihre Bienen. Die jungen Königinnen verpaaren sich mit fremden Drohnen. Das verspricht eine gute Genvermischung und vermeidet Inzucht. **Inzucht kommt bei den Bienen in der Natur nicht vor, weil dort die Mehrfachpaarung herrscht. Durch wegziehende Schwärme wird in der Natur eine Vermischung der Allele gesorgt.**

Wenn nach 3 Wochen alle Brut geschlüpft ist, werden diese Ableger zur Varroareduzierung einer Milch-



So sieht eine gute Brutwabe aus.



säurebehandlung unterworfen. Die Völker, welche mit Weiselzellen gebildet wurden, sollten eine legende Königin eventuell auch schon Brut haben. Nach weiteren 10 Tagen müssen alle Ableger Brut haben. Jetzt können die Königinnen gezeichnet werden (sie sind in Eilage und auch etwas träger). Ist kein geschlossenes Brutnest zu sehen, ist es lückenhaft, unbefriedigend, wird der Ableger aufgelöst.

Diese Ableger erstarken durch den ständigen Futterstrom (Futterteig in angehängter Futtertasche) bis zum Herbst auf 2 Zargen. Die Fütterung mit Futterteig hat den Vorteil, dass ständig der Futterstrom läuft, dass mir Standbesuche zur Nachfütterung erspart bleiben. Die Völker erreichen bis zum Herbst das entsprechende Einwinterungsgewicht. Die Varroabehandlung mit Ameisensäure bekommen sie später parallel mit den Wirtschaftsvölkern.

Diese Ableger bilden den Grundstock fürs nächste Jahr. Ein Teil der Ableger wird später vor der Aufzucht mit Wirtschaftsvölkern vereinigt.

3. Völker schwärmen lassen

Einige meiner Völker lasse ich bewusst schwärmen. Das ist bei ausgewählten Völkern und Standorten der Fall. Damit diese Naturschwärme mir nicht verloren gehen, habe ich Maßnahmen getroffen. Erstens weiß ich, wann diese Völker schwärmen. Zweitens ist mein Bauer oder der unmittelbare Nachbar informiert und meldet mir den Schwarm, falls ich nicht zu Stelle bin.



Schwarmfang.

Es kommt in seltenen Fällen vor, dass ich einen Schwarm verliere. Dann gerät er vielleicht in die Hände eines Jungimkers. Das ist dann auch nicht schlecht.

Für den Schwarmfang sind an den Bienenständen Beuten vorbereitet mit Mittelwänden, Boden, und Deckel mit Gurt. Der gefangene Schwarm wird aus dem Schwarmfangkorb direkt in diese Beute eingeschlagen, oder wenn der Schwarm günstig hängt, direkt in die Beute. Das klappt immer. Eine Kellerhaft ist nicht nötig. Die Schwärme sind tolle Baumeister. Sie begeistern mich immer wieder. Übrigens habe ich zu dieser Zeit immer eine komplette Zarge mit Mittelwänden für den Schwarmfang im Auto. Auch Schwärme verbringe ich auf andere Bienenstände. Um mir Arbeit zu ersparen und Standbesuche zu reduzieren, werden meine Schwärme mit reichlich Futterteig Vorrat versorgt. Das geht prima und ich brauch kein Zuckerwasser anzurühren.

Hat ein Schwarm eine noch junge Königin wird er zum Wirtschaftsvolk aufgebaut. Ist die Königin älter als 2 Jahre wird das Volk später mit einem Ableger vereinigt und geht dann mit einer jungen Königin in den Winter.

Bei den abgeschwärmten Völkern werden die Weiselzellen bis auf eine ausgebrochen. Damit werden Nachschwärme verhindert. Der Raum wird angepasst, auf 3 oder 2 Zargen. Bis zum Herbst sind diese Völker mit ihren jungen Königinnen wieder erstarkt. Es gibt auch Jahre wo Schwärme und abgeschwärmte Völker noch Sommer-Honigerträge bringen.

1833:

Dr. K. A. Ramdohr veröffentlicht die erste wissenschaftliche Imkereibetriebslehre und beweist, dass in seinen Trachtverhältnissen Muttervolk und Schwärme zusammen mehr bringen als ein am Schwärmen verhindertes Volk.

Ich bevorzuge diese obigen Methoden. Durch diese Völkerführung bzw. Maßnahmen habe ich immer junge Königinnen in den Völkern und erspare mir Königinnenzucht oder den Kauf von Königinnen.

4. Zwischenbrutableger

Pflegt ein Volk schon Weiselzellen, werden die Brutzargen mit der Königin auf einen neuen Boden neben dem alten Platz gestellt. Auf dem alten Platz (mit

dem alten Boden) wird eine Zarge mit 1 bis 2 Brutwaben mit offener Brut und Stiften und Mittelwänden gestellt. Darauf steht der alte Honigraum/räume. Dadurch verliert der Zwischenbrutableger alle Flugbienen und Bienen, die schon mal vorgeflogen sind, da sie an den alten Platz zurückfliegen. Der kahl geflogene Zwischenableger verliert dadurch die Schwarmlust. Der weisellose Flugling setzt nun Nachschaffungszellen an. Nach einer Woche werden alle Weiselzellen ausgebrochen. Er bekommt nochmals eine Wabe mit offener Brut zugehängt. Nach einer weiteren Woche zerstört man nochmals die Nachschaffungszellen. Nun können beide Volksteile wieder miteinander vereinigt werden.

5. Kunstschwarm Fegling

Als Möglichkeit zur Vorbeugung gegen das Schwärmen können Kunstschwärme gebildet werden. Von den Waben eines und/oder mehreren Völkern werden Bienen in einen Kasten abgefegt. Das sollten 1,5 kg bis 2,5 kg Bienen sein. Der verschlossene Kasten wird verstellt mit einer begatteten oder unbegatteten Königin beweiselt. (nach einigen Stunden wenn Weiselunruhe aufgetreten ist).

Ich mache es so, dass ich die Bienen direkt in eine Zarge auf Mittelwände fege, (immer mit dem Wassersprüher etwas nass gemacht, damit die Bienen nicht davon fliegen). Habe ich eine Königin zur Verfügung, wird sie direkt in einem Zusetzkäfig zugehängt. Der Zusetzkäfig soll etwas größer sein, damit die Königin gegen anfängliche Unfreundlichkeiten der Bienen ausweichen kann. Mit einem dicken Zuckerteig wird der Käfig verschlossen. Es dauert dann länger, bis die Bienen die Königin befreit haben und diese dann schon akzeptiert haben. Ansonsten wird eine Eiwabe, oder eine Wabe mit WZ zugehängt.

6. Weiselzellen brechen

Völker alle 8 Tage kontrollieren und Schwarmzellen brechen. Dazu müssen alle Waben der Bruträume kontrolliert werden. Das muss aber so lange fortgeführt werden, bis der Schwarmtrieb erloschen ist. Diese Methode würde ich aber nicht empfehlen.

Varroa

Regelmäßiges Ausschneiden der Drohnenwaben zur Varroareduzierung beachten, wobei ich einmal eine Droh-



nenwabe auslaufen lasse. Das kann man gut machen, wenn die vergangene Winter/Herbstbehandlung mit Oxalsäure erfolgreich war. Für die Harmonie im Volk und für die Begattung der Königinnen sind die Drohnen unverzichtbar.

Der Mai ist ein guter Monat um Jungimker(innen) mit Bienen zu versorgen

Diese Voraussetzungen sollen erfüllt sein.

- Der Anfängerkurs zur Bienenhaltung ist mit Erfolg an der Imkerschule in Bad Segeberg abgeschlossen.
- Ein Bienenstandplatz ist vorhanden.
- Der Imkerpate kann bei Bedarf angefragt werden.
- Die Bienenhaltung ist beim Veterinäramt angemeldet.

Nun kommt der Höhepunkt:

Der Neuling bekommt „*eigene Bienen*“. Beste Erfahrung mach ich immer wenn der/die Neue den/die eigenen Ableger selbst zusammenstellt. Wir gehen dann gemeinsam zum Bienenstand. Der Anfänger stellt dann **SEIN Bienenvolk** zusammen. Natürlich bin ich mit Rat zur Seite, halte aber die Hände möglichst in den Taschen.

Diese Art find ich besser, als ein Kauf kompletter Bienenvölker. Später machen wir dann eine gemeinsame Kontrolle, ob Brut und Königin vorhanden ist. Auch das Zeichnen der Stockmutter macht der neue Imker/in. Die nötige Varroabehandlung wird abgestimmt. Sollte die Volksentwicklung nicht optimal verlaufen sprechen wir darüber. Es wird selbstverständlich kostenfrei für Ersatz gesorgt.



Jungimkerin bei der Ablegerbildung.

Kleiner Nachtrag zur Monatsbetrachtung April

Besonderheiten im Honigraum:

Überzählige Futterwaben im Honigraum. Selbstverständlich darf kein Bienenfutter in den Honig geraten. Deshalb möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass ich nur verdeckelte Futterwaben vorübergehend in den Honigraum zwischenlagere! Solche Waben dürfen nicht mitgeschleudert werden. Wichtig sind diese Waben zu kennzeichnen, damit keine bei der Entnahme vergessen wird.

Bienengesundheit

Die Maikrankheit ist eine nicht ansteckende Darmverstopfung der Honigbienen.

Krankheitsbild:

Stark aufgetriebener Hinterleib, junge Stockbienen krabbeln aus dem Stock, kreiseln oder laufen in Schlangenlinien auf dem Flugbrett, Kot wird in Form von festen gelben bis hellbraunen Würstchen abgesetzt, bei Druck auf den Hinterleib tritt gelbe Paste aus dem After.

Auslösefaktoren:

Kälteeinbrüche im Frühjahr (vor allem im Mai) wenn die Ammenbienen für die Brut aufzucht viel eiweißreiche Nahrung (Pollen) verbrauchen, kann der Pollen ohne ausreichende Wasserzufuhr nicht verarbeitet werden. Normalerweise ist die Kotblase der Ammenbienen davon betroffen. Die Krankheitssymptome verschwinden sobald die Bienen ihre Flugfähigkeit wieder aufnehmen und Wasser eintragen können. Es kann zu einem Einbruch in der Volksentwicklung kommen.

Bekämpfung:

Verabreichung von Wasser, Besprühen der Bienen mit lauwarmem Wasser oder lauwarmer Zuckerlösung (1:3)

Buchtipps

„*Naturgeschichte der Honigbienen*“
Autor Friedrich Ruttner

Biologie, Sozialleben, Arten und Verbreitung.

Inhalt: Biologie und Kulturgeschichte. Die wissenschaftlichen Grundlagen. Die Westliche Honigbiene, *Apis mellifera* Linnaeus, 1758 in systematischer Übersicht. Die Honigbienen Asiens.

Das Buch ist nicht gerade billig, aber das Geld ist gut angelegt!



Sprechstunde
beim

**Bienendoktor
im Mai:**

Dr. Friedrich Pohl

Nicht nur für Notfälle – die „Mitgliederrundmail“

Im Zeitalter von Serienbriefen und Fotokopierern ist das Verschicken von Infos kein Problem – an viele Mitglieder eines (Kreis-) Imkervereines ist diese Methode der Informationsverbreitung jedoch teuer und auch zeitaufwendig: mindestens 1-2 Tage Postlaufzeit und – falten und verpacken Sie mal 100 Briefe und mehr!

Dank Computer und Internet ist dies per E-Mail nahezu kostenfrei möglich – und der Empfänger von E-Mails erhält diese innerhalb von Sekunden, egal ob mit oder ohne Anhängen wie Bilder, Textdateien oder gar Videos. Hier ein paar Anregungen dazu:

Warum eine Rund-E-Mail im Verein verschicken?

Die Erfahrung zeigt, dass eine Erinnerungsemail 4 bis 5 Tage vor einer Veranstaltung, auch für die monatliche Imkerversammlung) mehr Leute mobilisiert. Manch einer hat schon mal die anstehenden Termine versäumt! Außerdem können überregionale Infor-



Machen Sie den ersten Schritt und schreiben Sie eine Mitgliederrundmail! Vereinskollegen können mit eigenen Beiträgen zum Gelingen beitragen!

mationen, die E-Mail versendet werden, wie z.B. die Infobriefe vom Bieneninstitut Celle, Landwirtschaftskammer Münster/Mayen (Apis e.V.) oder der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, (Fachzentrum Bienen in Veithöchstheim) viel weniger genaue Angaben zur aktuellen Entwicklung der Bienenvölker machen, als dies im örtlichen Imkerverein der Fall sein kann – sozusagen als lokale Ergänzung.

Vorstand und Obleute können in der E-Mail auf **Spezielles** hinweisen, sowohl über Vereinsinterna wie anstehende Wahlen oder auch Wichtiges für die Bienenhaltung, wie z.B. folgende, zufällig ausgewählte Punkte:

- Die Schwarmneigung steigt...
- Schwarmfänger gesucht, bitte in eine Liste eintragen...
- Rapswanderung, der Wanderwart/ Gesundheitsobmann weist auf Gesundheitsbescheinigung, Kennzeichnung des Bienenstandes usw. hin...
- Umlarvtermine bei Imker Müller am.....
- Vereinsreinigungstag bitte anmelden und Anzahl der zu reinigen Beuten benennen...

Da die Größe des Textes bei einer E-Mail oder einem Textdokument, das an eine E-Mail angehängt wird, keine wirkliche Begrenzung darstellt, kann man in einem Mitgliederrundbrief auch ganz andere Themen erwähnen:

Mitglieder tauschen sich aus

Wer sich die Mühe macht und **Neulinge** des Vereins kurz befragt (oder gar fotografiert und das Einverständnis einholt), kann mit Text und Bild eine freundliche Begrüßung des Neulings schreiben und auch einige Daten geben: Alter, Beutenanzahl, Beruf....Das ist nicht nur eine schöne Geste, sondern erleichtert auch die Integration im Verein!

Unter der Rubrik **„Gesucht/Gefunden“** können Völker oder auch Imkermaterial zum Verschenken/Verkauf angeboten werden. Ein allgemeiner Hinweis zum Anfang der Rubrik wie „Völkerkauf nur mit Gesundheitsbescheinigung oder aktuellem Ergebnis der Futterkranzprobenuntersuchung“ oder „gebrauchte Beuten nur im gereinigten und desinfizierten Zustand verkaufen“ erinnern alle Beteiligten an die sinnvollen Schutzmaßnahmen vor der Amerikanischen Faulbrut.

Patenimker gesucht oder Patenschaft angeboten kann die Rubrik sein, die gerade Neuimker interessiert – am besten nennt man dann auch die geografische Lage und die Art der betriebenen Bienenbeuten.

Wer etwas organisiert, wie einen Infotisch oder einen Imkergrillabend benötigt vielleicht Helfer – hierfür kann man eine eigene Rubrik einrichten **„Hände/Helfer gesucht“**.

Rubrik **„Umfragen im Verein“**: Manchmal ist den Organisatoren im Verein gar nicht klar, ob es einen Bedarf für eine Veranstaltung gibt, z.B. für Schwerpunktthemen einer Vereins-sitzung, für einen Imkerausflug usw.. In dieser Rubrik sollte man unbedingt einen Stichtag für Rückmeldungen z.B. per E-Mail, per Telefon angeben. z.B. Beispiel „Imkerausflug 2016 – sollen wir am 30.10.2016 das Imkermuseum in XY besuchen? Rückmeldungen bis 30.08.2016. Außerdem suchen wir Freiwillige für Fahrgemeinschaften – bitte gebt an, wieviele Plätze in eurem PKW frei sind....“

Externe Beiträge – einige Beispiele:

Veröffentlichungen der **Veterinärbehörde** z.B. über die Errichtung oder Aufhebung von Faulbrut-Sperren, empfohlene Zeiträume für die Varroabekämpfung.

Informationen der Gartenvereine oder des Ordnungsamtes.....die die Mitglieder interessieren könnten, z.B. Zeiten für den Hecken- oder Baumschnitt, Abgabe von Rindenmulch,.....



Wer eine Rundmail mit diesem Foto erhält, der erahnt, dass die Bienen-saison im Frühjahr begonnen hat!

Internetseiten, Filmclips, Fernseh- oder Kinotipps

Manchmal „stolpert“ man über derartige Informationen, die auch andere Imker interessieren können. Mit einer Kurzbeschreibung und einem Link oder einem anderen entsprechenden Hinweis kann jeder unkompliziert zu der Information kommen!

Mainzelmännchen – oder: Wer soll die Mitgliederrundmail machen?

Die Texte und Bilder sollten schon von den Mitgliedern (auch Vorstand und Obleute sind Mitglieder!) kommen – doch müssen sie an einem Ort gebündelt werden. Das kann eine Schriftführerin/ein Schriftführer sein, muss es aber gar nicht. Ein interessantes Vereinsmitglied kann als Sammel- und Bearbeitungsstelle für die Bilder und Texte benannt werden. Das Verschicken erfolgt am besten über den Schriftführer, wenn dieser auch alle E-Mail Adressen hat.

Welches Dateiformat?

Ich würde die Texte und Bilder nicht lose in einer E-Mail anhängen, sondern eine Word- oder PDF-Datei als Anhang mitschicken. Die eingefügten Bilder verkleinert man besser vor dem Einfügen, damit die gesamte Dateigröße des Dokumentes noch in einem akzeptablen Bereich bleibt (1-2 MB).

Mitglieder ohne Computer und Internet?

Es ist erstaunlich, wie weit die modernen Medien verbreitet sind – die Anzahl an Vereinsmitgliedern ohne Internetzugang schrumpft ständig. Ein zusätzliches Versenden von Ausdrucken per Post ist Zeit- und Geldaufwändig. Ich empfehle, dass diese Mitglieder einen Verwandten oder Bekannten benennen, der ihre Rundmail zugesendet bekommt. Übrigens bieten viele Volkshochschulen auch Computerkurse auch für ältere Menschen an....!

Rundmail veröffentlichen?

Viele Imkervereine haben eine Homepage, dort könnte man die Rundmails offen zugänglich einstellen – das hat den großen Nachteil, dass diese Daten – einschließlich persönlich sensibler Telefonnummer usw.- allen Internetnutzern zugänglich sind. Das sollte man unbedingt vermeiden und besser einen Passwort-geschützten internen Bereich einrichten!



Lohn der umsichtigen Bienenhaltung

Von Alfred Schade, Bockhorn 10, 25436 Tornesch –
info@bienenschade.de

Der Juni enthält den Tag der Sonnenwende der auf der Nordhalbkugel der längste Tag mit der kürzesten Nacht des Jahres ist.

Tracht

Nahrungsangebot: Raps, Faulbaum, Himbeere, Brombeere, Weißklee, Linden, Walnuss, Holunder, Linde, Weiderich, Gurke, Weidenröschen, Wicke, Katzenminze, Phacelia, Thymian, Hainblume, Fenchel, Distel, Bergklee, Bärenklau, Himbeeren, Schneebeere.

Die Bienen im Juni

Die Völker haben Mitte des Monats ihren Zenit erreicht. Volksstärke 50.000 Bienen.

Eine Normalmaßwabe hat ca. 5.000 verdeckelte Brutzellen. Die Brutnester sind sehr ausgedehnt. Jetzt schlüpfen täglich 2.000 Bienen. Nach der Sommersonnenwende und die damit kürzer werdenden Tage verändert sich aber der Lebensrhythmus des Bienenvolkes. Der Schwarmtrieb lässt nach.

Arbeiten und Pflege an den Völkern

Die Völker befinden sich noch in der Vermehrungsphase. Sollten Völker jetzt noch Weiselzellen ansetzen reicht es oft diese einmalig auszubrechen.

Wenn aber nötig für Entlastung sorgen durch Schröpfen, entnehmen von Brutwaben. Es können noch Ableger gebildet werden. Wichtig ist weiterhin das Ausschneiden der Baurahmen zur Varroareduzierung.

Nach der Frühtracht-Honigernte ist unbedingt darauf zu achten, dass die Völker mehr als ausreichend Honigvorräte haben. Dazu belässt man den Bienen im Honigraum entsprechend viele Honigwaben. Manche Völker tragen alles an Vorräten in den Honigraum, und Brut ist reichlich vorhanden, da kommt es, wenn der Eintrag von drau-

ßen geringer ist, zu Engpässen in der Versorgung.

Also wer Bienen hungern, oder verhungern lässt, dem sollte Bienenhaltung untersagt werden, das ist noch harmlos ausgedrückt. Selbstverständlich ist immer auf genügend Raum bzw. freie Zellen zur Honigablagerung zu achten. Die Ablegerkontrollen, und die nötige Erweiterung der Ableger mit Waben und Mittelwänden sind fortzuführen. Ableger brauchen für eine zügige Entwicklung einen ständigen Futterstrom. Wenn keine Tracht vorhanden ist, werden die Jungvölker gefüttert. Ableger brauchen Polleneintrag. Standorte an denen Pollenmangel herrscht sind für Bienen ungeeignet. Es gibt Pollenersatzmittel zur Fütterung, diese halte ich aber für keine Lösung.

Die Varroa-Behandlung ist nach dem Schlupf der Brut (3 Wochen nach Bildung von Sammelbrutablegern) gewissenhaft durchzuführen. Das kann mit Milchsäure, oder Oxalsäure, nach Anweisung geschehen.



Farbige Zargen erfreuen unsere Augen, vielleicht auch das der Bienen.

DANA api MATIC 1000

Abfüllmaschine mit exklusiver Swienty Elektronik

Die DANA api MATIC 1000 ist eine moderne Abfüllmaschine. Sie ist mit einer Zahnradpumpe ausgerüstet welche aus Lebensmittelechtem Kunststoff besteht und mit Hilfe eines Planetengetriebes von einem kräftigen Gleichstrommotor angetrieben wird. Der Motor wird von einer Mikroprozessor basierten Elektronik gesteuert, welche auch für eine perfekte Antitropffunktion sorgt.



€1899,00
inkl. MwSt./ab Lager

Online shopping auf
www.swienty.com



swienty
... for better honey

Swienty A/S
Hørtoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 09.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Rapshonigernte, Frühtrachternte

An Abenden mit schönem Wetter umgibt den ganzen Bienenstand ein wunderbarer Duft. Ein leises Rauschen ist zu vernehmen. Auf den Flugbrettern und der Frontseite der Beuten fächeln die Bienen die feuchte Stockluft aus den Fluglöchern heraus. Werden die Völker gewogen stellt man plötzlich eine Gewichtsabnahme fest, das durch das Herausfächeln des Wassers herrührt, der Nektar wird zu Honig umgearbeitet. Nach dem Ende der Rapsblüte steht die Raps-Honigernte bei uns an. Einige Tage nach der Rapsblüte sollte der Honig aus den Völkern. Bitte nicht zu lange warten, Rapshonig wird durch den hohen Glukoseanteil schnell fest, dann geht er nicht mehr aus den Waben. Natürlich sollte der Honig mit einem Refraktometer auf sein Wassergehalt messen werden. So teuer ist das Messgerät nicht. Soll der Honig in D.I.B.-Qualität vermarktet werden darf der Wassergehalt max. 18% betragen (Heidehonig max. 21,4 %). Das ist weniger, als laut Honigverordnung der Honig allgemein, max. 20%, Heidehonig 23%, haben darf. Wasserarme Honige sind reifer, sind weniger gärungsgefährdet und besitzen ein volleres Aroma.

Vorbereitungen zur Honigentnahme und Honigschleuderung

Erst einmal werden der Schleuderraum und alle Geräte gesichtet und gereinigt. Dazu gehört:

- Ist die Schleuder technisch in Ordnung (Probelauf machen) und gereinigt



Refraktometer. Es nutzt dafür das Verhalten von Licht am Übergang zwischen einem Prisma mit bekannten Eigenschaften und dem zu prüfenden Stoff, hier Honig.

- Sind genug Abfüllbehälter vorhanden
- Sind alle Honigsiebe, in Ordnung und sauber
- Entdeckungsgeschirr und Entdeckungsgabel (-geräte) da, vorhanden und sauber.
- Ist der Honigrührer getestet und sauber.
- Ist der Schleuderraum gereinigt und im vorschriftsmäßigen Zustand
- Ist das Auto bzw. Transporter, Anhänger sauber.

Die Honigernte soll Spaß machen, bei mangelhaften Equipment entsteht Frust. Stress bei der Ernte ist „Positiver Stress“ und der ist gesund!

Es ist gut noch einmal einen Blick auf die Hygienevorschriften zu werfen.

Die Lebensmittelhygiene-Verordnung (LMHV) besagt, dass jede/r Imker oder Imkerin ein Konzept zur Wahrung der Hygiene im Betrieb erstellen muss. Bitte mal unter www.die-honigmacher.de nachschauen!

Die Honigentnahme aus den Völkern

Bei mir befinden sich nur unbebrütete Waben und neu ausgebaute Waben im Honigraum.

Die Honigräume sind durch ein Absperrgitter vom Brutraum getrennt. Ohne Absperrgitter gibt es Brut im Honigraum, das ist meine Erfahrung. Das bedeutet dann Mehrarbeit, da Waben mit Brut aussortiert werden müssen. Die obersten Zargen enthalten den ältesten Honig, er ist ein bis zwei Wochen älter und neigt daher früher zum Kristallisieren. (Honig kandiert nicht, denn Kandieren heißt



Skala zeigt 16% Wasser.

Lebensmittel haltbar machen mit Zucker). Diese Honigräume werden als erstes abgeräumt. Ich verwende keine Bienenfluchten. Das ist mir viel zu aufwändig, erst alle Stände abfahren (diese liegen weiter auseinander) die schweren Honigräume hochwuchten, und zur Ernte noch einmal alles abfahren. Außerdem sind in diesen Räumen mit den verdeckelten Honigwaben fast keine Bienen vorhanden. Manchmal gibt es vereinzelt Drohnenbrut in den Honigräumen, diese stammt dann von eierlegenden Arbeitsbienen.

Bei mir ist der Ablauf ist folgender:

Als erstes werden alle Völker gewogen, mit Kreide wird das Gewicht, Volknummer und Standkürzel auf die Frontseite der Zargen geschrieben.

Für die Gewichtsermittlung und Dokumentation werden mit dem Smartphone Aufnahmen gemacht. Das geht schnell und einfach.

Da ich kein Riese bin, habe ich einen standfesten Hocker mit zum Stand, das erleichtert mir das Anheben und Abnehmen der Honigzargen. Erst wird die 4. Zarge der Völker abgeräumt.

Dazu fege ich die Bienen von jeder Honigwabe in die verbleibende 3. Zarge. Zwei Besen sind mit dabei, einer liegt zur Reinigung im Wassereimer. Diese Waben werden in eine daneben stehende Leerzarge (mit Deckel), die auf einer Futterzarge steht eingehängt. Die nun leere Honigzarge wird abgenommen, und auf die nun volle, daneben stehende Zarge gestellt. Das Volk wird wieder geschlossen. So werden alle 4. Zargen eines Standes abgeräumt. Ich schau dabei nicht in die Brutzargen und schneide auch keine Drohnenwaben. Das bringt nur alles durcheinander und der Ablauf ist gestört. Habe ich alle Völker eines Standes durch, lade ich alle Honigzargen auf den Anhänger, natürlich geschlossen und gesichert.

Dann bitte ich meine Bienen um Verzeihung! Jetzt wiege ich einmal alle Völker durch, für die Dokumentation, wie oben beschrieben. Durchs Gelände zu fahren mit dem Anhänger soll man tunlichst vorsichtig. Wabenbruch und ausgelaufener Honig ist ärgerlich! So fahre ich alle meine Stände ab, entweder in einem Rutsch, oder in mehreren Etappen.

Habe ich diese Zargen alle ausgeschleudert beginnt der 2. Teil, die Entnahme des Honigs aus der 3. Zarge.



Gefüllte Honigraumzarge, mit verdeckelten Honigwaben. Dieser Honig ist schleuderreif.

Wenn es so aus den Waben tropft ist das Nektar, kein Honig!

Die ausgeschleuderten Zargen werden mit zu den Ständen genommen. Dort werden nun die 3. Zargen abgeräumt. Dazu werden die 3. Zargen abgehoben, die Zargen mit den geleerten Honigwaben werden dafür aufgesetzt, die Honigzargen wieder (als 4.Zarge) oben aufgestellt.

Nun können die Honigwaben entnommen werden. Die Bienen fege ich von den Honigwaben in die 3. Zarge ab. Alle Völker stehen danach auf 3 Zargen. Jetzt wird nochmals gewogen, und dokumentiert (wie oben beschrieben). Ich nehme dieses Gewichte, plus das Gewicht einer Zarge mit leeren Honigwaben, subtrahiere dieses Gewicht vom Gesamtgewicht der ersten Wägung (Gesamtgewicht der 4 zargigen Völker). Nun habe ich die Honigleistungen der einzelnen Völker. Alles speichere ich auf meinem Smartphone. Diese Gewichte trage ich später

in die Tabelle für meine Diagramme ein. (Siehe Monatsbetrachtung Februar).

Gewinnung von Honig bis zur Abfüllung

Honigschleudern und Abfüllung

Alle Waben werden bei mir von Hand mit einer Entdeckelungsgabel entdeckelt. Vom Entdeckeln mit der Heißpistole halte ich gar nichts. Die Waben leiden, weil offene, nicht ganz gefüllte Zellen wegschmelzen, eingedrückte Zellen müssen sowieso mit der Gabel geöffnet werden. Dass der Honig bei der über 100°C Heißluft nicht leidet, glaube ich jedenfalls nicht. Bei mir läuft der Honig durch ein Doppelsieb direkt in die Honigtonne (Hobbock). Nach 2 Tagen schau ich mir die Honig-Oberflächen in den Tonnen an. Wachsteilchen und Unreinheiten, wenn vorhanden, werden entfernt. Ich schäume keinen Honig ab.

Es ist selten ein klein wenig Schaum auf den Oberflächen. Woher der viele Schaum auf den Honigen bei manchen Imkern kommt verstehe ich nicht so ganz. Jedenfalls wird der Rapshonig dann sofort gerührt. Einmal am Tag reicht. Der Rapshonig wird oft sehr schnell fest, da kann es passieren, dass der Rührer am nächsten Morgen in der Tonne feststeckt. Ich lasse den Honig in den Tonnen fest werden, und fülle nicht gleich in Gläser ab. Bei mir wird der Honig später im Wärmeschrank bei Stocktemperatur (36°C) aufgetaut. Danach wird er einmal durchgerührt und in D.I.B.-Gläser abgefüllt. Dieser Rapshonig ist dann nicht cremig son-



Mein Entdeckelungsgeschirr, ein Eigenbau aus Edelstahl. Durch das eingelegte Absperrgitter läuft der Tropfhonig gut ab.



Handrührer „Auf und Ab“.



Robuster Rührer mit Getriebe und Drehzahlsteuerung.



dern etwas fester, schmalzig würd ich sagen. Meine Kunden freut es.

Die anderen Frühjahrshonige, von meinen Ständen, lasse ich länger in der Tonne stehen ohne sie zu rühren. Rühren macht keinen Sinn, wenn sich noch keine Kristalle gebildet haben die zerschlagen werden sollen.

Ein 2-Hand Rührwerk mit Getriebe, wie ich ihn habe hat 1500 Watt. Er stammt aus einem Baufachgeschäft ist preiswert und robust. Den Gewindeanschluss der zugehörigen Mischspirale habe ich abgesägt und die Edelstahlrührspirale angelötet.

Honigabfüllung und Eichgesetz

Der Gesetzgeber verlangt, dass die Abfüllmenge auch tatsächlich im Honigglas vorhanden ist.

Ab 1. Januar 2015 gilt ein neues Mess- und Eichgesetz (und die Mess- und Eichverordnung). Das Eichgesetz fordert, dass Waagen im gewerblichen Verkehr zugelassen und geeicht sein müssen. Der Verkauf von Honig durch einen Hobby-Imker ist ein gewerbliches Inverkehrbringen im Sinne des Gesetzes. Damit unterliegt der Verkauf dem Eichgesetz, und die verwendete Waage muss zugelassen und geeicht sein. Eigenhändige Reparaturen oder Veränderungen an der Waage führen zum Erlöschen der Eichung und sind nicht zulässig. Eine Waage muss in regelmäßigen Abständen durch ein Eichamt kontrolliert und nachgeeicht werden.

Lässt man seine Waage nicht nacheichen, so begeht man eine Ordnungswidrigkeit. Die Durchführung oder Überwachung der Eichungen ist Aufgabe der Eichämter der Bundesländer.

Mitarbeiter der Eichämter machen Kontrollen auf den Wochenmärkten. Sie sind auch berechtigt, Ihre Räume, in denen Sie Honig abfüllen, unangemeldet zu betreten und Ihre Waagen zu kontrollieren.

Bienenzuchtberater J. Pardey
Tel. 0152 / 01 37 51 81

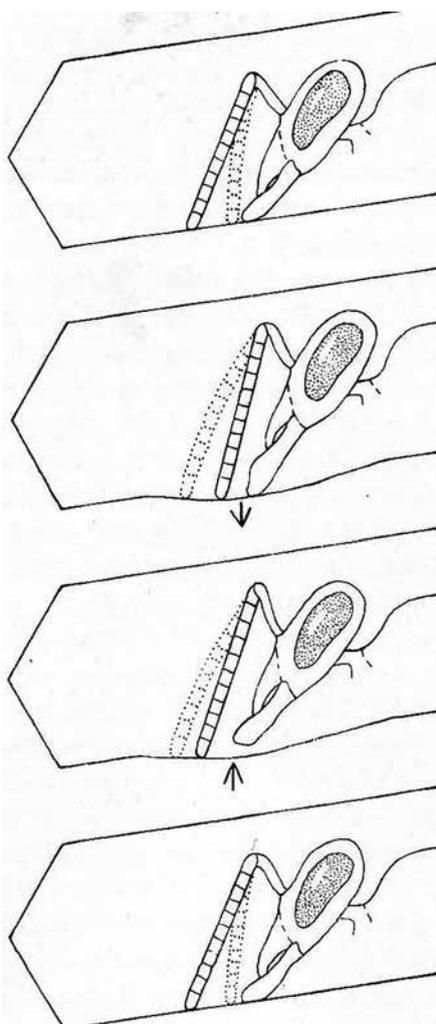
Beratungszeiten:
telefonisch montags bis freitags
von 8:00 bis 10:00 Uhr

Was unsere Bienen alles so können

Öfter schaue ich ins Lexikon für Bienenkunde.

Was ich da gefunden habe, löste wieder mal meine Bewunderung für unsere Bienen aus. Die Zellwandstärke der Zellen (beim Wabenbau) wird ständig von den Bienen kontrolliert. Als Messinstrument dienen den Baubienen ihre Fühler. An ihren Spitzen befinden sich Tastzellen, in deren Zentrum eine Spießborste liegt, die in die Zellwand gestochen wird. Während nun mit den Mandibeln die Zellwand eingedrückt wird, registrieren die Fühlerspitzen die Gegenbewegung. Dieser Schwingungsvorgang ist von der Zellwandstärke abhängig.

Das ist doch toll, oder?



Prüfung der Zellwandstärke. Mit den Fühlerspitzen wird die Rückschwingung einer durch die Vorderkiefer eingedellten Stelle der Zellwand gemessen. Nach LINDAUER u. MARTIN.

Jungimker Matthias hat noch was zu sagen:

Was sind die richtigen Königinnen für Anfänger?

Es gibt Standbegattete-, Belegstellenbegattete-, Inselbegattete-, Königinnen. Leistungszucht Königin, was ist denn nur die richtige Königin für einen Jungimker?

Die Preise von bis und noch mehr, dann werden sie auch noch per Post versendet, wenn man rechtzeitig welche bestellt hat. Brauche ich als Anfänger die Superkönigin vom Züchter?

Ist meine Königin denn gar nichts wert? Auch als Anfänger sollte man sich die Zeit nehmen und sich einfach mal vor die Beute setzen und zuschauen. Was ist mir denn wichtig?

Mir ist wichtig, dass es meinen Bienen gut geht. Daher bringe ich sie auf einen schönen Standplatz mit guter Tracht. Gesund sollen sie sein, daher rechtzeitig die Milben bekämpfen. Erfreuen möchte ich mich an den Bienen. Für mich reicht erst einmal die Königin vom eigenen Volk. Später kann es vielleicht die eine oder andere Königin vom Züchter sein. Ich finde es gut und interessant, wenn sich Züchter mit der Arterhaltung befassen. Zurzeit ist es aber für mich nicht zu unterscheiden was eine perfekte Königin haben muss, und was nicht. Daher verlasse ich mich da auf meine Bienen, die machen es sicher richtig.

Es gibt ja noch einen Lehrgang an der Imkerschule über Königinnenzucht, da werde ich mal nächstes Jahr reinschnuppern. Zum Züchten wird es sicher nicht langen, aber schon ein wenig mehr sehen, und erkennen, kann man dann sicherlich, wenn die Queen vorbei krabbeln. Fürs Erste langt es mir, wenn ich noch ein wenig Honig als „Dankeschön“ für meine Pflege bekomme. Ein Glas Honig für Oma, das wäre auch prima.

**Redaktionsschluss
für die Juli-Ausgabe ist
Montag, der 6. Juni!**

**Bitte beachten Sie,
dass nach Redaktionsschluss
eingehende Mitteilungen
keine Berücksichtigung
mehr finden können!**



Berauschede Lindendüfte

Von Alfred Schade, Bockhorn 10, 25436 Tornesch – info@bienenschade.de

Andere alte Namen für den Juli sind Bären- oder Honigmonat.

Unsterblicher Lindenduft

Unsterblich duften die Linden
Was bangst du nur?
Du wirst vergehn,
und deiner FüÙe Spur
wird bald kein Auge mehr
im Staube finden.

Doch blau und leuchtend
wird der Sommer stehn
und wird mit seinem süÙen Atemwehn
gelind die arme Menschenbrust entbinden.

Wo kommst du her?
Wie lang bist du noch hier?
Was liegt an dir?
Unsterblich duften die Linden.
Ina Seidel

Tracht

Büschelschön (*Phacelia*), Weißklee, Brombeere, Weißer Senf, Kanadische Goldrute, Hundsrose (*Hagebutte*), Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*).

Linden

verströmen zur Blütenzeit einen intensiven und betörenden Duft. Der lockt zahlreiche Insekten an. Der Nektar duftet besonders abends und nachts nach Honig. Ein Baum kann bis zu 60 000 Blüten tragen, und ist damit eine wichtige Nektar und Pollenquelle für die Bienen.

Die Winterlinde (*Tilia cordata*) mit den ähnlichen Eigenschaften wie die Sommerlinde blüht einige Wochen später. Sie hat etwas kleinere Blätter. Die Winterlinde ist der Baum des Jahres 2016 in Deutschland. In der Imkerei ist die Silber-Linde wie alle Linden,

aufgrund des hohen Zuckergehalts ihres Nektars (bis zu 77 %) und seines hohen Zuckerwerts (bis zu 5 mg Zucker/Tag je Blüte), eine geschätzte Tracht.

Die Silber-Linde wird auch gerne von Hummeln besucht, die zu der späten Blütezeit im Juli kaum noch andere Nahrung finden. Der reichlich produzierte Nektar reicht aber nicht mehr aus, so dass man viele tote Blütenbesucher unter den blühenden Bäumen findet. Früher nahm man daher an, die Linden wären für diese Tiere giftig. Tote Honigbienen sind jedenfalls nicht unter den Linden zu finden, da sie Vorräte in ihren Stöcken haben.

Die Bienen im Juli

In der Natur sitzen die Bienen auf ihren Vorräten und bereiten sich auf das Jahresende bzw. auf den Winter vor. Die Bienen haben ihren Zenit überschritten. Die Schwarmneigung hat nachgelassen oder ist beendet. Das heißt nicht, dass keine Schwärme mehr fallen können. Ableger und abgeschwärmte Völker sind wieder erstarkt. Der Brutumpfang geht langsam zurück.



Lindenallee.

DANA api MATIC 1000

Abfüllmaschine mit exklusiver Swienty Elektronik

Die DANA api MATIC 1000 ist eine moderne Abfüllmaschine. Sie ist mit einer Zahnradpumpe ausgerüstet welche aus Lebensmittelechtem Kunststoff besteht und mit Hilfe eines Planetengetriebes von einem kräftigen Gleichstrommotor angetrieben wird. Der Motor wird von einer Mikroprozessor basierten Elektronik gesteuert, welche auch für eine perfekte Antitropffunktion sorgt.



€1899,00
inkl. MwSt./ab Lager

Online shopping auf
www.swienty.com



swienty
... for better honey

Swienty A/S
Hortofvej 16, Røgebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 09.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Die seit der Sommerwende wieder kürzer werdenden Tage sind Signal für die Bienen, Winterbienen zu Erbrüten. Mit dem Beginn des Drohnenabtriebes wird diese Phase eingeleitet. Durch das Absinken des Juvenil Hormonspiegels im Stoffwechsel der Bienen, werden Winterbienen schon als Maden angelegt. Diese Bienen verrichten nach ihrem Schlupf keine Stockarbeiten. Sie legen sich durch die Aufnahme von Pollen ein Eiweißpolster an, mit dem sie im nächsten Frühjahr die Brut aufziehen. Auch durch das zurückgehende Nahrungsangebot wird weniger Brut angelegt. Bei uns gibt es nach dem Verblühen der Linden nur noch wenig Nahrungsangebote. Ableger mit jungen Königinnen die unter ständigem Futterstrom stehen erstarken allerdings noch.

Sommerhonigernte/ Abschleudern

Ende des Monats sind bei uns die letzten Linden verblüht. Nun werden die Honigräume abgenommen. Die Völker werden abgeschleudert. Dabei ist es wichtig darauf zu achten, dass die Völker noch optimal versorgt sind. Sie erzeugen ja jetzt die langlebigen Winterbienen. Durch den Rapsanbau haben die Völker meist genügend Pollenvorräte. Die vorhandenen Honigvorräte in den Völkern sollen 4 kg nicht unterschreiten. Viele Völker haben oft alle Vorräte in die Honigräume abgelagert da heißt es aufpassen.



Hilfe bei der Honigernte ist immer willkommen.

Für die Honigernte mach ich die Honigzargen mit dem Besen bienenfrei. Bei dieser Aktion schau ich nicht in die Bruträume, mache auch keinerlei Kontrollen. Das behindert den Arbeitsablauf und führt zu Verzögerungen.

Die Zargen mit den ausgeschleuderten Waben gebe ich nicht wieder zum Auslecken auf die Völker. Das macht unnötig viel Arbeit und bringt die Völker in Unruhe. Alle unbebrüteten Waben gehen bei mir so ins Wabenlager. Befürchtungen, dass durch Honigreste in den Waben, die in der nächste Saison in die Honigräume kommen, Honige sauer werden könnte, halte ich für unbegründet. Erlebt habe ich es jedenfalls noch nie. Waben mit Pollen lagere ich grundsätzlich nicht ein, auch wenn nur wenige Pollen in den Zellen sind. Bebrütete und teilweise bebrütete Waben kommen auch nicht ins Lager. Schäden durch Wachsmotten schließe ich dadurch aus.

Arbeiten und Völkerpflege

Unsere Bienen sollten am Ende des Monats auf ihren Vorräten sitzen, und von uns auf den Winter vorbereitet sein. Das heißt: aufgefüttert, varroabehandelt, volksstark, mit neuem Wabenbau und junger Königin.

Sofort nach dem Abräumen der Honigräume werden bei mir alle Völker einmal durchgesehen.

Ist Brut vorhanden? Brutnest in Ordnung? Wabenbau Futtervorrat? Pollenvorräte? Ist das Volk bienenstark mit ausreichender Brut und neuem Wabenbau wird eine Futterzarge aufgesetzt.

Achtung!

Wenn Sie das Gefühl bei einem Volk haben oder meinen: „*ach das geht ja noch, das ist noch stark genug zur Einwinterung*“, so ein Volk nicht mit in den Winter nehmen...es geht schief...

Die Völker sollten stark sein und mindestens 8 Brutwaben haben. Die 2 Zargen sollen voll mit Bienen sein. Alle Völker, die diese Kriterien erfüllen, bekommen eine Futterzarge aufgesetzt. Die anderen Völker werden alle aufgelöst oder mit einem Ableger vereinigt. Sie bekommen dann die Futterzargen. Nun werden alle Völker aufgefüttert. Ich füttere mit Zuckerwasser. Das geht relativ schnell. Haben alle Völker mindestens 30 kg Gewicht (bei 2 Zargen Segeberger) beginne ich sofort mit der Varroabehandlung.

Varroa

Der Spruch „*Wir haben die Varroa im Griff*“ wird immer wieder von Imkern, Imkervereinen geäußert. Und das in der Öffentlichkeit, bei Besuchern aus der Politik und Vertretern des öffentlichen Lebens. Die können dann beruhigt nach Hause gehen, Handlungsbedarf sehen sie dann sicherlich nicht. Solange unsere Bienen nur noch überleben können indem wir sie behandeln, und das immer öfter, mit immer mehr Einsatz von Behandlungsmitteln, haben wir **gar nichts** im Griff. Und das sollte auch so kommuniziert werden!

Leider gibt es nach nach 40 Jahren immer noch keine Lösung des Problems. Das halte ich für eine Katastrophe. Die Behandlungsmethoden sind im Prinzip immer noch die gleichen. Da helfen auch nicht die INFO-Briefe von Instituten, die sich immer wiederholen, noch die vielen Methoden wie: Brutentnahme, Wärmebehandlung, Ankündigungen, varroatolerante Bienen herausgezüchtet zu haben, oder die Ankündigung varroafeste Bienen sind keine Utopie mehr. Wir sind, nach meiner Ansicht, keinen Schritt weiter gekommen. Mir bleibt als Imker nur die Ameisensäure-Behandlung und Milchsäure-Behandlung für Ableger, im Winter, bei Brutfreiheit, die Oxalsäure Behandlung gegen die Varroa.



Alle Völker werden kontrolliert.



Es ist zu hoffen das endlich großzügig ausgestattete Forschungsprogramme aufgelegt werden. Das wird viele Milliarden Euro kosten. Aber bei den Milliarden von Summen die für Forschungen in der Pflanzenzucht und Tierzucht und Subventionen für die Landwirtschaft aufgewendet werden ist das lächerlich gering. Bienen sind in aller Munde, und stehen im Focus, das sollte den Druck auf die Entscheidungsträger erhöhen um endlich zu handeln.

Varroabehandlung

Das A und O der Bienenhaltung!!

Eine frühe Einfütterung ist sehr wichtig, um mit der Behandlung zeitig beginnen zu können.

Eine rechtzeitige und gewissenhafte Bekämpfung der Varroatose schützt die Bienen vor Schäden, fördert ihre Vitalität, sichert eine starke Überwinterung.

Darauf ist zu achten:

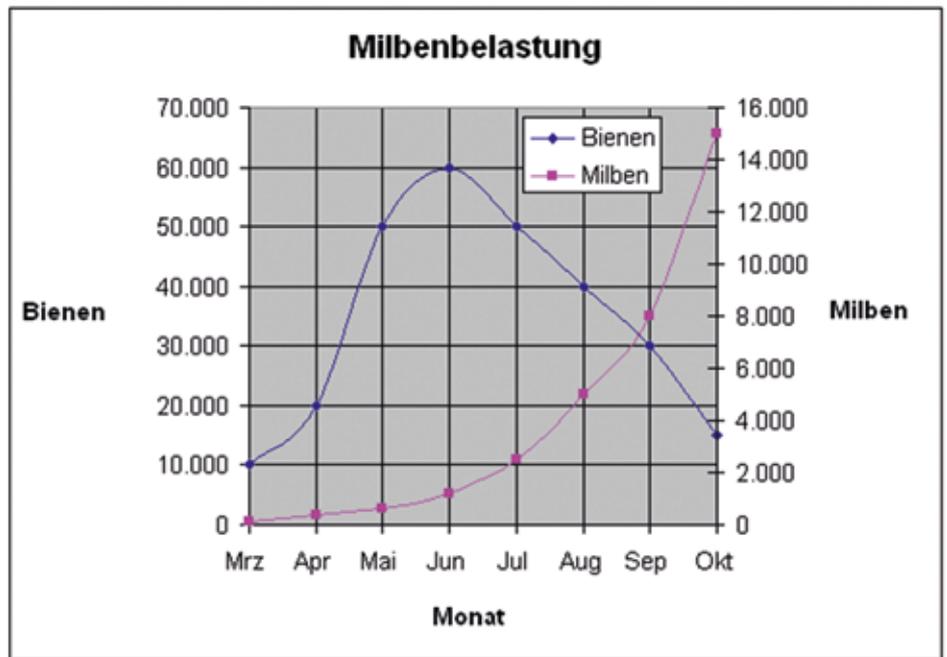
- Beginn der Behandlung sofort nach dem Abschleudern/Auffütterung.
- Früher Behandlungsbeginn schützt vor Verlusten im Winter.
- Empfohlene Anzahl der Behandlungen einhalten.
- Vorgegebene Menge einhalten.
- Nur zugelassene Mittel verwenden.
- Umgebungstemperatur beachten.
- Luftfeuchte beachten

Luftfeuchte-Messung !

Verlassen Sie sich nicht auf irgendwelche Apps oder Varroawetterangaben von Instituten. Örtlich und regional kann das ganz anders aussehen. Nehmen sie ein Hygrometer und Thermometer mit zum Bienenstand. Messen sie vor Ort. Die Luftfeuchte soll unter 70% liegen. So ein einfacher Luftfeuchte-Messer kostet keine 5 €.



Bei Varroabehandlung mit Ameisensäure, immer mit am Bienenstand, ein Hygrometer.



Hier einmal der Anstieg der Milbenanzahl bei Abnahme der Bienenstärke ohne Varroabehandlung.

Varroabehandlung über Schwammtuch

Über die Behandlung mit Ameisensäure ist schon fast alles gesagt worden. Hier nur noch einmal kurz einige Angaben zum praktischen Teil. Das Schwammtuch lege ich über die ganze Länge auf die Oberträger der Waben. Das verteilt die Säuredämpfe über alle Waben und Bienen. Der Boden ist mit dem Varroaschieber geschlossen, das Flugloch voll geöffnet. Nach spätestens 3 Tagen soll das Tuch trocken sein. Wenn nicht, ist das Volk nicht bienenstark genug!

Auch bei (scheinbar) geringem Befall, festgestellt durch die üblichen Befallskontrollen über den Varroaschieber, hab ich schon negative Überraschungen erlebt. Deshalb ist bei mir eine 4-malige Behandlung nach der Schleuderung obligatorisch. Im September gibt's dann noch einmal eine AS Behandlung.

Varroabehandlung der Ableger

Brutableger sind nach 3 Wochen brutfrei und können mittels Sprühverfahren bei Brutfreiheit mit Milchsäure behandelt werden. Die Wirkungsweise der Milchsäure beruht nicht auf einer Giftigkeit, sondern verätzt die Saugwerkzeuge der Milben, so dass sie verhungern. Deshalb die Kontrollen (Milbenabfall) erst nach 4 Tagen durch-

führen. Meine Ableger stehen jetzt fast alle auf 2 Zargen und werden wie alle anderen Völker mit Ameisensäure behandelt

Betreuung von Neu- und Jungimker!

Noch einmal ein A&O der Bienenhaltung. Gerade jetzt brauchen einige Neulinge oft Unterstützung und Tipps zur Varroabehandlung. Bitte liebe Kollegen laden Sie Jungimker mit zu den Behandlungen ein.

Neulingen empfehle ich: „Halten Sie sich an Imker, die seit Jahren keine



Wer leistet da nicht gern Unterstützung wenn es nötig ist!



Völker-Verluste gehabt haben. Tipps aus dem Internet können hilfreich sein. Aber anders ist es wenn Sie vor dem geöffneten Bienenvolk stehen. Da braucht man manchmal Unterstützung vor Ort.“

Ohne Tolerierung der Bienenhaltung durch die Familie ist es fast unmöglich zu Imkern.

Neuimker Matthias sagt dazu Folgendes:

Bienen und Familie wie geht das?

Erst einmal wurde bei uns in der Familie über die Anschaffung von Bienen gesprochen. Anfangs wurde erst einmal darüber gemeinsam gelacht. Dann kam natürlich die Frage an mich, wie kommst du denn jetzt auf Bienen?

Der Imkerkurs an der Imkerschule in Bad Segeberg, wurde als Pflichtkurs von meinen Imkerpaten empfohlen. Dort habe ich gleich meine Frau mit angemeldet. Somit weiß sie auch gleich worum es geht. Das waren schon spannende Tage. Auf der Rückfahrt gab es allerdings nur noch Gespräche über Bienen. Wie machen wir wo, wann, was richtig. Meine beiden Töchter sind dann auch neugierig geworden. Den ersten Ableger habe ich mit meiner Tochter abgeholt. Diesen hat sie unter Aufsicht von unseren Paten dann auch selber eingestellt. Mittlerweile haben meine Töchter auch dem Imkerkurs in Segeberg besucht. Jeder in der Familie seine Spezialaufgabe bekommen, z.B. habe ich bis heute noch nie ein Label auf ein Honigglas geklebt. Das macht meine Frau mit unseren Töchtern. Mittelwände einlöten, jetzt mit den richtigen Trafo, brauche ich auch nicht mehr. Entdeckeln und Honig schleudern, da bin ich auch schon fast verdrängt.

Beim Bienenschwarm-Einfangen wird noch geteilt. Das wurde aber auch schon alleine von meiner Tochter gemacht. Beuten streichen, da brauche ich nur noch die Farbe kaufen. So wird bei uns jeder nach seinen Fähigkeiten und Wünschen eingesetzt. Gerne binden wir auch Freunde mit ein. In Freundes- und Familienkreis ist es immer erstaunlich, wie oft nach unseren Bienen gefragt wird.

Es ist schön zu sehen, wie die Bienen eine Familie auch enger zusammen führt. Sobald etwas bei oder an den Bienen gemacht werden muss, wird beim Abendbrot am Tisch darüber

debattiert. Die nächsten Schritte und Vorhaben werden besprochen, und wer Zeit hat mitzuhelfen. Vieles dreht sich um die Bienen aber nicht alles, dieses ist auch gut so. Dass man die Imkerei auch als Familie betreiben kann, ist eine wirklich schöne Sache.



Wer mehr wissen will:

Gerade habe ich das Buch „Die Intelligenz der Bienen“ von Randolf Menzel u. Matthias Eckholdt gelesen. Wie sie denken, planen, fühlen und was wir daraus lernen können.

Das Buch ist mehr als empfehlenswert.

Das Buch ist in 6 große Kapitel gegliedert:

Kapitel – Annäherung. Wie man mit Bienen ins Gespräch kommt

Kapitel – Einblicke ins Bienegehirn, oder der andere Weg zur Intelligenz

Kapitel – Was wir über die 7 Sinne der Bienen wissen

Kapitel – Lernen und Gedächtnis – zwei Seiten einer Medaille

Kapitel – Superorganismus Bienenvolk: Wie sich Bienen verständigen, orientieren und organisieren

Sprechstunde
beim
Bienendoktor
im Juli:
Dr. Friedrich Pohl



Was macht eigentlich Imker XY oder Imkerin XY?

Sie kennen vielleicht die Situation beim Imkerklönschnack: Man unterhält sich und es fällt auf, dass eine Imkerin oder ein Imker schon länger nicht bei der Versammlung waren – obwohl besagte früher aktiv waren.



In dieser Jahreszeit brauchen die Bienen ihren Imker (fast) nicht!

Die Gründe für die Abwesenheit können sehr unterschiedlich sein: Der Betreffende hat viel zu tun, ist vielleicht umgezogen oder erkrankt...die Möglichkeiten sind nahezu unerschöpflich.

Einen guten Verein – oder jede andere Art des Zusammenreffen von Menschen – machten aus, dass man sich füreinander interessiert und im Bedarfsfall auch unterstützt. Die Frage nach den Hintergründen des häufigen oder langandauernden Fernbleibens kann man nur erfahren, wenn sich jemand „auf die Suche“ macht. Dies kann jedermann machen – hierfür bedarf es keine Obleute oder andere Funktionsträger oder gar den Vorstand. Wichtig ist nur, dass sich jemand darum kümmert: Es geht hier um das Wohl des Einzelnen, aber auch um das Wohl der Bienen. Wenn jemand 4 Wochen im Krankenhaus liegt oder auf Kur ist, oder gar „klapprig“ oder dement geworden ist, dann kann derjenige sich auch nicht um die Bienen kümmern! Die Angehörigen sind häufig mit ihren Sorgen und Arbeiten so gut eingespannt, dass sie an die Bienen nicht denken können oder mögen...

Wer macht nun den Anfang und ruft mal den Betreffenden an oder geht vorbei? Manchmal ist es gut, wenn ein befreundeter Imker dies tut oder bestimmte Imker es besser nicht tun! Das sollte man in jedem Einzelfall besprechen und dann der Idee Taten folgen lassen.

In der nächsten Folge bringe ich Beispiele, wie man in einzelnen Fällen helfen kann oder gar muss.

Wer hat das Sagen; die Bienen oder der Imker?

Von Alfred Schade, Bockhorn 10, 25436 Tornesch – info@bienenschade.de

August (Erntemonat, Ährenmonat, Sichelmonat)

Bruder Adam, der die Buckfast herausgezüchtet hat, sagt: „**Der Imker ist nicht der Herr der Bienen, sondern ihr Diener.**“

Wer Bienen hält, und je länger er sich mit ihnen beschäftigt, umso mehr verinnerlichen sie ihn. Jedes Frühjahr ist er in Sorge, dass das Wetter nicht so optimal für seine Bienen ist. Diese Sorgen lösen sich später dann auf. Besonders in den Sommermonaten handelt der Imker nach der Biologie der Insekten. Ständig denkt er an seine Schützlinge. Nun schaut er seine Völker an macht sich wiederum Gedanken über den Zustand seiner Bienen. Dann geht's richtig los So ist er das ganze Jahr, und jedes folgende Jahr beschäftigt. Sein Handeln und seine Zeitplanung werden überwiegend durch die Biologie der Bienen bestimmt.

Na, wer ist denn da der Bestimmer? Ich glaub manchmal, dass unsere Bienen sich uns ausgesucht haben und uns benutzen um zu überleben. Vielleicht ist das auch etwas philosophisch, aber so abwegig scheint mir das doch nicht zu sein. Jedenfalls entwickelt sich eine gewisse Abhängigkeit. Das alles im positiven Sinne, nicht zuletzt für unsere Umwelt, und damit auch für uns alle.

Tracht im August

Die Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) ist im August einer der wichtigsten Pollen- und Nektarspender. Sie ist Nahrungsgrundlage für viele Insekten. Beheimatet ist sie in Kanada, wurde als Zierpflanze in Gärten gehalten und hat sich von da aus verbreitet. Es gibt sie überall auf Brachflächen in großen Beständen. Die Staude wird bis 1,5 m hoch.

- Herbstaufbautracht
- Pollenfarbe: goldgelb



Kanadische Goldrute.

- Nektarwert: 2 (mittel)
- Pollenwert: 3 (gut)
- Pollenfarbe gelb

Blütezeit:

2. Hälfte Juli bis Anfang Oktober
Nektar: reiches Angebot an Nektar
Pollen: mäßiges Angebot an Pollen



Rainfarn eignet sich gut als Räuchermaterial und als vorbeugendes Mittel, um Wachsmotten vom Wabenvorrat fern zu halten. Getrocknet und klein geschnitten ist er ein gutes Räuchermaterial für den Smoker oder die Imkerpfeife. Andere Materialien, oft gekaufte Mischungen, enthalten viele Holzspäne und Stroh, dieser Rauch setzt sich in die Kleidung und riecht dann unangenehm.

Zwischen die eingelagerten Waben gelegt, ist er ein Vorbeugemittel gegen Wachsmotten. Dabei sollten die zur Wabenerlagerung verwendeten Zargen kühl und trocken stehen. Wichtig ist dabei auch, dass die Waben etwas auseinander gerückt hängen.

DANA api MATIC 1000

Abfüllmaschine mit exklusiver Swienty Elektronik

Die DANA api MATIC 1000 ist eine moderne Abfüllmaschine. Sie ist mit einer Zahnradpumpe ausgerüstet welche aus Lebensmittelechtem Kunststoff besteht und mit Hilfe eines Planetengetriebes von einem kräftigen Gleichstrommotor angetrieben wird. Der Motor wird von einer Mikroprozessor basierten Elektronik gesteuert, welche auch für eine perfekte Antitropffunktion sorgt.



€1899,00
inkl. MwSt./ab Lager

Online shopping auf
www.swienty.com



swienty
... for better honey

Swienty A/S
Hørtoftvej 16, Røgebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 09.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Rainfarn

Der Rainfarn wird Wurmarn genannt. Er ist eine Pflanzenart aus der Familie der Korbblütler und wird bis 1,5 m hoch. Die Blätter sind im Sonnenlicht genau senkrecht nach Süden gerichtet. Solche Pflanzen nennt man Kompasspflanzen. Der gewöhnliche Rainfarn ist eine ausdauernde Pflanze mit guten Bienenweideigenschaften.

Blütezeit:

Anfang Juli bis Ende September

Nektar: mäßig Nektar angeboten

Pollen: mäßiges Angebot an Pollen

Pollenfarbe: gelb-orange

Die Bienen im August

Die Bienenvölker befinden sich in der Abbauphase, die Brutflächen werden weiter reduziert. Die Bienenmasse nimmt weiterhin ab. Das Volk besteht aus einer zunehmenden Anzahl von echten Winterbienen. Der Anteil der kurzlebigen Sommerbienen nimmt stetig ab. Das Volk reduziert sich bis auf ein Viertel seiner Sommerstärke. Die jetzt nutzlos gewordenen Drohnen werden auf aus dem Bienenstock getrieben und verenden. (Drohnenschlacht). Nun wird auch das Flugloch von den Wächterbienen besonders bewacht. Die Bienen kitten alle Ritzen im Bienenvolk mit Propolis zu, um Zugluft zu unterbinden. Ein Sprichwort aus der Imkerei sagt: „Wenn die Bienen zeitig verkitten kommt bald ein harter Winter geritten.“

Arbeiten

an den Bienen/Völkerpflege

Wer noch nicht aufgefüttert hat, sollte das jetzt tun.

Die Bevorratung eines starken und gesunden Bienenvolks sollte Ende August 20 kg Winterfutter nicht unterschreiten. Eine Nachprüfung der Wintervorräte ist anzuraten, da ein Teil davon verbrütet wird. Einen Teil des Winterfutters verbrauchen die Bienen auch für die Umarbeitung des Futters, das sind bis zu 20%. Bei Futterteig verbrauchen sie mehr, bei Flüssigfutter weniger, da sie das Wasser für die Verdünnung holen müssen. Eine Nachfütterung mit Zuckerwasser ist in einigen Fällen nötig. Ich verfüttere nur Zuckerwasser ohne jegliche Zusätze, wobei das Mischverhältnis von Zucker und Wasser im Verhältnis 3:2 ist. Zucker ist preiswert und sofort zu beschaffen. Ich bestelle, da ich eine größere Menge brauche, den Zucker beim Markt vor. Der steht dann einige Tage später zur Abholung bereit.

Eine **Umweiselung** der Wirtschaftsvölker ist im August und September ohne Probleme möglich. Das Wirtschaftsvolk wird entweiselte und nach ca. 2 Stunden eine neue Königin oder ein Ableger zugehängt. Ein Vereinigen von Völkern im Spätsommer ist wirtschaftlicher als im Frühjahr. Es braucht nur ein Volk eingefüttert werden. Wird ein Wirtschaftsvolk mit einem Ableger vereinigt, erhalten wir die doppelte Anzahl von Winterbienen. Günstig ist eine Vereinigung vor der Einfütterung, da das Futter dann gleich an der richtigen Stelle eingelagert wird. Sollte unter Umständen eine spätere Vereinigung stattfinden, so kommt der Volksteil mit den größeren Futtervorräten obendrauf. Diese so vereinigten Völker sind im Frühjahr oft besonders schnell in ihrer Entwicklung.

Anfang August mache ich eine letzte Durchsicht meiner Völker.

Dabei erfolgt keine Veränderung des Wabenbaus (Wintersitz einrichten). Die Bienen wissen es am besten, wie sie ihren Wintersitz einrichten. Bisher habe ich keine Verluste durch Futterabriss gehabt. Ich führe das auch darauf zurück.

Die Zeit der vermehrten Räuberei ist angebrochen. Eingriffe werden gut vorgedacht und so kurz wie möglich gehalten.

Im August treten Wespen auch vermehrt an den Bienenständen auf. Eine Bekämpfung mit Abfangvorrichtungen wird leider immer noch betrieben. Das sollte doch nun endlich der Vergangenheit angehören. Starke, gesunde Bienenvölker wissen sich zu wehren und erleiden keine Schäden. Gehen Wespen in Bienenvölkern ein und aus sollte sich

Honig, Lagern und Abfüllung



Das Honiglager soll sauber, kühl und trocken sein. So eingefülltes Honiglager gibt einem ein gutes und sicheres Gefühl.

der Imker an seine eigene Nase fassen, und das kräftig.

Varroabehandlung

Alle Völker werden über die Varroaschieber auf Milbenbefall überprüft und entsprechend behandelt. Sehr zu empfehlen sind Kurse an der Imkerschule in Bad Segeberg über Varroabehandlung. Die Varroabehandlung muss beherrscht werden!! Filme, Informationen aus dem Internet genügen da nicht.

Ablegerpflege

Die Ableger sind durch den ständigen Futterstrom (Futterteig) angewachsen und füllen 2 Zargen. Was an Futter fehlt, wird spätestens jetzt flüssig nachgefüttert. Eine Fütterung der Ableger nur mit Flüssigfutter finde ich nicht ideal, denn nur mit dem Futterteig erreicht man einen anhaltenden Anreiz, der die Königin animiert, ein großes Brutnest anzulegen. Bei Flüssigfutter werden die Zellen schnell voll getragen, und der Anreiz ist geringer.

Öffentlichkeitsarbeit

„Bienenschaukästen schaffen Kontakte“

Ende August/September werden Bienenschaukästen aufgelöst. Die Waben werden einem Volk zugehängt. Die Königin kann zur Umweiselung eines anderen Volkes verwendet werden.



Honigabfüllung; Gewichtskontrolle über eine geeichte Waage ist Pflicht.



Rauch dient nicht zur Beruhigung der Bienen

Die Bienen wissen was Rauch bedeutet, das haben sie in ihrer langen Vergangenheit gelernt. Der Rauch suggeriert den Bienen einen Waldbrand, bei dem es heißt, sich auf den Auszug aus dem Bienenstock vorzubereiten. Dieses Verhalten veranlasst die Bienen, sich den Honigmagen zu füllen. „Vollgetankte“ Bienen, wie auch Schwärme haben dann anderes im Sinn, als sich zu verteidigen.

Weiselzellen und Nachschaffungszellen

Die Frage wie sehen Weiselzellen und Nachschaffungszellen aus, wird besonders oft von Neuimkern an den Imkerpaten gestellt. Es kommt nicht selten zu Königinnenverlusten. Das kann auch durch Unachtsamkeit des Imkers geschehen. Werden dann die von dem Volk angelegten Nachschaffungszellen geschnitten, wird das Volk buckelbrü-

tig. Aus diesem Grund hier noch einmal einige Informationen darüber.

Schwarmzellen

Diese Zellen werden zur Vermehrungszeit von den Bienen extra angelegt. Der Boden dieser Zellen ist rund. Die Stockmutter legt ein befruchtetes Ei hinein, aus dem eine Königin entsteht. Diese Zellen sind keine umgearbeiteten Arbeiterinnenzellen.

Nachschaffungszellen

Verliert ein Bienenvolk die Königin und es sind noch befruchtete Eier oder junge Maden in den Arbeiterzellen (bis 3Tage alt) vorhanden, werden einige solcher Zellen zu Nachschaffungszellen umgeformt. Der Boden dieser Zellen ist sechseckig. Die daraus schlüpfenden Königinnen sind vollwertige Königinnen.

In diesem Zusammenhang werden auch immer Fragen nach, dem „Quaken“ und „Tüten“ der Königinnen gestellt. Hier einmal die Erklärungen.



Bienenschaukästen schaffen Kontakte.

Nach der Verdeckelung der ersten Weiselzellen, teilt sich das Bienenvolk. Ein Teil verlässt den Bienenstock mit der alten Königin und bildet den Bienenschwarm, den Vorschwarm. Zurück bleibt das Restvolk mit den Königinnenzellen. Nach dem Schlupf der jungen Königin(nen) kann es zur mehrmaligen Teilung des Volkes kommen. Der erste Schwarm ist der Vorschwarm.

Anzeige

ECHTER DEUTSCHER HONIG
Meine Marke – meine Stärke

Seit über 90 Jahren steht die Marke „Echter Deutscher Honig“ für kontrollierte regionale Premiumqualität, Naturschutz, Artenerhalt und reiche Ernten. Die Nutzung des Warenzeichens und ein einheitlicher Auftritt schaffen Vertrauen beim Verbraucher und steigern den Markenwert. Mehrwerte, von denen alle profitieren. Zeigen Sie uns jetzt Ihre Markenstärke und gewinnen Sie attraktive Preise!

www.deutscherimkerbund.de

Fotografieren Sie Ihren eigenen Verkaufsraum, Ihre Wochenmarktpräsentation oder andere Verkaufspräsentationen. Zeigen Sie uns, wie Sie „Echten Deutschen Honig“ in Szene setzen und schicken Sie uns bis zum 30. September 2016 per E-Mail (oder Post) aussagekräftige Fotos Ihrer Markenpräsentation.

Teilnahmebedingungen und weitere Infos unter:
www.deutscherimkerbund.de/markenstaerke

1. PREIS: eine Reise für zwei Personen in eine Honig-Region Deutschlands nach Wahl im Wert von 1.500,- €

2. PREIS: ein Marketing-Paket bestehend aus Imker-Honiggläsern, Gewährverschlüssen, Werbematerial und einem Gutschein im Wert von 750,- €

3. PREIS: Gutschein für einen Einkauf bei einem Imker-Fachhändler im Wert von 250,- €

**DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.**



Schwarmzellen.



Nachschaffungszellen.

Nachfolgende Schwärme sind die Nachschwärme. Singerschwärme sind Schwärme mit der zuerst geschlüpften Jungkönigin bei Verlust der Altkönigin.

Vorgänge im Bienenvolk beim Schwarmvorgang

Nach dem Auszug des 1. Schwarms (Vorschwarm) mit der Altkönigin bleibt das Restvolk mit den Königinnenzellen (Weiselzellen) zurück.

Wenn die erste Jung-Königin aus ihrer Zelle schlüpfen will, vergewissert sie sich durch „Quaken“ aus der Zelle heraus, dass keine andere Königin mehr im Stock ist.

Wird z.B. durch schlechtes Wetter, der Abgang des Vorschwarmes verhindert, so befindet sich noch die alte Königin im Stock, die dann mit „Tüten“ ihre Anwesenheit bekannt gibt.

Ist der Vorschwarm ausgezogen, zeigt die zuerst geschlüpfte Weisel ihre Anwesenheit durch „Tüten“ an. Die verbleibenden Königinnen in ihren noch geschlossenen Zellen antworten mit „Quaken“. Die geschlüpfte Jungkönigin sagt also ihren Schwestern in den Zellen: „Ich bin da, bleibt wo ihr seid“. Schwärmt sie mit dem Nachschwarm aus wird das Quaken aus den Zellen nicht mehr mit Tüten beantwortet. Nun schlüpfen die anderen Königinnen.

Ist aber das Volk nicht mehr in Schwarmstimmung (kein Auszug des Nachschwarms), sticht die neue Königin ihre Schwestern in ihren Zellen ab und wird neue Stockmutter. Die Zellen werden dazu von den Bienen aufgelesen. Durch die Zellenwand kann die Königin nicht stechen.

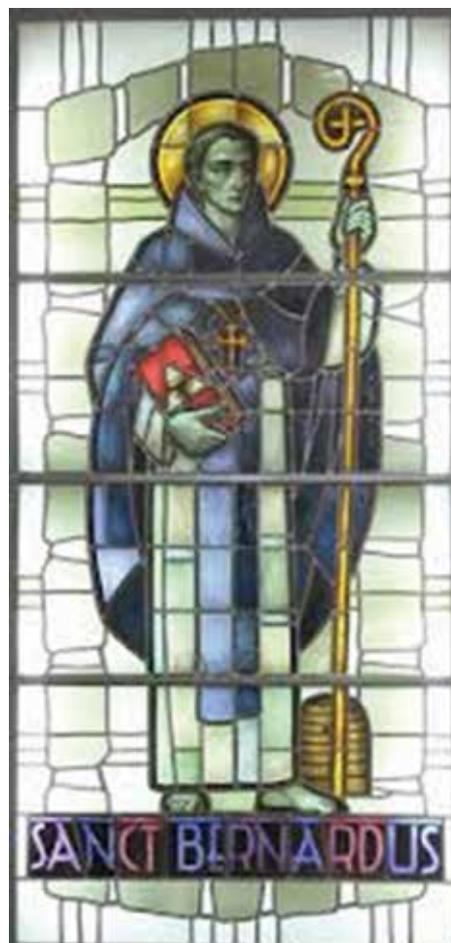
Befindet sich das Volk noch in Schwarmstimmung, schützen die Bienen die, in

ihren Zellen verbleibende Königinnen. Diese Königinnen verbleiben jetzt so lange in ihren Zellen, wie das „Tüten“ zu hören ist. Diese Königinnen werden durch ein Loch am Zelldeckel gefüttert. Es ist ein Wechselgesang (bis 2 Tage), der auch außerhalb des Bienenstockes zu hören ist.

Das „Tüten“ wird durch die Flugmuskulatur und durch Anpressen der Königin an die Wabe erzeugt. Aus der

Zelle heraus kling es wie quaken. Die Bienen nehmen die Schwingungen bzw. die Vibrationen über ihre Beine wahr. Nach dem Auszug des Nachschwarmes, schlüpfen die verbleibenden Königinnen. Zuerst geschlüpfte Königinnen schließen sich oft noch dem Nachschwarm mit an. Wer die neue Stockmutter im Volk wird, entscheiden nun die Kämpfe der Jungköniginnen untereinander.

info@bienenschade.de



Kalenderblatt: August 2016

Vor etwa 860 Jahren,

am 20. August 1153 verstarb Bernhard von Clairvaux.

Bereits im Alter von 24 Jahren wurde er 1112 Abt für das neugegründete Zisterzienser-Kloster Clairvaux.

Durch sein Ansehen und seine Redebegabung übte er einen besonderen Einfluss auf den gesamten Orden aus. Ihm wird nachgesagt, dass er ein Kirchenlehrer mit honigfließender Beredsamkeit war.

Neben Ambrosius ist Bernhard ein Heiliger der katholischen Kirche, der oft mit einem Bienenkorb und Honig dargestellt wird. Er ist auch als doctor mellifluus bekannt.

Das Glasbild befindet sich im St. Bernhard-Hospital in Kamp-Lintfort. Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung.

Arno Bederke

Bienenzuchtberater Jörg Pardey

Urlaub

vom 26.09 bis zum 28.10.

Nur derjenige der einen Rückblick und Vorausblick macht, hat auch den Durchblick!

Von Alfred Schade, Bockhorn 10, 25436 Tornesch – info@bienenschade.de

Am 22. oder 23. September ist die Tag- undnachtgleiche: die Sonne geht an diesem Tag genau im Osten auf und genau im Westen unter.

Nur derjenige der einen Rückblick und Vorausblick macht, hat auch den Durchblick!

Das neue Bienenjahr beginnt im August. Das heißt für mich, dass ich Anfang September möglichst alle Arbeiten an den Bienen abgeschlossen habe. Auch eine Hobbyimkerei mit 25 Völkern, wie ich sie betreibe, benötigt, wenn auch nicht sehr umfangreich, eine Planung. Dazu ist jetzt der richtige Zeitpunkt.

Rückblick

Der September ist ein fast arbeitsfreier Monat, also Zeit, einmal zurück zu blicken und voraus zu planen. Gut ist es jetzt die Aufzeichnungen, Stockkarten durzusehen und den Verlauf der einzelnen Völker zu beurteilen. Dazu gehört auch die Honigleistung. Dabei helfen mir meine Gewichtskontrollen, die ich bei fast jedem Standbesuch durchführe. Daraus erschließt sich dann, ob Standorte optimal sind oder im Extremfall aufgegeben werden müssen. Immer treten dann auch Fehler und Versäumnisse zu Tage. Hier einige beispielhafte Fragen, die ich mir stelle. Sind mir Völker aus dem Ruder gelaufen? Habe ich die Schwarmkontrollen richtig durchgeführt? Sind mir Schwärme entkommen? Habe ich rechtzeitig die Baurahmen ausgeschnitten? Habe ich meine Ableger rechtzeitig gemacht und richtig und zeitrichtig behandelt? Habe ich meine Varroakontrollen optimal gemacht? Gibt es Standorte, wo die Völker durch besonders hohe Varroabelastung auffallen? Besonders wichtig ist die Betreuung der Jungimker. Habe ich richtige, verständliche Informationen gegeben und Hilfe geleistet? Dann die Betreuung der Honigkunden. Konnte ich immer meine Kunden ausreichend beliefern?

Habe ich neue Kunden hinzu gewonnen? Was habe ich für Öffentlichkeitsarbeit geleistet? Habe ich mich mit in die Vereinsarbeit eingebracht? Wie war mein Kontakt zu dem Landwirt und Obstbauern, wo ich meine Bienenstände stehen habe?

Wenn ich mir diese Fragen ehrlich beantworte und nach Schulnoten bewerte, kommt oft nur ein *ausreichend* dabei heraus, selten ein *gut*.

Vorausblick

Jetzt ist auch der Zeitpunkt, um fürs nächste Bienenjahr zu planen. Nun entscheide ich mich, mit welcher Völkerzahl ich in die nächste Saison gehe. Das richtet sich nach dem Bedarf an Honig, den ich verkaufe. Das hat sich bei mir eingependelt. Einige Reservevölker sind natürlich immer gut. Dann heißt es, einige Termine fürs nächste Jahr mit einzuplanen. Es gibt bei mir einige feste Termine in jedem Jahr. Das sind Märkte, Hoffeste, Schauschleudern und Kerzengießen. Manchmal steht auch eine kleine Ausstellung an, die zeitaufwändig ist. Das alles braucht etwas Planung und Absprachen. Rechtzeitig

sorge ich für Material, Mittelwände, Rähmchen usw. Dann bleibt genügend Zeit, um alles im Winter vorzubereiten.

Kosten

Als Hobbyimker rechne ich meine Kosten nicht genau aus, schaffe mir aber doch einen groben Überblick. Den Wert des geschleuderten Honigs habe ich ja jetzt. Den rechne ich gegen meine Ausgaben. Ausgaben für Material, Fahrkosten, Gläser, Behandlungsmittel, Futtermittel, Vereinsbeiträge, Imkerzeitungen, Literatur, Neuananschaffungen, Werbung (Homepage). Den Arbeitsaufwand (Arbeitsstunden) rechne ich nicht mit ein. Nach dieser groben Rechnung muss ich schwarze Zahlen schreiben können, das gelingt auch immer!

Achtung!

Es können ab dem 4. Oktober Probleme mit dem Redaktions-Telefon 0 45 51/ 96 70 70 oder dem Fax 0 45 51/ 96 71 39 auftreten!

In diesem Fall bitte an die LV-Geschäftsstelle wenden: 0 45 51 / 24 36 oder Fax 0 45 51 / 9 31 94

DANA api MATIC 3000

Wussten Sie, dass die DANA api MATIC 1000 eine große Schwester hat?

Sie sind vielleicht schon seit vielen Jahren mit der DANA api MATIC 1000 liiert. Der Erfolg Ihrer Beziehung ist für jeden offensichtlich.

Nur für Sie ist erkennbar, dass Ihre Beziehung an eine Grenze gestoßen ist. Aber eine Trennung kommt für Sie nicht in Frage?

Wir haben die Lösung: Die große Schwester - DANA api MATIC 3000!

Diese Abfüllmaschine hat eine große Abfüllkapazität und kann auch in Verbindung mit einem ø 100 cm Drehtisch betrieben werden, wodurch das Abfüllen enorm erleichtert wird.

Gleichzeitig können Sie diese Abfüllstation jederzeit zu einer kompletten Abfüllstraße ausbauen.



Mehr Infos auf www.swienty.com



swienty
... for better honey

Swienty A/S
Hortoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 09.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Dank an die Bienen

Dank sollten wir den Bienen sagen. Wir könnten am Bienenstand mal nachfragen, wie zufrieden die Bienen mit unserem Umgang mit ihnen sind. Wenn wir genau hinsehen und hören, bekommen wir auch Antworten. Es lohnt sich, mal das Ohr an den Kasten zu halten. Ein zufriedenes Summen bei gut versorgten Völkern ist eine positive Antwort. Und vielleicht fällt uns auch noch das eine oder andere zur Verbesserung dabei ein.

Die Natur im September

Der September ist einer der schönsten Monate. Die Vegetationsperiode geht zu Ende. Viele Früchte reifen und können geerntet werden. Es gibt sonnige Tage mit bunten Farben, mit kühlen Nächten und erste Morgennebel. Hornissen, Wespen und Hummeln haben ihren Höhepunkt erreicht. Zum Ende des Monats sterben diese Sommervölker abrupt ab. Nur die neuen Königinnen überwintern.

Die Bienen im September

Die Bienen bereiten sich auf den Winter vor. Es ist ruhiger geworden. Im September schrumpfen die Völker. Die abgehenden Sommerbienen werden nicht vollständig durch die jungen Winterbienen ersetzt. Das Volk beginnt nun, in den ersten kalten Nächten, eine Traube im Stock zu bilden. Wir beschränken uns auf Fluglochbeobachtungen. Werden Pollen eingetragen, ist das Volk in Ordnung. Fliegen bei einem Volk noch Drohnen, schauen wir kurz einmal nach. Ist keine Arbeiterinnenbrut vorhanden und nur Drohnenbrut, wird das Volk vor dem Stand abgefegt. Entweder ist es buckel- oder fehlbrütig. Sollte eine junge Königin vorhanden sein, so wird sie noch begattet. Die Drohnen werden dann abgetrieben. Das kann mal bei einer stillen Umweiselung oder bei einem späten Schwärmen passieren. Anzuraten ist es aber, diese Völker nicht mit in den Winter zu nehmen sondern aufzulösen.

Arbeiten und Pflege

Zeigt die Gewichtskontrolle weniger als 36 kg, Anfang des Monats, muss nachgefüttert werden. (Dieses Gewicht gilt für Segeberger Beuten in unsere Gegend. Weiter nördlich sollen es ein paar kg mehr sein). Ganz wichtig ist es, die Fütterung zum Abschluss zu bringen. Weil... Das Zuckerwasser von den

Bienen invertiert werden muss. Dazu brauchen sie Zeit. Mittels Fermente (körpereigene Eiweißstoffe der Biene) wird der Rohrzucker (Zweizucker) in Traubenzucker (Einzucker) umgewandelt. Die Bienen müssen das Zuckerwasser aufnehmen, verdicken, an andere Bienen weitergeben in den Zellen speichern. Auch in den Zellen muss das Futter noch reifen, bis verdeckelt werden kann. Wird zu spät eingefüttert, bei auch schon tiefen Temperaturen, sind die Bienen oft nicht mehr in der Lage, das Futter umzuwandeln. Das Futter wird dann unfertig eingelagert und nicht mehr verdeckelt. Es gibt Völker, die noch ein großes Brutnest pflegen und ein Teil des Futters bereits wieder verbraucht haben. Das sind meist Völker mit diesjährigen Königinnen. Das ist normal. Wird aber das Futter bei einigen Völkern nicht angenommen, kann ein großer Varroabefall die Ursache sein. Ist die Varroabelastung zu hoch, geben die Bienen ihr Sozialverhalten auf. Das heißt keine Sammeltätigkeit, kein Abwehrverhalten und Aufgabe der Brutnesttemperaturregelung. Es entstehen vermehrt verkrüppelte Bienen.

Völkervereinigung, Umweiselung

Altvölker mit älteren Königinnen die nicht optimal aussehen oder schwächeln, können noch mit einem Ableger vereinigt werden. Dazu wird der Ableger aufgesetzt. Ich tauche einen Abkehrbesen in Zuckerwasser, besprengte die Oberseite des Altvolkes und die Unterseite des Ablegers. Die Bienen sind dann mit dem Zuckerwasser beschäftigt, und es gibt keine Beißerei. Sollen Völker umgeweiselt werden, so wartet man, bis die alte Königin mit der Winterbienenenerzeugung fertig ist. Eine alte Imkerweisheit besagt, dass das Zusetzen einer Königin nur zu Zeiten erfolgen sollte, wenn keine Drohnen vorhanden sind also im zeitigen Frühjahr oder im späten Herbst.

Varroakontrolle letzte Behandlung

Die Varroabehandlung, Spätsommerbehandlung, soll jetzt beendet werden. Schauen Sie sich nochmal die Monatsbetrachtungen auf der Homepage des Landesverbandes der letzten Jahre an. Dort wird z.B. in der Septemberbetrachtung von 2014 die Behandlungsmethode ausführlich beschrieben. Auch die Bieneninstitute geben über verschiedene Behandlungsmethoden Empfehlungen. Deswegen gehe ich hier

nicht ausführlich auf das Thema ein. Man muss sich nur an die Empfehlungen halten. Wer es nicht richtig macht, kann später bei Verlusten Vergiftungen ins Feld führen...bringt aber nichts.

Nach der letzten Behandlung mit Ameisensäure über Schwammtuch, wird nach 2 Wochen der Varroaschieber zur Befalls Diagnose genau für 5 Tage eingeschoben. Nicht kürzer, erst nach diesem Zeitraum sind die Daten aussagekräftig. Alle Milben zählen, sowohl die dunklen Muttermilben, als auch die hellen Tochtermilben. Den Wert muss man dann durch 5 teilen. Das ergibt den natürlichen Milbenabfall pro Tag. Der Milbenabfall soll unter 5 Milben pro Tag liegen.

Was ist im September zu tun?

- Varroabehandlung und Befallskontrolle
- Fütterung bis Mitte Monat beenden
- Kontrolle auf Räuberei
- Verwertung der Jungvölker
- Im September können noch Königinnen ersetzt werden
- Kontrolle im Wabenlager auf Wachsmotten
- Altwabenverwertung
- Stände winterfest machen

Wachsverarbeitung

Die Wachserzeugung eines Bienenvolkes beträgt in einem normalen Ertragsjahr zwischen 0,5 bis 1 kg Reinwachs. Die

Auch das finden wir oft am Bienenstand:



Ameisen fühlen sich in solcher Umgebung wohl.

Abhilfe:

Falze, Auflageflächen der Zargen und Boden mit Vaseline bestreichen.

Wird der Unterbau von Beuten auf Füße gestellt die in Dosen stehen, die mit Speiseöl gefüllt sind, ist der Schutz perfekt. Wasser verdunstet schnell, Speiseöl hält lange und die Dosen rosten nicht so schnell.



Einkochtopf mit Rohwachs.

Wabenbauerneuerung in der Imkerei sollte 30 bis 50% betragen. Das sind also pro Volk mindestens 0,5 kg Wachs. Das Wachs besteht aus Endecklungswachs, Bauwabenwachs und den Altwaben. Dieser wertvolle Rohstoff muss aufgearbeitet werden, um ihn wieder verwerten zu können.

Ich schmelze sämtliches Wachs und die Altwaben mit einem Dampfwachschmelzer ein.

Das Wachs läuft durch den Auslauf der Schmelztonne in einen Eimer. Danach werden die Rohklötze vorgeeignet, gesammelt und in einem elektrischen Schmelztopf (Einwecktopf) mit Wasser geschmolzen, bis das Wachs siedet. Nach dem Erkalten wird der Wachsklotz gereinigt, Trester und Schmutz vom Wachsboden entfernt und noch 2-mal mit Wasser aufgeköcht, und nochmals gereinigt. Das Wachs ist dann sauber. Ich gieße kein flüssiges Wachs durch Strumpfhosen, Seiltücher oder Ähnliches. Das ist mir viel zu aufwändig. Außerdem bleiben immer Wachsreste in den Tüchern zurück. Die Tücher müssen auch erneuert werden.



Der fertige, saubere Wachsklotz.

Übrigens stammt der Name Wachs von Althochdeutschen: „wachs“: wie „Wabe“ und „weben“. Eine Wabe ist demnach das von den Bienen Gewebte.

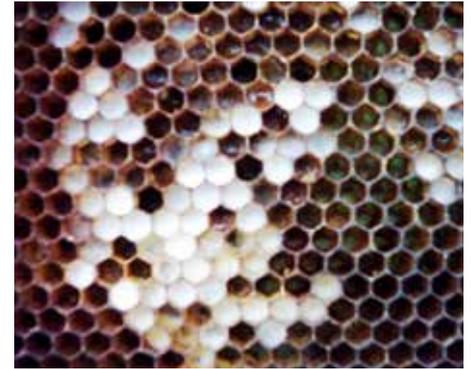
Kontrolle der Waben, Wabenlager

Jetzt, wo alle Völker winterfest sind, habe ich alle überzähligen Waben in Zargen gestapelt.

Alle Waben, die nicht vollständig ausgebaut sind oder Drohnenzellen im Bau haben, werden aussortiert, auch alle dunklen Waben, Waben mit Pollen und bebrütete Waben. Die Waben, die ins Lager sollen, werden sauber abgekratzt in die Zargen gehängt. Die Zargen werden bienendicht gestapelt. Auf die Wabenoberträger der obersten Zarge stelle ich immer eine Schale mit Essigsäure, darüber den Deckel mit der innenliegenden Aussparung.

Pollenschimmel

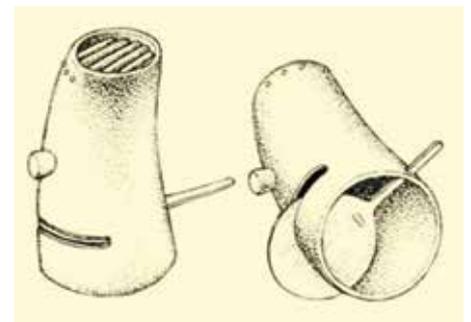
Der zweigeschlechtliche Pilz durchwuchert die Pollenvorräte in den Waben und verwandelt sie in Pflöpfen. Das



Wer seine Waben mit Essigsäure gegen die Nosemaseuche und Amöbenruhr behandelt, unterbindet gleichzeitig die Pilzentwicklung.

kann im winterlichen Bienenvolk auf unbesetzten Waben geschehen oder im Wabenlager.

Im Frühjahr bildet der Pilz schwarzgrüne bis schwarze Fruchtkörper (Cysten). Diese Fruchtkörper platzen und verstäuben glänzende Sporen, die auf neuen Pollenzellen auskeimen. Der Pilz wird auch über die Bienen von Volk zu Volk übertragen. In normalen Völkern kann er sich des trockenen Innenklimas wegen nicht vermehren. Im Frühjahr beseitigen die Bienen Pollenmumien, die sich in Pollenwaben befinden. Außerhalb der Bienenvölker sind die Waben immer durch Pollenschimmel gefährdet, sofern sie nicht trocken gelagert werden.



Wie wurden im Mittelalter Bienennester entdeckt?

Aufspüren von wildlebenden Bienenvölkern mit dem Fangrohr.

Mit dem Fangrohr aus einem Kuhhornstück wurden Bienen von Blüten abgefangen. Nach der Freilassung (ein Stückchen weiter) verfolgte man die Flugrichtung der Bienen. In dieser Richtung wiederholte man das Abfangen und Freilassen bis der Nistplatz gefunden war.



Altwabe mit Wachsmottenbefall, das sollte nicht vorkommen.



Jetzt beginnen die Herbstmärkte und Hoffeste



Herbst und Hoffeste sind landauf und landab sehr beliebt. Da sollten wir als Imker nicht fehlen. Ein ansprechender Stand wird gern besucht. Ein Spiel für Kinder macht Spaß, nicht nur den Kindern. Nicht zuletzt ist es Werbung für die Imkerei und auch Kundenwerbung.
Viele Grüße, Ihr Alfred Schade – info@bienenschade.de

Online-Vorbereitung für den „Fachkundenachweis Honig“ des Deutschen Imkerbundes www.die-honigmacher.de

Der Online-Kurs „Fachkundenachweis Honig“ gibt die Möglichkeit der Vor- + Nachbereitung der Lehrgänge der Verbände des D.I.B. Mit Hilfe des Honigmachers können Sie in Ihrem eigenen Tempo lernen und im Abschlusstest Ihr Wissen überprüfen. Die Online-Prüfungsfragen ersetzen nicht die Prüfung, die Sie nur in Ihrem Landesverband oder Ortsverein ablegen können.

Buchempfehlung

Sam Droege / Laurence Packer

BIENEN

104 besondere Arten aus aller Welt in faszinierenden Nahaufnahmen

Aus dem Englischen übersetzt von Tanja Bruxmeier

160 Seiten,
durchgehend farbig bebildert,
Großformat , 27,9 x 21,6 cm,
Hardcover, € 24,90

ISBN 978-3-7020-1589-3

Leopold Stocker Verlag GmbH
Hofgasse 5, A-8011 Graz

Weltweit existieren über 20.000 bekannte und unzählige noch unentdeckte Bienenarten; mehr als alle Säugetier-, Vogel- und Reptilienarten zusammen. In diesem Buch werden 104 besondere Arten aus aller Welt in faszinierenden Nahaufnahmen und informativen Kurztexten vorgestellt.

Natürlich wird auch die Europäische Honigbiene (*Apis mellifera*), porträtiert, doch gibt es auch auf unserem Kontinent zahlreiche Wildbienenarten wie die Hosenbiene, die Sägehornbiene oder die Seidenbiene. Die Mörtelbiene Nordafrikas baut Lehmester an den Wänden von Gebäuden und in Peru gibt es eine stachellose Honigbiene, die ebenfalls staatenbildend ist. Fast



unsichtbar sind die millimeterkleinen Steppenbienen Asiens, viel größer ist die Blattschneiderbiene Hawaiis. Daneben gibt es Bienenarten, die als „Blutbienen“ in Nester fremder Bienen einfallen und diese parasitieren. Die Kuckucksbiene wiederum lässt ihre Eier von anderen Bienen aufziehen.

Die Autoren:

Sam Droege ist Wildtierbiologe an ei-

ner staatlichen Forschungseinrichtung der USA. Über seine Leistungen im Hinblick auf die Katalogisierung und fotografische Darstellung von Wildbienen berichten eine Zeitschrift wie „National Geographic“ und verschiedene TV-Sender.

Laurence Packer ist Professor für Biologie an der York University in Toronto Kanada und leitet eine Forschungsgruppe über Wildbienen.



Goldener Oktober, goldener Bienensegen

Von Alfred Schade, Bockhorn 10, 25436 Tornesch – info@bienenschade.de

Ein anderer urdeutscher Name, der für Oktober steht, der altdeutsche Name „Gilbhart“, der sich aus „gilb“ für die Gelbfärbung des Laubes und „hart“ für „viel“ zusammensetzt.

Bienensegen

Die Bienen haben mich gut übers Jahr gebracht und mich wieder einmal reichlich gesegnet.

Damit meine ich nicht nur die Honigernte, sondern die Bienen als wunderbare Wesen, die einem viel geben, und von denen viel zu lernen ist.

Herbst

*Schon ins Land der Pyramiden
Flohn die Störche übers Meer;
Schwalbenflug ist längst geschieden,
Auch die Lerche singt nicht mehr.*

*Seufzend in geheimer Klage
Streift der Wind das letzte Grün;
Und die süßen Sommertage,
Ach, sie sind dahin, dahin!*

*Nebel hat den Wald verschlungen,
Der dein stillstes Glück gesehn;
Ganz in Duft und Dämmerungen
Will die schöne Welt vergehn.*

*Nur noch einmal bricht die Sonne
Unaufhaltsam durch den Duft,
Und ein Strahl der alten Wonne
Rieselt über Tal und Kluft.*

*Und es leuchten Wald und Heide,
Dass man sicher glauben mag,
Hinter allem Winterleide
Lieg' ein ferner Frühlingstag.*

Theodor Storm



Die Natur

Der goldene Oktober mit seinen herbstlichen Laubfärbungen ist der letzte Herbstmonat vor dem ersten Wintermonat. Die Blätter an Bäumen und Sträuchern verfärben sich in buntes Herbstlaub.

Durch den Beflug der Bienen haben sich Samen bilden können, die den Fortbestand der Arten sichern. Natur und Tiere stellen sich auf kürzer werdende Tage und kühle Nächte ein. Die Sonnenstrahlen verlieren immer mehr an Kraft. Die Natur, und mit ihnen unsere Bienen, bereiten sich auf den Winter vor.

Bienenweide im Oktober

Der Gemeine Efeu, (*Hedera helix*), ist eine Kletterpflanze. Er braucht circa 20 Jahre, ehe er erstmalig blüht. Efeu ist eine der letzten Nektarquelle im Jahr für Insekten. Hier treffen sich

Achtung!

Es können Probleme mit dem Redaktions-Telefon/Fax auftreten!

In diesem Fall bitte an die LV-Geschäftsstelle wenden:
0 45 51 /24 36
oder Fax
0 45 51 /
9 31 94

DANA api MATIC 3000

Wussten Sie, dass die DANA api MATIC 1000 eine große Schwester hat?

Sie sind vielleicht schon seit vielen Jahren mit der DANA api MATIC 1000 liiert. Der Erfolg Ihrer Beziehung ist für jeden offensichtlich. Nur für Sie ist erkennbar, dass Ihre Beziehung an eine Grenze gestoßen ist. Aber eine Trennung kommt für Sie nicht in Frage?

Wir haben die Lösung: Die große Schwester - DANA api MATIC 3000!

Diese Abfüllmaschine hat eine große Abfüllkapazität und kann auch in Verbindung mit einem ø 100 cm Drehtisch betrieben werden, wodurch das Abfüllen enorm erleichtert wird.

Gleichzeitig können Sie diese Abfüllstation jederzeit zu einer kompletten Abfüllstraße ausbauen.



Mehr Infos auf www.swienty.com



swienty

... for better honey

Swienty A/S
Hørtoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 09.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969





Bienen, Wespen, Hornissen, Schwebfliegen und Schmetterlinge. Im Efeu summt und brummt es. Efeu ist auf Fremdstäubung angewiesen. Die kleinen, gelbgrünen Blüten stehen in halbkugeligen Dolden. Sie erscheinen in den Monaten September bis Oktober.

Die Beeren werden zwischen Januar und April reif. Sämtliche Pflanzenteile des Gemeinen Efeus sind für Menschen giftig. Früchte werden von Gartenrotschwänzen, Mönchsgrasmücken, Staren, Amseln und Rotkehlchen gefressen, die auf diese Weise die Samen ausbreiten. Den Vögeln schadet das Gift nicht.

Es gibt einen Spezialisten, der an Efeu gebunden ist. Die solitär lebende Efeu-Seidenbiene erscheint nur zur Efeublüte und braucht den Efeupollen als Larvennahrung.

Der Oktober ist auch Pflanzmonat für Blumenzwiebeln wie Krokus, Schneeglöckchen und Traubenhyazinthen. Die Krokusblüten und Schneeglöckchen sind ab Februar die erste Nahrungsquelle für Bienen und Hummeln. Auch ist jetzt Pflanzzeit für Bäume und Sträucher (Weiden) zur Verbesserung der Bienenweide.

Die Bienen im Oktober

Das alte Bienenjahr ist zu Ende und der Grundstock für das Neue gelegt. An den Völkern gibt es jetzt nichts mehr zu tun. An warmen Oktobertagen können die Bienen nochmals abkoten, Das ist für die Letztgeschlüpften besonders wichtig. Können sie es nach zu langer Bruttätigkeit oder einem plötzlichen Kälteeinbruch nicht mehr tun, so beunruhigen sie das Volk und erleben selber das nächste Frühjahr nicht mehr. Nach der Einstellung der Bruttätigkeit geht das Volk nun zur Wintertraube über. Die Bienen ziehen sich zu einer lockeren Bientraube zusammen, die sich bei tiefer werdenden Temperaturen immer enger zusammenzieht. Die Hautbienen formieren sich so, dass sie dachziegelartig übereinander sitzen, mit den Köpfen nach innen. Dadurch entsteht sowohl eine wärmeundurchlässige, als auch stachelbewährte Außenhülle. Bei Störung der Wintertraube kommen hunderte von Stacheln entgegen, ohne dass sich eine Biene von der Traube löst.

Je größer die Bienenmasse der Wintertraube ist, umso besser wirken die Außenbienen als Wärmepuffer. Das hat damit zu tun, dass die Kugelform der Traube die kleinste Oberfläche

hat. Daraus folgt, dass starke Überwinterungsvölker nicht mehr Winterfutter verbrauchen, als schwache Völker. Am Ende des Monats stellen die Völker auch die Flugtätigkeit ein. Gibt es am Monatsende längere Frostperioden, werden die Völker nach drei Wochen brutfrei.

Früher wurde angenommen, dass sich die Bienen innerhalb der Wintertraube austauschen und sich die Außenbienen im Inneren der Traube aufwärmen. Doch schon Dzierzon hat durch einen einfachen Versuch nachweisen können, dass die Außenbienen der Bienenhaut aus den ältesten Bienen zusammengesetzt ist, die sich untereinander abwechseln. Er besorgte sich damals eine reine Italienerkönigin (gelbrassig) und setzte sie einem einheimischen braunen Volk zu. Er hatte dann junge gelbe und ältere braune Bienen im Volk. Im Winter beträufelte er das Volk so lange mit Wasser, bis es durchgefroren war. Dann sägte er das Volk in der Mitte auseinander und stellte fest, dass der Kern nur aus gelben Bienen, der Rand nur aus braunen Bienen bestand.



**Pfarrer
Dr. Johann Dzierzon
(1811-1906)**

Geboren in Oberschlesien, Lowkowitz Polen. Stellte fest, dass jede Königin ohne vorgängige Begattung Eier legen kann, aus denen sich Drohnen entwickeln (Parthenogenese – jungfräuliche Zeugung). Erst durch eine stattgefundene Begattung erlangt sie die Fähigkeit, die Eier beim Durchgang durch den Legekanal in weibliche umzuwandeln. Machte auch den Bienenstock durch die bewegliche Wabe mobil.

Imkerliche Arbeiten

Die Beuten werden spätestens im Oktober durch Mäuseschutz (Fluglochkeile oder Mäuseschutzgitter) gesichert. Nun sollte man die Bienen einfach ihre Ruhe lassen und den geschleuderten Honig vermarkten. Die Arbeiten bei den Bienen beschränken sich auf die Kontrolle der Bienenvölker. Jegliche Störung der Bienen ist zu vermeiden, da Aufregung immer einen Mehrverbrauch an Futter bedeutet. Ein offener Unterboden garantiert eine bessere und problemlosere Überwinterung, als geschlossene Böden.

Bei mir werden jetzt alle Bienenstände genau in Augenschein genommen. Die Unterbauten der Beuten werden auf Standfestigkeit kontrolliert. Sind alle Fluglochkeile eingelegt? Stehen die Kästen senk- und waagrecht? Hängen keine Abdeckfolien aus den Deckeln? Ist der Windschutz (Windschutzwände) in Ordnung und sturmfest? Alle Beuten bekommen einen Spanngurt umgelegt, der mit dem Unterbau verbunden ist. An einem schönen warmen Tag bekommen unansehnliche Beuten einen neuen Anstrich.

Was ist im Oktober zu tun

- Stände winterfest machen
- Mäuseschutz anbringen
- Varroakontrolle
- Wachs schmelzen
- Honig abfüllen und vermarkten

Der Oktober ist auch ein Monat für die Weiterbildung

Werbung für die Bienenhaltung mit dem Slogan: „Imkern ist ganz einfach, man braucht nur wenige Kenntnisse“, sind falsch!

Eine Tierhaltung wie die Imkerei erfordert viel theoretisches Wissen. Von Berlepsch erkannte dieses schon vor über 100 Jahren.



**August
Freiherr v. Berlepsch
(1815 -1877)**

Als Mitarbeiter der „Nördlinger Bienenzeitung“, gehörte er zu den markantesten Imkern der Welt. Karl Koch Lankwitz fasste die Bedeutung von Berlepsch in treffende Worte: „**Dr. Dzierzon ist der Urheber, Berlepsch der praktische Gestalter unserer modernen Bienenzucht!**“ Denn der schlesische Dr. Dzierzon hat es in erster Linie von Berlepsch zu verdanken, dass seine neue Lehre von der Mobilimkerei in die Imkerwelt des In- und Auslandes voll anerkannt wurde. Der davon restlos überzeugte Berlepsch wies die Imker mit seiner 1852 veröffentlichten Beschreibung der Betriebsweise mit beweglichen Waben in eine imkerliche Neuzeit.

Sein Ausspruch:

„Vor allem lernt Theorie, sonst bleibt ihr praktische Stümper ein Leben lang!“



Wer informiert sein will abonniert Imkerfachzeitungen.

Honigverkauf und Vermarktung

Jetzt wird auch verstärkt Honig gekauft, wir sollten vorbereitet sein. Als „konservativerer Imker“ vermarkte ich meinen Honig ausschließlich im D.I.B.-Glas. Das Einheitsglas des deutschen Imkerbundes ist schon lange im Bewusstsein der Honigkunden verankert. Und das schon über 80 Jahre! Der Rücklauf der Honiggläser liegt bei mir bei über 70%. Oft bekomme ich D.I.B.-Honiggläser zurück, die schon über 50 Jahre im Umlauf sind (an der Glasprägung zu erkennen). **Das ist umweltfreundlich und weltweit einmalig.**

Es gibt inzwischen eine große Anzahl von neuen Imker/Innen, die ihren Honig als etwas ganz „Besonderes und Einmaliges“ in kleinen Gläsern (200g; 300g.....) anbieten, oft in Braungläsern mit einer tollen Optik, aber meist nur Einweggläser. Das wirklich Besondere an diesen Honigen ist der besonders hohe Preis. Im Vergleich zum D.I.B.-Imkerglas (500g), oft der 3 bis 4-fache Preis! Das Verhältnis Verpackung (Glas mit Deckel) zum Inhalt fällt in diesen Fällen zu Gunsten der Verpackung aus. Inzwischen gibt es Honig in sogenannten umweltfreundlichen Honigbeuteln, bestehend aus Papier und Kunststoff. Also ich finde, das D.I.B.-Mehrfachglas ist in seiner Verwendung und Umweltfreundlichkeit unschlagbar.

Folgende Empfehlungen gebe ich gern Leuten die Honig kaufen wollen und dabei auch den Umweltgedanken mit einbeziehen möchten.

Zum Honigkauf:

Bei welchem Imker soll ich Honig kaufen? Einfach den Garten des Imkers anschauen! Ist der Garten naturnah gehalten? Gibt es Insektennahrungspflanzen, Blumen, Sträucher, Stauden? Gibt es einheimi-

sche Obstbäume, Gehölze? Sind Nistgelegenheiten für Wildbienen und Vögel vorhanden? Wenn ja, dann dort kaufen! Ist der Garten steril, mit geschorener Rasenfläche, von Koniferen umgeben und blütenlos, so hat man einen Bienenhalter vor sich, keinen echten Naturfreund. Also dort nicht kaufen!

Sollen Bienen „lammfromm“ sein?

Honigbienen haben im Laufe der Evolution aus einem Legebohrer/Stachel einen Wehrstachel entwickelt. Der Stachel dient zur Verteidigung und Abwehr von Feinden. Das ist eine Notwendigkeit bei so vielen Feinden. Ohne dieses Verteidigungsgerät und entsprechender Verteidigungsstrategie hätten sich die Honigbienen nicht zu so einem sozialen Staat entwickeln können. Nun wird, laut Züchtung, der „Sanftmut“, oder der „Friedfertigkeit“ unserer Biene, die allergrößte Bedeutung zugemessen. Bleibt die Frage, ob es da Grenzen geben muss. Man kann der Meinung sein, dass auch Bienen sich verteidigen sollen und dürfen!! Nicht jeder sollte Bienen halten. Die Bienen sollen und dürfen sich verteidigen. Bienen haben ein Recht auf Verteidigung gegen falsche Behandlung, Willkür und unsachgemäßen Umgang. Bienen sind kein Spielzeug für Kleinkinder. Bienen sollen und müssen eine gewisse Verteidigungsbereitschaft behalten. Das dient ihnen als Schutz gegen Missbrauch. Werden Bienen richtig und respektvoll behandelt, ist ihre Verteidigungsbereitschaft gering. Das kann man Neuimkern und Kindern vormachen. So dürfen bei mir auch Kinder ohne Schutzhandschuhe, wenn sie wollen, ohne Schutz auf den Bienenstand und am geöffneten Bienenvolk sein. Neu- und Jungimkern mache ich vor, wie es ohne Stichschutz geht. Ich sage aber immer: „Die Biene hat ihren Stachel aus gutem Grund“. Wenn ich gestochen werde, frage ich mich – warum – ??

Wird den Bienen die Verteidigungsmöglichkeit genommen, besteht dann nicht die Gefahr, dass sie eine andere unvorhersehbare Strategie entwickeln? Oder werden wir sie dann ganz verlieren?

Ich kann mich gut erinnern das Insektenstiche früher kaum ein Thema war.

Zum Schluss noch einmal Neuimker Matthias mit einem kleinen Rückblick über das Bienenzjahr:

Eigentlich hat man als Jungimker alles richtig gemacht, wenn es den Bienen gut

geht. Die Völker sind alle aus den Winter gekommen und haben Honig gebracht. Es gibt aber noch das Internet, Youtube, Bücher und Fortbildungen. Aber noch wichtiger ist es, mit Imkern zu sprechen. Die alten haben die Erfahrung, die jungen neue Ideen, was auf alle Fälle sehr interessant sein kann. Warum eigentlich nicht mal was Neues ausprobieren? Wenn man auf die Nase fällt ist es auch ein Schritt nach vorn. Meinen Rückblick unterteile ich: Was war gut? Was war weniger gut? Was kann ich nächstes Jahr verbessern? Die Fehlersuche klappt aber nur bei guten Notizen. Gut war bei mir die Völkervermehrung. Nächstes Jahr werde ich vielleicht etwas später damit starten. Drohnenrahmen habe ich immer ausgeschnitten. Im nächsten Jahr werde ich die Drohnenrähmchen aber tauschen. Das geht schneller als das Ausschneiden am Stand. Habe mir ein Geschirrspüler als Wachsschmelzer umgebaut. Der funktioniert sehr gut. Futter anrühren in einer Regentonne mit Tauchpumpe ist prima. Der Zuckereinkauf muss allerdings verbessert werden. Königinnen in den Begattungskisten aufziehen, hat geklappt, kann aber bestimmt auch noch verbessert werden. Auf alle Fälle werden ich konsequent nur starke Völker einwintern. Meine Entscheidung 25 kg Honigeimer zu nehmen, konnte ich auf der Kellertreppe mit jedem Honigeimer nur bestätigen. Die Bienenstandorte sind ein sehr wichtiges Thema. Sind mehr Standorte mit weniger Völkern besser? Der beste Standort ist natürlich der eigene Garten. Nichts hat mich mehr gelehrt als einfach zuzusehen, und das fast jeden Tag. Im Winter gibt es jetzt jede Menge zu tun. Es sind die neuen Ideen umzusetzen, die alten Ideen zu verbessern. Zum Beispiel habe ich mich ziemlich im Raps geärgert. Warum schleppe ich die blöden schweren Europaletten. Die passen nicht in den Anhänger zu den Segeberger Beuten. Also werde ich mir passende Unterpalletten bauen, für je 2 Beuten, so dass jeweils 6 Beuten, die Transportkarre und das Material auf den Anhänger passen. Beim Jahresrückblick sollte man nach vorne schauen, damit möglichst wenig Fehler „Hinter der Beute“ stehen. Eins habe ich festgestellt: „Imkern ist eine tolle Sache, und das nicht nur für alte Männer.“

Mit imkerlichen Grüßen,
Alfred Schade
info@bienenschade.de

Über Bienen und Anderes

Von Alfred Schade, Bockhorn 10, 25436 Tornesch – info@bienenschade.de

Alte deutsche Namen für den November sind Windmond), Wintermonat und Nebelung.

Die Bienen im November

Der November ist der erste Wintermonat. Auf den Bienenständen sollte jetzt Ruhe eingekehrt sein.

Ein ruhiges Brummen und ein ruhiger Bienensitz beim Blick durch die Folie sagen uns, es ist alles in Ordnung. Ein hoher Totenfall vor den Fluglöchern muss uns stutzig machen.

Ursachen können Störungen durch Mäuse, schlagende Äste und Specht- und Meisenschäden sein. Bei aufbrausendem Heulen der Bienen und unruhigem Bienensitz wird in das Volk geschaut, und nur dann. Eine Vereinigung mit einem anderen Volk ist noch möglich. Wer einen 1-zargigen Ableger hat, kann ihn aufsetzen.

Winter-Behandlung gegen Varroa

Oft sind die Völker nach einer Frostperiode brutfrei. Manchmal ist es schon möglich, Ende November die Winterbehandlung durchzuführen. In der Regel aber wird es im Dezember sein.

Nach einer längeren Frostperiode sind die Völker brutfrei. Ende des Jahres sollte die Behandlung abgeschlossen sein. Voraussetzung für einen Behandlungserfolg ist eine stichprobenhafte Kontrolle auf Brutfreiheit. Dazu kontrolliert man einige der stärkeren Völ-

ker. Man schaut sich den Bienensitz an und zieht vorsichtig aus der Mitte eine Wabe. Ist noch verdeckelte Brut vorhanden wartet man noch ein paar Tage. Vom Aufreißen der Brut mit einer Entdeckungsgabel halte ich gar nichts. Dazu müssten mehrere Waben aus dem Wintersitz gezogen werden, was zu großer Unruhe führt. Und das muss dann bei allen Völkern durchgeführt werden. Die Behandlung lässt sich am einfachsten und schnellsten zu zweit erledigen. Ich behandle bei Temperaturen möglichst über 0° Celsius. Deckel bzw. Zargen sind dann nicht zusammen gefroren. Außerdem erreicht man bei ganz engem Wintersitz der Bienen oft nur die Hautbienen der Traube, wenn von oben beträufelt wird.

Zu zweit am Stand geht es so. Zuerst machen wir einen Blick von oben durch die Folie, um zu sehen wo der Sitz der Bienen ist (eine starke Taschenlampe



Angekippete Zarge mit Dosierspritze.

ist hilfreich). Dann wird das Dosiergerät (Spritze) mit der angewärmten handwarmen Oxalsäure gefüllt. Die Spritze hat einen Verlängerungsschlauch.

Die neue
Bienenzucht

Achtung
neue
Redaktions-
& Anzeigen-
Telefon-Nr.
0 45 51 /
9 10 83 07



Mein Korbvolk wird wie alle anderen Völker behandelt.

Swienty-Budget-Abfüll-Set

Möchten Sie in der kommenden
Saison Ihr Abfüll-Setup erweitern?

Mit unserer Dana api Matic Budget
Abfüllstation (Artikel-Nr. 110896),
unserem manuellen Deckel-
verschrauber (Artikel-Nr.
110896) sowie der manuellen
Etikettiermaschine (Artikel-Nr.
110868) erhalten Sie günstige und
effektive Lösungen für Ihre kleine und
mittelgroße Imkerei.



Weitere Informationen
unter 004574486969
oder shop@swienty.com

Online Shopping auf
www.swienty.com



swienty
... for better honey

Swienty A/S
Hørtoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 09.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Damit lässt sich das Mittel besser verteilen. Die Zargen brauchen dann nicht so sehr weit gekippt werden. Eine Person löst die obere Zarge und kippt sie an, die zweite Person verteilt das Mittel auf die Bienen. Die Zarge wird dann vorsichtig herunter gelassen, nicht zu schnell, um Quetschungen der Bienen zu vermeiden. Nun wird der Rest des Mittels gezielt von oben auf die Bienen gebracht. Das geht zu zweit sozusagen ruck, zuck! Betreuen Sie einen Neuling, nehmen Sie ihn mit. Der freut sich sicherlich. Bei Arbeiten mit der Säure sind säurefeste Handschuhe und eine Schutzbrille zu tragen.

Bitte nur zugelassene Oxalsäure verwenden. Dosierung: 50ml pro Volk, schwächere Völker 30ml. Das Mittel wirkt nur auf die Milben, die auf den Bienen sitzen. Bitte nicht überdosieren und nur 1-mal behandeln! Ich behandle grundsätzlich alle meine Völker. Eintragungen ins Bestandsbuch ist Pflicht, da es sich um ein Arzneimittel handelt.

Was noch zu tun ist

Im Prinzip fast nichts. Die Böden der Beuten sollen im Winter offen sein. Das Drahtgitter im Boden darf im Winter nicht durch eine Einlegeplatte oder Windel zugelegt sein. Eine gute Bodenlüftung ist eine der Voraussetzungen für eine gute Überwinterung. Die Fluglöcher sind mit einem Keil oder Mäusegitter gegen Eindringen von Mäusen geschützt (Höhe 8mm). Einzargige Ableger stehen bei mir auf einer Leerzarge, in die vorn 2 Waben eingehängt sind (Kletterwaben). Diese Zarge ist als Puffer gedacht. Der Ableger steht dann nicht unmittelbar auf dem Boden.

Honiglager kontrollieren

Flüssig abgefüllter Honig verliert nach längerer Zeit an Volumen. Er zieht sich zusammen. Wird er fest, entstehen oft an den Glaswänden weiße Streifen, sogenannte Blüten. Das sind Zuckerkristalle, die aber den Wert des Honigs nicht mindern. Honigkunden fragen dann, was diese Streifen zu bedeuten haben. Erklären wir ihnen den natürlichen Vorgang. Es bedeutet keine Qualitätsminderung. Ein Verflüssigen und Erwärmen des Honigs, um diese Kristalle aufzulösen, schadet aber dem Honig.

Das Honiglager

Über die Wintermonate sollte auch die Luftfeuchte im Lagerraum überprüft werden. Bei sinkenden Temperaturen steigt die Luftfeuchte an, da die kalte Luft nicht so viel Wasser aufnehmen kann, wie warme Luft. Die relative Luftfeuchtigkeit sollte bei 50 % liegen. Eine Kombination (Messeinrichtung) von Thermometer und Hygrometer im Honiglager zeigt uns immer die aktuellen Werte. Messeinrichtungen gibt es preiswert im Baumarkt.



Neulich stieß ich auf die Fibonacci Zahlen. Was die Imkerei alles so bewirkt.....

Fibonacci Zahlen in der Natur und bei den Bienen.

Fibonacci – ein Mathematiker des Mittelalters

Er vermittelte der westlichen Welt die arithmetischen Rechenmethoden auf der Basis des indisch-arabischen dekadischen Stellenwertsystems. Sie ist eine unendliche Folge von Zahlen. Die Zahlen in der Folge heißen Fibonacci Zahlen, benannt nach obigen italienischen Mathematikers. Sie werden folgendermaßen gebildet: Für die beiden ersten Zahlen werden die Werte 0 und 1 vorgegeben. Die ersten beiden Glieder werden addiert, dann wird die Reihe mit dem Ergebnis fortgesetzt. Jede weitere Zahl ist die Summe ihrer beiden Vorgänger. Daraus ergeben sich in der Folge die Fibonacci-Zahlen: 0,1, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, usw.

Diese Zahlen finden sich in der Natur an vielen Stellen wieder.

Etliche Pflanzen sind in Spiralen konstruiert, deren Anzahl durch Fibonacci-Zahlen gegeben ist. Besonders gut kann dies beim Studieren einer Son-



Anordnung der Spiralen bei der Sonnenblume.

nenblumenblüte gesehen werden: Die Sonnenblumenkerne sind in Spiralen angeordnet. Die Blütenblätter und Samen sind bezüglich der Pflanzenachse im goldenen Winkel von 137,5 Grad angeordnet. So bilden die Einzelblüten der Sonnenblumen zwei Systeme von Spiralen, die jeweils vom Mittelpunkt ausgehen. Am häufigsten kommen 55 rechtsdrehende und 34 linksdrehende Spiralen vor. Riesensonnenblumen hingegen weisen 144 und 233 Spiralen auf. Dies alles sind Fibonacci-Zahlen. Eine Erklärung für das Auftreten der Fibonacci-Zahlen ist der Grund, dass eine solche Anordnung der Blüten die platzsparendste Art bei der Entwicklung des Blütenkorbes ist.



Es bestehen Zusammenhänge

„An apple a day keeps the doctor away“ ist ein englisches Sprichwort, das auf Deutsch etwa „ein Apfel pro Tag hält den Doktor fern“

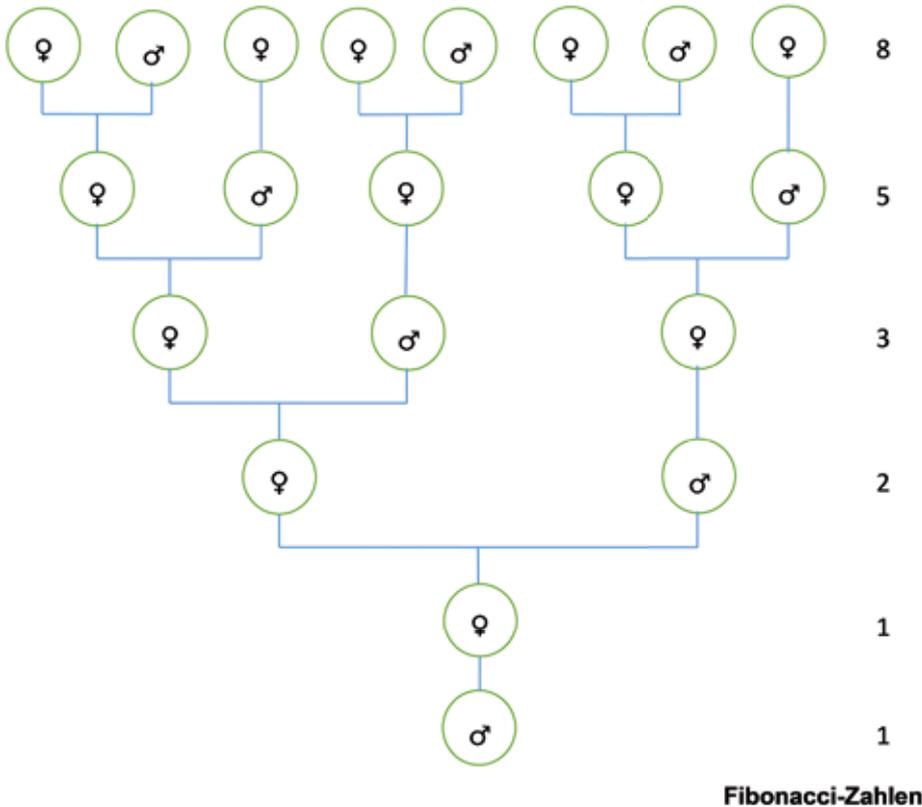


Die Fibonacci-Folge und die Bienen

Sie beschreibt hier das Ahnenschema des Bienendrohns, also die Anzahl der Vorfahren, die eine männliche Biene hat. Drohnen entstehen ungeschlechtlich (durch Jungfernzeugung) aus unbefruchteten Eiern. Somit haben sie eine Mutter, die Bienenkönigin, aber keinen Vater. Weibliche Bienen

dagegen, Arbeiterin oder Königin, haben zwei Elternteile. Malt man den Stammbaum einer Drohne auf, so ergibt sich mit jeder weiter zurückliegenden Generation die nächste Fibonacci-Zahl. So beschreibt die Fibonacci-Folge ab dem zweiten Glied die Bienenkönigin und ihre Vorfahren.

Ahnenschema eines Bienendrohns



Die **Männchenzahlen** bilden wieder eine Fibonacci-Reihe:
 1 Eltern – 1 Großeltern – 2 Urgroßeltern – 3 Ururgroßeltern – 5 Uuuge – 8 Uuuuge – 13 usw.

Die **Weibchenzahlen** bildet wieder eine Fibonacci-Reihe:
 1 Eltern – 2 Großeltern – 3 Urgroßeltern – 5 Ururgroßeltern – 8 Uuuge – 13 Uuuuge – 21 usw.

Um welches Insekt handelt es sich hier, fragten wir in der letzten Ausgabe – sehr viele Zuschriften erreichten die DNB-Redaktion – einstimmige Meinung, es ist ein **Totenkopfschwärmer!**



Vergifteter Honig

Ist Gift in eurem Honig? Enthält euer Honig Gifte? Diese Frage bekommt sicherlich jeder Imker gestellt. Die Kunden sind verunsichert und auch nicht richtig informiert. Grund sind giftige Inhaltsstoffe (Pyrrolizidinalkaloide), die in Honigen durch den Beflug von Jakobskreuzkraut vorhanden sein können.

Das Bundesamt für Risikobewertung hat einen Richtwert von 140 µg/Kg empfohlen. Ein Untersuchung 2015 ergab das 97% der untersuchten Proben kein, oder eine ganz geringe Mengen der PAs enthielten. Im Übrigen mischt der Handel seit 10 Jahren Honige, um die intern gesetzten Höchstwerte einhalten zu können. Das hat aber bis jetzt niemanden interessiert! Nicht unbedingt hilfreich sind hier Aussagen von einigen Imkern. Das reicht über Angaben von extrem hohen Werten (Pyrrolizitinwerte), die oft nicht belegt sind, und gipfelt in der Aussage „Imker gehören zu einer Risikogruppe“, weil sie mehr Honig essen als der Normalbürger. Kaum zu glauben das solche verallgemeinernde Aussagen von Imkern an die Presse gegeben werden. Als Imker sollten wir informiert sein um Fragen beantworten zu können.

Schleswig-Holsteinischer Imkertag

Ort:
 Festsaal der Stadthalle Neumünster

Adresse:
 Kleinflecken 1, 24534 Neumünster

Immer wieder wird Kritik an Vereinen und auch über den Landesverband geäußert, berechtigt oder unberechtigt sei mal dahingestellt. Eine Teilnahme an Versammlungen und Veranstaltungen räumt Irritationen aus und schafft gegenseitiges Verständnis. Also persönliches Kennenlernen untereinander schafft Vertrauen und bringt uns und unsere Sache voran. Schließlich haben wir alle gleiche Interessen und Ziele. Gemeinsam geht's besser. Also nichts wie hin!!

*Es grüßt Alfred Schade
 info@bienenschade.de*

Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe ist Freitag, der 4. November

Voller Erwartung , voller Zuversicht

Von Alfred Schade, Bockhorn 10, 25436 Tornesch – info@bienenschade.de

Am 21. oder 22. Dezember ist der Tag der Sonnenwende. Der alte deutsche Name des Dezembers ist Julmond. Der Name kommt vom Julfest, der germanischen Feier der Wintersonnenwende.

Ausblick

Wenn wir optimistisch in die Zukunft schauen steigt auch unsere Motivation Positives zu tun.

Wir als Imkerschaft dürfen gerne positiv ins nächste Jahr schauen. Es gibt wieder Nachwuchs in der Imkerei. Das wird auch positive Folgen haben, und ein Umdenken in der Lebensauffassung von vielen Menschen bedeuten. Ja, ein Näherrücken an die Natur. Freuen wir uns also auf das nächste Jahr. Bienenhaltung macht das Leben schöner.

Der Dezember

Dieser Monat ist ein Erkältungsmonat. Aber es gibt Möglichkeiten der Prävention, die man nicht teuer kaufen muss, sondern die der Imker vor Ort hat. Honig und Bienenprodukte wurden

schon in der Antike und im Altertum als Heilmittel verwendet. Der römische Gelehrte Gaius Plinius Secundus soll einmal gesagt haben: „Ubi apis ibi salus“ – „Wo Bienen sind, da ist Gesundheit“.

Waldameisen und Bienen

Überwintern Waldameisen wie Honigbienen mit einem Futtervorrat? Diese Frage wurde mir vor kurzem gestellt. Ganz genau konnte ich sie nicht beantworten. Ich habe mich aber informiert. Auch Ameisen bilden soziale Staaten, wie die Bienen und überwintern auch als solche. Aber wovon ernähren sie sich im Winter? Legen sie auch Vorräte an wie die Bienen?

Vor dem Winter ziehen sich die Ameisen in den unterirdischen metertiefen Teil ihres Nestes zurück. Der Ameisenhaufen dient als Kälteschutz. Alle Gänge werden verschlossen. Die gesamte Kolonie verfällt in eine Kältestarre. Es wird

keine Nahrung aufgenommen. Im März, wenn die Sonne auf den Ameisenhügel scheint, erwachen sie aus der Starre. Als aufgewärmte Heizkörper tragen die Arbeiterinnen vom sonnenbeschienenen Hügel die Wärme in den unteren Bau.

Die Bienen

In den Bienenvölkern passiert sehr wenig. Die Bienen warten auf wärmere Zeiten. Die Zehrung beträgt 1 bis 2 kg im Monat, sofern sie nicht brüten. Probleme können bei extremer Kälte auftreten. Sind durch Veränderungen im Wabenwerk durch den Imker, Leerwaben, Pollenwaben oder Mittelwände zwischen den Futterwaben so können die Bienen diese oft nicht übersteigen um an die nächsten Futterwaben zu gelangen. Die Bienen verhungern! Besonders schwächere Völker sind dann gefährdet. Auch Melezitosewaben dürfen sich nicht im Volk

**Die neue
Bienenzucht**
Tel. 0 45 51 /
9 10 83 07

*Wir danken Alfred Schade für die fachliche
Begleitung durch das Jahr 2016.*

*Wir freuen uns auf Imkermeister Jürgen Binder
aus Schwäbisch Hall, der uns 2017 begleiten wird.*

Die DNB-Redaktion



Schulbienen.

Swienty-Budget-Abfüll-Set

Möchten Sie in der kommenden
Saison Ihr Abfüll-Setup erweitern?

Mit unserer Dana api Matic Budget
Abfüllstation (Artikel-Nr. 110896),
unserem manuellen Deckel-
verschrauber (Artikel-Nr.
110896) sowie der manuellen
Etikettiermaschine (Artikel-Nr.
110868) erhalten Sie günstige und
effektive Lösungen für Ihre kleine und
mittelgroße Imkerei.



Weitere Informationen
unter 004574486969
oder shop@swienty.com

**Wir haben vom
23.12.16 bis
einschließlich 03.01.17
geschlossen!**



swienty
... for better honey

Swienty A/S
Hortoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 09.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Bienenstand im Winter.

befinden, da die Bienen diesen Honig nicht auflösen können. Dazu brauchen sie viel Wasser und Wärme. Aber das kommt zum Glück bei uns nur ganz selten vor.

Bei anhaltendem Frost herrschen auch in den Beuten Minustemperaturen.

Die Innenwände sind dann oft mit Eis überzogen. Durch das Abkühlen der Luft schlägt sich der Wasserüberschuss an den Innenseiten der Wände nieder und überzieht die Wände mit einer Eisschicht. Das schadet den Bienen nicht, da sie eng zusammen als Kugel sitzen und die Außenbienen als Hautbienen 10° C halten. Bei steigenden Temperaturen schmelzen die Eiskristalle wieder ab. Ist die Lüftung unzureichend, sprich geschlossenen Unterboden, verschimmeln Waben an den Außenseiten.

Leider gibt es wegen des Klimawandels häufiger sehr warme Tage im Dezember. Wir sprechen hier von um die 15°C. An solchen Tagen gibt es auch oft starken Bienenflug. Hat man schwächere Völker, oder auch weisellose Völker auf den Ständen, kann es zu Räubereien kommen. Da heißt es aufgepasst! Sieht man Wasserholerinnen, heißt es, dass Völker schon wieder in Brut sind. Der Wintertotenfall kann bis 1/3 der Volksstärke betragen. Das kann zu Verstopfungen der Fluglöcher führen. Bei Standkontrollen wird der Totenfall mit einem Haken aus den Fluglöchern entfernt.

Normalerweise gegen Ende Dezember/Anfang Januar, wenn die Tage merklich länger werden und der Tempe-

raturanreiz von 6°C erreicht wird, beginnen die Bienen die Zellen zu putzen und mit Propolis auszuspeicheln. Die Nesttemperatur wird erhöht. Die Königin beginnt wieder mit der Eiablage.

Was im Dezember zu tun ist:

- Varroabehandlung
- Standkontrollen
- Fluglöcher von toten Bienen befreien
- Honig vermarkten
- Planung fürs neue Jahr
- Material für die neue Saison bestellen
- Fortbildung
- Weihnachtsmärkte besuchen



Der Naturschwarm.



Spechte und Meisen beunruhigen die Bienen und können Schäden anrichten. Gegebenenfalls die Beuten mit Netzen sichern.

Bienenvölker im Winter verstellen und transportieren ist das möglich?

Bienenvölker bei Frost und Schnee zu verstellen ist ohne Schädigung der Bienen möglich. Gezwungenermaßen musste ich einen meiner Bienenstände mitten im Winter sofort räumen. Was tun? Die Bienen saßen bei Frost eng in der Wintertraube. Also wurden die gegurteten Beuten vorsichtig zu zweit verladen. Der Boden im Kofferraum des Autos war mit Wolldecken und einer Schaumgummimatratze ausgelegt, um Stöße abzumildern. Die Fahrt ging über mehrere Kilometer. Nach dem Abladen am neuen Standort, schauten wir durch die Abdeckfolie. Die Bienen saßen



Schwarm läuft ein.



Blick in den Korb nach 4 Wochen.



Schaubienenkorb (Spiegelkorb).

immer noch eng in der Wintertraube, kein unruhiges Summen war zu hören. Ein Blick durch das Gitter des Bodens zeigte keine heruntergefallenen Bienen. Das war überaus beruhigend. Übrigens müssen sich Bienen nach 3 Wochen Flugpause den Standort neu einprägen.

Der Stülper lebt!
Für das neue Jahr macht man oft Pläne oder plant etwas Neues.

Lieber Leser, wie wäre es damit einen Strohkorb zu besiedeln?

Stülper bezeichnet eine Gruppe von Bienenbeuten, die zur Behandlung der Bienen umgedreht (gestülpt) werden müssen. Zur Behandlung der Bienen sind Stülper an ihrer Unterseite offen. Diese Öffnung wird verschlossen, indem der Stülper auf einen ebenen Untergrund aufgestellt wird. Das Flugloch wird in den meisten Fällen durch eine Öffnung im Rumpf des Stülpers gebildet. Beim Alemannischen Rumpf ist das Flugloch in die Bodenplatte, auf dem der Stülper ruht, eingearbeitet. Der allgemein bekannteste Vertreter der Stülper-Familie ist der klassische Lüneburger Stülper. Das Erkennungszeichen und Symbol für die Imkerei ist sicherlich der Strohkorb. Schon die Römer verwandten den Korb in ihren Bienengärten.

Ein besiedelter Stülper begeistert immer wieder Besucher am Bienenstand. Bei Ausstellungen (wenn auch noch bewohnt) ist er ein Highlight. Der Korb kann umgedreht werden, der Blick in den Korb und auf die Bienen, mit dem wunderbaren Wabenbau, ist einfach etwas „Schönes“.

Eigentlich ist es gar nicht schwer, so einen Korb zu besiedeln und auch auf Dauer zu halten. Die allermeisten Imker besitzen einen Korb. Es gibt aber

auch Korbbindeseminare, in denen Körbe selbst hergestellt werden.

Besiedeln eines Stülpers

Am Anfang steht ein Schwarm – idealerweise ein Nachschwarm mit einer jungen Königin –

Der Korb sollte vorbereitet werden. Anfangstreifen für die Waben braucht der Korb bzw. die Bienen für ihren Wabenbau nicht. Aber es sollten einige Speile (Querhölzer) im Korb sein. Damit wird der Wabenbau stabilisiert. Die Waben brechen dann später beim Umdrehen oder Transport des Korbes nicht. Ein Bodenbrett und ein Spanngurt müssen bereit liegen, um zum Transport alles miteinander zusammen zu halten. Ist der Schwarm in den Korb eingeschlagen, wird er umgedreht und auf

das Bodenbrett gestellt. Ich umhülle den gegurteten Korb zum Transport mit einem Bettlaken.

Der Schaubienenkorb

Der Stülper steht auf einer Glasplatte. Darunter ist ein schräggehender Spiegel angebracht, der einen Blick in das Innere des Korbes erlaubt. Empfehlen möchte ich noch das Buch „Die Hauptstücke aus der Betriebsweis der Lüneburger Bienenzucht“. Das Buch gibt es im Imkereifachhandel.

Ich persönlich möchte gerne noch Bienen in einem „Bogenstülper“ (Gravenhorster Bogenstülper) halten. Leider habe ich keinen. Vielleicht bekomme ich auf diesem Wege einen.

Die Bitte sei mir erlaubt.



Bogenstülper.



Zu guter Letzt

Das Verfassen der Monatsbetrachtungen hat mir viele neue Erkenntnisse gebracht und Freude bereitet. Ich hoffe, dass ich Ihnen das eine oder andere Neue näher bringen können.

Abschließend

Wünsche ich den Lesern der DNB alles Gute, und uns allen gesunde Bienen. Und, dass es weiter aufwärts geht mit der Imkerei. Ich bin mir sicher, dass wir mit unseren Bienen, unserem Einsatz für unsere Natur, ein klein wenig mit-helfen unsere Umwelt zu erhalten.

Danke möchte ich sagen:

Herrn Tödter (Redaktion der DNB) dafür, dass er meine Artikel bearbeitet und in die richtige Form für unsere Zeitung gebracht hat.

Bedanken möchte ich mich bei meiner Freundin Luise für das Vorab-Korrektur-Lesen.

Dank sage ich an Jungimker Matthias für seine erfrischenden, lockeren Beiträge.

Danke auch für Lob und Kritik von Seiten der Leserschaft der „Der neuen Bienenzucht“

Verabschieden möchte ich mich mit Theodor Storm:

Weihnachtslied

*Vom Himmel in die tiefsten Klüfte
Ein milder Stern herniederlacht;
Vom Tannenwalde steigen Düfte
Und hauchen durch die Winterlüfte,
Und kerzenhelle wird die Nacht.*

*Mir ist das Herz so froh erschrocken,
Das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre fernher Kirchenglocken
Mich lieblich heimatlich verlocken
In märchenstille Herrlichkeit.*

*Ein frommer Zauber hält mich wieder,
Anbetend, staunend muß ich stehn;
Es sinkt auf meine Augenlider
Ein goldner Kindertraum hernieder,
Ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.*

info@bienenschade.de



Sprechstunde
beim

**Bienendoktor
im Dezember:**

Dr. Friedrich Pohl

Mehr Arbeit als Euros: Vernachlässigte Bienenvölker

Egal welcher Hintergrund besteht, wenn Bienenvölker über eine längere Zeit nicht gepflegt bzw. bearbeitet werden (konnten), dann sehen sie arg aus. Ich empfehle das Heranziehen des Gesundheitsobmannes/der Gesundheitsobfrau, wenn solche Bienenvölker geöffnet werden: So hat man einen kompetenten Zeugen, wenn es hinterher Streitigkeiten über den (Gesundheits-) Zustand der betroffenen Völker geben sollte. Außerdem sollte unbedingt eine Futterkranzprobe gezogen und ins Labor geschickt werden – auch wenn man intensiv auf Faulbrut-verdächtige Zellen achtet. Zur Beurteilung des Varroabefalls sucht man nach auffälligen Warnsignalen wie: verkrüppelte Bienen, herumlaufende oder auf Bienen sitzende Varroamilben. Falls man eine Gemüllwindel einlegen kann, gibt diese nach 3 Tagen ebenfalls Aufschluss über den Varroa-Zustand des Volkes.

Die erste Kontrolle erfolgt über das Flugloch: Lebt überhaupt noch ein Bienenvolk? Fliegen Bienen des Volkes oder wird hier geräubert? Näheres zum Zustand der Bienen erfährt man nur beim Blick in die Beute:

Damit Sie wissen mit wem Sie es zu tun hatten...



...Bienenzucht hält fit!

www.imkerschule-sh.de – info@imkerschule-sh.de

**Die neue
Bienenzucht**

**Achtung neue
Telefon-Nr.:**

0 45 51 / 9 10 83 07

FAX

0 45 51 / 9 10 83 08